

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Die Kommune auf Ferien.

Das Kommunalleben der Hauptstadt hat mit dem gestrigen Tage seinen Sommererlauf angetreten. Die Kommunalvertretung hat gestern ihre letzte Sitzung vor den Ferien gehalten. Das würde also den Beginn einer Art „todter“ Saison bedeuten, wenn man im Kommunalleben der Hauptstadt von einer „lebhaften“ Saison überhaupt sprechen könnte. Doch herrscht bei uns nahezu das ganze Jahr hindurch eine todte Saison. Nicht als ob die Hauptstadt Budapest todt wäre. Im Gegenteil, die zeichnet sich durch große Lebhaftigkeit aus. Doch sind Kommune und Stadt auch bei uns keine identischen Begriffe. So wie in Wien die Kommune nicht mit der Gesamtheit der Bürgerschaft verwechselt werden darf, wenn man sich über den Gesamtcharakter der österreichischen Metropole nicht einer absichtlichen Täuschung hingeben will: muß auch bei uns zwischen Stadt und Kommune unterschieden werden. Die Stadt, als sozialökonomisches Gemeinwesen, als der Sammelbegriff von allen jenen Faktoren, welche hier ihre ökonomische und kulturelle Thätigkeit entfalten, zeichnet sich — auch nach dem Zeugnisse der hier verkehrenden urtheilsfähigen Fremden — durch kräftig pulsirendes Leben aus. Budapest ist wirklich das Herz Ungarns. Alles, was hierzulande Fortschritt heißt, nimmt seinen Ausgang von der Hauptstadt. Das Verkehrsleben des Landes hat hier sein blühendes Emporium, Kunst und Wissenschaft haben hier ihre Heimstätte aufgeschlagen. In nationaler und freier Sinnung leuchtet die Bevölkerung der Hauptstadt dem ganzen Lande als Beispiel voran. Diese führende Rolle der Hauptstadt findet in materiellen Wachstume derselben quantitativ ihren Ausdruck. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist unter den Städten Europas nur Berlin stärker gewachsen als Budapest, aber auch das Wachstum Berlins ist theilweise der Einverleibung von benachbarten Gemeinden zuzuschreiben, während wir, wenn wir vom Wachstume Budapests sprechen, die anfängliche Bevölkerung aller drei zu einer Stadt vereinigen Kommunitäten zusammengenommen zum Ausgangspunkt unserer Berechnungen nehmen. In dieser Hinsicht wäre

also zu einer Klage kein Grund vorhanden. Budapest ist zweifelsohne eine in kräftiger Entwicklung begriffene Großstadt. Man müßte blind sein, um dies nicht einzusehen.

Eine andere Frage ist es freilich, welchen Antheil an dieser Prosperität die Kommunalverwaltung für sich beanspruchen darf. Und da wird man, wenn man nicht in eitel Schönfärberei verfallen will, nicht behaupten können, daß die Leistung der Kommunalangelegenheiten immer auf der Höhe ihrer Aufgaben stand. Der große Fortschritt unserer Hauptstadt ist Faktoren zu verdanken, welche wir nicht immer in den Stadthäusern zu suchen haben. Das Meiste hat die Staatsregierung dadurch für die Stadt gethan, daß sie das Eisenbahnetz des Landes zu großartiger Entfaltung brachte und — wie es ja anders kaum denkbar — die Hauptstadt zum Centrum des Eisenbahnnetzes gemacht hat. Auf einzelnen Gebieten ist allerdings auch der Staat mit den Leistungen, welche von ihm mit Recht gefordert werden können, im Rückstande, so namentlich auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und des höheren Schulwesens. Hier muß auch der Staat noch Vieles nachholen. Hieron abgesehen, wird man im Allgemeinen nicht leugnen können, daß die größten und gelungensten Schöpfungen der neuen Ära dem Staate und nicht der Kommunalverwaltung zu verdanken seien, welche letztere mit den ihr zur Verfügung stehenden kolossalen Mitteln weniger geleistet hat, als man hätte leisten können. Die Kommunalwirtschaft von Budapest ist schlecht und theuer — das ist das Urtheil unbefangener Beobachter. Den Führern, beziehungsweise denen, welchen die Führung zukommen würde, fehlt der weite Blick, um eine planmäßige, wohlüberdachte Politik durch das Labyrinth der zahllosen Privat- und Bezirksinteressen mit Kraft und Konsequenz durchzuführen zu können. Hieraus entsteht das Ueberwuchern der Koterie-Einflüsse über die Interessen der Gesamtheit, die tief im Organismus der Kommune sitzende Korruption, welche namentlich dann in erschreckender Weise in den Gesichtskreis der Öffentlichkeit tritt, wenn mächtige Konjunkturalinteressen in den Interessen der Bevölkerung in Kollision kommen.

Zwischen einem an Marasmus leidenden

Magistrate und einer von den Vertretern der Konjunkturalinteressen und den Bezirkspotentanten geleiteten Repräsentanz befindet sich ein Beamtenkörper, dem weniger die Fähigkeit, als der impulsive Einfluß der Vorgesetzten abgeht, damit er nicht dem natürlichen Gange der „vis inertiae“ nachgebe. Wenn wir von Zeit zu Zeit einzelnen Akten scheinbarer Energie begegnen, so tragen diese zumeist den Charakter der Gewaltthätigkeit, der die ökonomischen Interessen der Bürger schonungslos mißachtenden Beamtenwillkür. Unerfüllbare Forderungen zu stellen, die Bürger wegen Kleinigkeiten ungebührlich zu bestrafen, das verstehen unsere Stadtbureaucraten, wenn sie das eine oder das andere Mal ihre Thakraft dokumentiren wollen. Aber kluge, praktische, mit möglichst ökonomischen Mitteln das größte Resultat zu erreichen trachtende Verfügungen sehen wir selten, denn dazu fehlt unseren kleinen Potentaten die Einsicht und die sich um das Gemeinwohl wirklich kümmernde, ausdauernde Sorgfalt.

Und doch hätten wir eine auf der Höhe ihrer Aufgabe stehende umsichtige und gleichzeitig auch voraussehende städtische Verwaltung niemals nöthiger, als eben jetzt. So lange es sich darum handelte, die in großen Zügen gehaltenen Grundlagen, sozusagen den Rohbau des städtischen Lebens herzustellen, konnte die impulsive Thakraft der Bevölkerung, unterstützt von der zielbewußten Energie der Regierung, trotz der Zerfahrenheit und Indolenz der kommunalen Verwaltung jene Werke schaffen, die unseren Stolz vor dem Auslande bilden. Nun aber, da es sich eigentlich nur mehr um intimere Details, um die Ausschmückung und innere Einrichtung, sowie um die sorgfältige Instandhaltung des schon geschaffenen großen Baues handelt, können weder die Bevölkerung und die in ihr ruhende Energie, noch auch die Regierung und deren bester Willen helfen, sondern jetzt ruht die zu erfüllende Aufgabe einzig und allein auf den Schultern der kommunalen Verwaltung. Den hiebei die Führerrolle obliegenden Männern fehlt ja — wenn man jeden Einzelnen nimmt — keineswegs Talent, Einsicht, Arbeitskraft und Patriotismus, nur in ihrer Gesamtheit leiden sie unter der Stüchluft, die sich seit altersher im neuen Stadthause sowohl wie im alten festgesetzt hat

Die Vermählung der Prinzessin Maud.

Unter Entfaltung großen Pompes ist gestern die Vermählung der Lieblings-Prinzessin nicht nur des englischen Königshauses, sondern auch der englischen Nation mit dem Prinzen Karl von Dänemark vor sich gegangen. In spaltenlangen Artikeln befaßt sich die Londoner Presse mit den fürstlichen Neuvermählten, ihren Eigenheiten, ihren Vorzügen und ihren Schwächen; die Schilderung der unzähligen und einander an Glanz überbietenden Hochzeitsgeschenke fällt ebenfalls Spalten. Was den Bräutigam betrifft, der der zweite Sohn des Kronprinzen Friedrich ist, so wird er als grüblerisch angelegter Charakter geschildert, der sich ganz dem Nihilismus in die Arme geworfen. Ahnungen erfüllen seine Seele und leiten ihn in seinem Thun und Lassen. Träume wirken bestimmend auf ihn ein. Er ist ein überzeugter Spiritist. Man sagt, der Geist eines Mädchens habe dies bewirkt. Der Geist eines Mädchens, das der Prinz einst geliebt. Der Prinz habe — so wird erzählt — drei Tage das Mädchen gar nicht besucht. Da plötzlich sei in seinem Zimmer der Spiegel von der Wand gefallen. Der Prinz sei todtenbleich geworden und hinausgerannt, gleich hin zum Hause des Mädchens. Dort aber fand er die Fenster weit offen und oben ein Zimmer war ausgeschlagen, ganz schwarz, mit großem weißen Kreuze und auf der Schwärze mit großem weißen Kreuze und auf der Schwärze sei das Mädchen gelegen. . . Thatsache ist, daß der Prinz eine reiche Kollektion von Geisterautogrammen besitzt, die größte in ihrer Art, und daß hier die Schriften eines weiblichen Geistes die Mehrzahl der Briefe bilden.

Und diesen Prinzen hat sich jene lebenslustige Prinzessin Maud zum Gemahl erkoren, die Kaiser Wilhelm so treffend „Prinzess Robold“ genannt hat. Und noch einen Namen führt sie, diesen sogar mit

Vorliebe: Miss Mills. Ein einfacher Name, nicht mehr, so recht für's Inognito geschaffen. Und inognito zu fahren, zu reisen, zu leben, das ist ihre größte Lust. Eines Tages hatte die Governess der Prinzessin Urlaub genommen. Sie wollte auf einige Wochen zurück in ihr Waterhaus, das idyllische Pfarrhaus von Billericay.

„Ach, nehmen Sie mich mit! Wollen Sie? ja?“
 „Aber Miss Maud!“
 „Wollen Sie nicht? Ach, und ich möchte so gern, so gern. Noch einmal so lieb will ich Sie haben, wenn Sie mich mitnehmen. Sie wollen? ja? . . . Was Papa sagen wird? O, den würde ich um den Finger. Und Mama? Sie wissen ja, die thut immer, was Papa will, die arme Mama.“

Und kurz und gut, es geschah, wie die Prinzessin wollte. Sie durfte mit, als „ganz einfaches Bürgermädchen“ mit und die Governess mußte einen heiligen Eid schwören, das Inognito strengstens vor Jedermann zu bewahren. Und es waren Tage voll herrlichen Glückes in Billericay, Tage, an denen Miss Mills auf war, noch ehe der Kahn krachte, um in den Ställen nach dem Rechten zu sehen; um die Kühe melken zu sehen, um zu buttern, um die Eier zu suchen, die die Hennen gelegt hatten. Dann hieß es, das Frühstück bereiten, Obst pflücken, plätten, kurz, überall Hand anlegen. Und das mußte man ihr lassen, sink ging's ihr von der Hand, und munter und guter Dinge war sie dabei, immer den Kopf voller Schnurren, doch immer so, daß man den tüchtigen Kern, der „in dem Mädel“ steckte, heraus erkennen konnte. Was Wunder, daß der Robold sich aller Herzen im Fluge gewann. Was Wunder, daß die jungen Leute, die den Pfarrhof besuchten, sich sterblich in Miss Maud verliebten, was Wunder, daß des Pfarrers Gattin allerlei Klänge erfand und mit mütterlicher Liebe auf das Mädchen sah, das zu ihres Sohnes Gattin paßte wie keine zweite.

Die arme Governess erschraf nicht wenig, als ihr die Mutter von diesem Plane sprach; sie erschraf noch mehr, als sie sah, daß ihr Bruder wirklich eine tiefe Neigung zu dem Mädchen gefaßt hatte. Und sie — sie mußte zusehen, wie das Unglück kam, denn sie war durch ihr Wort gebunden. Und eines Tages . . . eines Tages kam Miss Mills todtenbleich nachhause. „Ach muß fort“, sagte sie, „gleich. Ich dachte nicht, daß mein Glück so viel Unglück stiftet. Danken Sie Allen, Ihrem Mutter, Ihrem Vater, Ihrem Bruder. Der Arme; wie weh muß ich ihm thun: er hat mir seine Liebe erklärt.“

„O Prinzessin, Verzeihung, er wußte nicht. . .“
 „Ach weiß, ich weiß. . . und glauben Sie mir, manchmal . . . manchmal möchte man vergessen, daß man Prinzessin ist.“

Für die außerordentlichen Sympathien, welche die nunmehrige Prinzessin Karl von Dänemark besitzt, zeugen die etwa sechshundert — wo nicht mehr — Hochzeitsgeschenke, die im großen Speisesaal zu Marlborough-House aufgestellt sind und von besonders bevorrechteten Personen besichtigt werden konnten. Notabene sind hier nur die Gegenstände geringeren Umfanges zu sehen; die Wagen und andere massivere Stücke sind der Kollektion nur in effigie beigefügt. Die Familienmitglieder haben der Braut fast ausschließlich Geschenke zum Geschenk gemacht; so die Königin — nebst einer Reihe anderer Präzente — einen großartigen Halschmuck mit einer Doppelreihe der herrlichsten Diamanten und Rubinen. Als die kunst- und werthvollsten Nummern der Kollektion gilt der Diamantenkopfschmuck des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der etwas noch nicht Dagewesenes an Glanz und Geschmack sein soll. Das herzogliche Paar York, das herzogliche Paar Fife und Prinzessin Victoria von Wales haben sich zusammengesetzt, um ein besonders kostbares Doppelgeschenk zu

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.



und jedes frische, energische Wollen und Arbeiten schon im Keime unterdrückt.

Mögen nun die Herren endlich einmal aus eigener Kraft in ihren Stadthäusern einen großen Rehraus machen mit all' dem veralteten Schlenkerian, der Alles versumpfenden Indolenz und der gefährlichen Koterienwirtschaft. Mögen sie die verrosteten Fenster weit aufreißen, um frische Luft hineinzulassen in ihre bureaukratischen, verstaubten Amtsstuben, und die Köpfe hinausstecken, um die wirklichen Bedürfnisse der Hauptstadt und ihrer Bevölkerung richtig zu sehen. Jetzt wäre die höchste Zeit dafür und gleichzeitig die beste Gelegenheit, um zu zeigen, daß die kommunale Verwaltung doch besser ist als ihr Ruf. Die Regierung hat das neue große Fünzig-Millionen-Anlehen genehmigt, aber nicht damit daselbe auf Kleinliche Dinge verzettelt werde, sondern damit nach einem rationalen Programm mit diesem Geld der kommunale Bau vollendet werde. Die ganze Bevölkerung erwartet es, und mit Recht, daß sogleich zu Beginn des Herbstes, wenn die Kommunalvertretung ihre jetzt unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen wird, sie mit aller Energie an die Arbeit gehen und in dem Bewußtsein der erhöhten Verantwortlichkeit, die jetzt auf ihr lastet, eine Probe davon abgeben wird, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen ist. Die Zeit der Feste, in welcher wir jetzt leben, wird bald verrauscht sein und dann wird es heißen, mit erhöhter Kraft an die Arbeit gehen, um jenem guten Rufe, den wir uns bei den jetzt hieherströmenden fremden Gästen erworben, auch in Zukunft gerecht zu werden, um der Welt zu zeigen, daß das, was wir während des Millenniumsjahres geboten, nicht bloß Potemkinsche Dörfer waren. Und bei dieser Arbeit wird der Verwaltung der Hauptstadt der Löwenanteil zufallen. Hoffen wir, daß trotz allem bisher Geschehenen sie dieser großen Aufgabe gewachsen sein wird.

Budapest, 23. Juli.

In der heute stattgehabten ersten Versammlung des neuorganisierten evangelischen Seniorats der Arader Gegend hielt Staatssekretär Kiliński eine mit großer Begeisterung aufgenommene Eröffnungsrede, in welcher er den wohlthätigen Einfluß des Protestantismus auf die kräftige Entwicklung der ungarischen Nation erklärte und darauf hinwies, daß der Protestantismus auch in Zukunft darin seine Aufgabe suchen müsse, stets die Ideen des Fortschrittes aufzugreifen.

Die heute in Ungarisch-Altenburg stattgehabte Quartalskongregation des Wieselsburger Komitats verlief ziemlich stürmisch. Obergepan Graf Bálfy-Daun sprach sich nämlich in seiner Eröffnungsrede sehr abfällig über das Benehmen aus, welches die Volkspartei in der jüngsten Kongregation an den Tag gelegt.

Es besteht aus einem Ringe für den Prinzen Karl und einer Anzahl von Diamanten und Türkisen für die Prinzessin Maud, die so konstruiert sind, daß man sie zu allen möglichen Schmuckformen zusammenschließen kann. Sehr geschmackvoll und hübsch ist das Präsent von dreiunddreißig Damen, die den Namen Maud führen. Es besteht aus einer Garnitur silberner — Brodröste, deren jede Abtheilung den Buchstaben M bildet; das mittlere M eines jeden Roktes ist von einer Krone überragt. Es wäre ermüdend, all' die Ringe, Bracelets und sonstigen Schmuckstücke aufzuzählen, welche Prinzen und Prinzessinen, Herzoge, Großfürsten u. d. anmuthigen Braut gesendet. Doch entdeckt man auch noch andere sehr schöne, bezeichnenswerthe Objekte. So haben Lady Acrombie, Mrs. Edward Johnson und die Mitglieder der Fine Art Society Gemälde gesendet, darunter eines vom berühmten Heteromer. Parfümfläschen sind in allen möglichen Formen und Ausstattungen — die letztere natürlich immer kostbar — vorhanden. Die Gräfin Shannon hat sich mit einer mit Handmalerei geschmückten goldenen Uhr eingestellt. Die Gesellschaft der Tuchhändler, welche den Prinzen Karl vor wenigen Tagen unter ihre Mitglieder aufgenommen hat, hat der Prinzessin ein sehr hübsches Diamant- und Perlorament verehrt, welches als Broche getragen werden kann. Eine mit Diamanten und Türkisen geschmückte Nigarette stammt vom verstorbenen Baron Hirsch. Miß Alice Rothschild hat einen Stern aus Diamanten und Rubinen zum Hochzeitsgeschenk gemacht, Lord und Lady Rothschild einen „Liebesnoten“ aus Perlen. Die Bürger von Norwich haben eine Victoria gesendet, und auch die Bevölkerung von Kings Linn hat sich mit einem Gefährte eingestellt, einem — Stationsomnibus, Mrs. Gladstone hat sechs Bänder von dem Werke ihres Gatten: „Gleanings of Past Years“ (Nachlese aus vergangenen Jahren) — selbstverständlich in Prachtband — eingeschickt. Das sind nur so einige wenige Objekte aus der Kollektion, die — wie gesagt — nach minimaler Schätzung circa sechshundert Nummern umfaßt.

Hierauf beschwerten sich die Vertreter der Volkspartei über den Vizegepan Bogány, der bei einer in Pandorf abgehaltenen Versammlung der Volkspartei den Führern derselben unterzagt hat, zu reden. Nachdem Pfarrer Kuffrits ein Mißtrauensvotum für den Vizegepan beantragt hatte, verteidigte sich dieser sehr energisch und wies nach, daß er durchaus gesetzlich vorgegangen, und erklärte, er werde, wenn sich Ähnliches wiederholen werde, abermals so vorgehen und werde nicht verabsäumen, das aufreizende Gebahren des Pfarrers Kuffrits entsprechend zu kontrollieren. Schließlich verwarf die Kongregation das Mißtrauensvotum. Man legt im Wieselsburger Komitate dieser Niederlage der Volkspartei, welche zu dem heutigen Tage schon seit Wochen sich vorbereitete, große Bedeutung bei.

Der neue Nuntius für Oesterreich-Ungarn, Monsignore Taliani, wird wohl erst zu Anfang August auf seinem Posten in Wien eintreffen. Augenblicklich weilt er zu vorübergehendem Aufenthalte in seiner Vaterstadt Montegallo bei Ascoli Piceno in den Marken. Taliani dürfte noch im August vom Kaiser-König empfangen werden, so daß er an den zu Ehren des Czaren stattfindenden Festlichkeiten in Wien und Schönbrunn schon in offizieller Eigenschaft theilnehmen können. Der neue Nuntius gilt als sehr tüchtiger Jurist und als ein Mann der verbindlichsten Formen.

Der Kredit für Kleinindustrie.

— Enquete vom 23. d. —

Im Handelsministerium fand heute Nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz des Ministers Graf Daniell eine Konferenz in Angelegenheit der Organisation des Kredits für Kleinindustrie statt. An der Konferenz nahmen seitens der Regierung nebst dem Minister theil: Staatssekretär Ladislaus Börs, Ministerialrath Kovács, Ministerialsekretär Hunfalvy, Gewerbeinspektor Dr. Békessy, Hilfskonzipist Dr. Andreas Andor als Referent und Rechnungskontrolleur Wittenberg; dann seitens des Finanzministeriums Sektionsrath Julius Bap, seitens des Central-Kreditinstituts der vaterländischen Genossenschaften Graf Alexander Karolyi, Joseph Hajós, Edmund Hevesi, Stephan Bernáti; seitens des Central-Komitees der vaterländischen Gewerbetreibenden Ludwig Csérna, Gabriel Madary, Maxius Kreuzer und Joseph Csáthár.

In Beantwortung der ersten Frage konstatarren die Mitglieder der Konferenz einstimmig, daß die Organisation die geeignetste Art und Weise der Vertheidigung der Kreditbedürfnisse der Kleinindustriellen sei.

Die zweite Frage war die, unter welchen Modalitäten das Centralinstitut der vaterländischen Genossenschaften bereit wäre, die Begründung neuer Kredit- und sonstiger Genossenschaften für das Kleingewerbe, sowie die Aufsicht und die Kontrolle über diejenigen der bestehenden Genossenschaften dieser Art in die Hand zu nehmen, die aus freien Stücken geneigt sind, sich dem Institut in dieser Beziehung zu unterordnen.

Die Vertreter des Centralinstituts der Genossenschaften gaben die Erklärung ab, daß das Institut entsprechend jenen Kapitalen, welche die Regierung demselben zur Verfügung stellen würde, geneigt sei, wenn auch einstweilen in bescheidenem Maße, als Mandatar der Regierung die Begründung der industriellen Genossenschaften, besonders solcher zum Besuche der Anschaffung des Rohmaterials in die Hand zu nehmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß es in dieser mit großen Schwierigkeiten verbundenen Arbeit das Risiko für die etwa vorkommenden Verluste einstweilen nicht übernehmen könne.

Aus den Reihen der Vertreter der vaterländischen Korporationen wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß für das Kleingewerbe ein eigenes Institut organisiert werde. Man hoffe, daß ein hauptsächliches Institut ohne jegliche Garantie seitens der Regierung, also bei Uebernahme des Risikos, wenn demselben nur gewisse Begünstigungen zugesichert würden, geneigt wäre, den Kredit des Kleingewerbes für das ganze Land zu organisieren. Wird ihnen Zeit gelassen, so werden sie auch ein ausführliches Memorandum in dieser Frage ausarbeiten.

Es entspann sich ein längerer Ideenaustausch über die Angelegenheit, worauf Minister Ernst Daniell den Erklärungen für ihre sehr werthvollen Informationen Dank sprach und erklärte, sich nicht in die ferneren Details der Sache einlassen zu wollen, ehe das in Aussicht gestellte Memorandum des Centralkomitees der Gewerbetreibenden eingereicht wird. Er müsse sich aber schon jetzt dagegen verwahren, als ob man das Kleingewerbe hinsichtlich der Vertheidigung seines Kreditbedürfnisses in irgend einer Beziehung etwa der Landwirtschaft unterzuordnen gedenke. Welches Institut auch immer dieser Aufgabe zu entsprechen haben werde, daselbe werde einerseits unter der Aufsicht der Regierung stehen, andererseits aber könnten auch in den Statuten desselben Garantien dafür geschaffen werden, daß die Vertheidigung der Kreditbedürfnisse des Kleingewerbes als ein selbstständiges Ziel gebührend honorirt werde.

Wahlvorbereitungen.

Während selbst noch das Datum der Auflösung des Reichstages unbekannt ist und über den Zeitpunkt der Neuwahlen auch die bestinformirtesten Kreise noch vollständig im Unklaren sind, entwickelt sich allüberall im Lande eine so intensive Wahlbewegung, als ob wir schon an der Schwelle der Neuwahlen stehen würden. Alle Parteien organisieren

sich zu dem bevorstehenden Kampfe, der diesmal ziemlich hart zu werden verspricht, und alltäglich wachsen die schwere Menge neuer Kandidaten empor, wie Pilze nach einem Regen. Im Folgenden wollen wir die bis nun vorliegenden Nachrichten über die Wahlvorbereitungen geben:

Im Komorner Komitat, wo bisher die Unabhängigkeitspartei das Uebergewicht hatte, rüsten sich die liberale Partei und die Volkspartei zum Kampfe. In der Stadt Komorn lebhafte die Unabhängigkeitspartei, gegenüber dem Liberalen Johann Tuba den Unabhängigen Baron Deiner Brónay zu kandidiren. Ueberdies will auch die Volkspartei einen Kandidaten aufstellen in der Person des Pfarrers Graf Gustav Majláth. Im Nagybánya-Bezirk werden sich zwei Anhänger der Unabhängigkeitspartei gegenübersehen, Nikolaus Kun und der Deszönyer Senior Csike. — In Udvard gedenkt die liberale Partei den gewesenen Komitats-Obernotar Rudolf Kálmán zu kandidiren gegenüber dem bisherigen Vertreter Georg Sedena. — Im Komitate Abauj-Torna wurden schon beinahe in allen Wahlbezirken Kandidaten aufgestellt. In Kaschau will angeblich der bisherige Vertreter Mos Bethy nicht mehr auftreten. Die Mehrzahl der liberalen Wähler dachte an den Grafen Julius Andrássy, welcher jedoch auf das Kaschauer Mandat nicht reflektirt. Nun werden als Kandidaten der liberalen Partei Bürgermeister Theodor Müntzer, Graf Johann Habitz und Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Mariska erwähnt. — Im Eszék-Bezirk, welchen bisher Ferdinand Horánsky vertreten, will derselbe angeblich nicht mehr auftreten und wurde die Kandidatur dem jungen Grundbesitzer Ladislaus Semsey angetragen. — Im Tornaer oberen Bezirke hat gute Aussichten der Kandidat der liberalen Partei Joseph Harjányi. — Im Székely-Bezirk, welchen Thomas Béchy vertritt, wird derselbe voraussichtlich zwei Gegenkandidaten haben, nämlich: Bela Bernáth von der Nationalpartei und den Kaschauer Advokaten Ladislaus Szalay von der Regierungspartei. — Im Göncz-Bezirk wird ebenfalls Bela Bernáth als Kandidat genannt, gegenüber dem Unabhängigen Andreas Bécsy. — Im Komitate Vács-Bodroga werden bis nun folgende Kandidationen erwartet: In Nigytica Emerich Latinovics, liberal, und Koloman Paul, Nationalpartei. In Apatin Dr. Wilhelm Domosatoivits, Nationalpartei. In Vács-Almás Ludwig Olaj und in Kanizsa Anton Tompa. In Zombor Peter Drakulichs und Bla Bartos. — Sehr interessant gestalten sich die Wahlvorbereitungen im Eisenburger Komitat. Dort konferirren am 20. d. die Mitglieder der Szapáry-Fraktion Otto Förster und Graf Theodor Batthyány mit den Vertretern der Volkspartei und wurde hierbei ein Pakt geschlossen, wonach im Eisenburger Komitat die Parteiloosen und die Volkspartei einander gegenseitig unterstützen werden. In Steinamanger, wo Klemens Grunzt nicht mehr auftreten will, wollen die liberale Partei Unterrichtsminister Wajsicz, die Parteiloosen Julius Chen und die Volkspartei den Propst-Pfarrer Stephan Horáth kandidiren. In Göns werden einander der Liberale Julius Szabély und der Unabhängige Gabriel Madary gegenüberstehen. In Kécskés werden Graf Andor Feketi und Alexis Györy sich um das Mandat bewerben. In Szeged dürfte Koloman Széll keinen Gegenkandidaten haben, ebenso wie Otto Förster im Sárvár-Bezirk. In Kis-Czell, dessen bisheriger Vertreter Mos Ugros ist, wird der ebenfalls Unabhängige Benjamin Tulok auftreten. In Körömend werden neben Georg Chernel und Johann Gruber von der Volkspartei und ein Anhänger der Unabhängigkeitspartei kandidiren. In Kémetyvár werden gegen Dr. Julius Rosenbergs der Unabhängige Johann Greff und Graf Theodor Batthyány oder Graf Ladislaus Szapáry von den Parteiloosen auftreten. In Muraszombat wird wahrscheinlich Graf Theodor Székény der einzige Kandidat sein, während im Nemer-Bezirk gegen Viktor Jitöczy der Unabhängige Dr. Joseph Bauer auftreten wird. In Erőd wird von der liberalen Partei Dr. Karl Hieronymi kandidirt. Derselbe wird übrigens auch in Székely-Udvarhely gegenüber Nikolaus Warkha kandidirt.

Ausland.

Budapest, 23. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Das Kabinet Salisbury hat gestern wieder eine Schlappe erlitten. Im Unterhause stand die irische Land-Bill zur Einzelberatung. Der Liberale Esmonde brachte gegen den Artikel 24 der Vorlage einen Unterantrag ein, welchen das allerdings schwach besuchte Haus mit einer Mehrheit von 13 Stimmen annahm. Die Regierung blieb also in der Minorität. Daß sie daraus keine politischen Konsequenzen ziehen würde, lag nahe. Der Leiter des Hauses, Arthur Balfour, erklärte denn auch auf die ironischen Demissionen der Opposition mit seinem be-

enden Kampfe, der diesmal verspricht, und allseitig neue Kandidaten emporragen. Im Folgenden wollen wir die Nachrichten über die Komitat, wo bisher die Uebergewicht hatte, rufen und die Volkspartei zum Komorn beabichtigt gegenüber dem liberalen unabhängigen Baron Eszterhazy. Ueberdies will auch die Komitat aufstellen in der Person Majláth. Im Nagy werden sich zwei Anhänger der Ueberüberstehen, Nikolaus Kunor Eszke. — In Ud-Bartei den gewesenen Komaralán zu kandidieren. Vertreter Georg Sedenaft. — In Torna wurden schon bezüglichen Kandidaten aufgestellt, angeblich der bisherige nicht mehr auftreten. Die Wähler dachte an den Grafen welcher jedoch auf das effektiv. Nun werden als Partei Bürgermeister Graf Johann Harák und Wilhelm Mariska erster Bezirk, welchen bis jetzt vertreten, will der auftreten und wurde die Grundbesitzer Ladislaus. — Im Torna er oben der Kandidat der Liban. — In Szekes Thomas Béchy vertritt, die zwei Gegenkandidaten Bernáth von der Nationalpartei. — Im ebenfalls Bela Bernáth gegenüber dem unabhängigen Komitate Vács. — Folgende Kandidationen er: Emerich Latinovic, ul, Nationalpartei. In Domosavits, Als-Almás Ludwigiska Anton Tompa. Drakulics und Bela interessant gestalten sich die Eisenburger Komitate. — die Mitglieder der Otto Förster und in y mit den Vertretern und wurde hiebei ein Pakt Eisenburger Komitat die Partei einander gegenseitig teinamanger, wo nicht mehr auftreten will, Unterrichtsminister Wladislaus Chen und der Herr Stephan Horváth eden einander der Liberale der unabhängige Gabriel. In Felső-Gedör petich und Meius dat bewerben. In Szekes-roman Székely wie Otto Förster. In Kis-Czell, Mos Agron ist, wird Benjamin Tulok auf werden neben Georg rüber von der Volks- der Unabhängigkeitspartei vát werden gegen Dr. er unabhängige Johann r Battyány oder y von den Parteiführer hat wird wahrscheinlich der einzige Kandidat Bezirk gegen Victor Dr. Joseph Bauer wird von der liberalen y mi kandidiert. Derselbe felg Udvarhely a kandidiert.

U. D.
u dapest, 23. Juli.
Geschichte.
ry hat gestern wieder unter Hausse stand die Erhaltung. Der Liberale Artikel 24 der Vorlage in das allerdings schwach Freiheit von 13 Stimmen led also in der Minorität politischen Konsequenzen. Der Leiter des Hauses, nn auch auf die ironi- position mit seinem be-

pannen kühlen Lächeln, die Regierung ziehe den betreffenden Paragrafen zurück. Nach der Ablehnung! Unter solchen Umständen begreift man, wenn die Konservativen selbst mit dieser Regierung nichts weniger als zufrieden sind und ihr schwächliche Haltung vorwerfen, worin sie von den Parteiorganen unterstützt werden, während sich die liberalen Blätter mit spöttischen Glossen begnügen. Das Maß des Mißgeschicks der Regierung voll zu machen, dient noch die gestern im Jameson-Prozess gemachte Entscheidung, daß Chamberlain die Auflösung der Grenzpolizei im Beszuanaland und die Uebertragung derselben an die Chartered Company angeordnet, also dem Jameson'schen Freibeuterzuge die Wege geöffnet hat!

Die von den französischen Radikalen seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über im Schoße des französischen Kabinetts, namentlich zwischen Barthou und Méline, ausgebrochene Meinungsverschiedenheiten werden heute von offizieller Seite als durchaus unbegründet erklärt. Im Gegentheil, zwischen allen Mitgliedern des Ministeriums herrsche in allen Fragen vollständige Uebereinstimmung. Dieses Einvernehmen werde übrigens in dem heutigen Ministerrathe schon zu bezeichnendem Ausdrucke kommen. Die Regierung beabsichtigt nämlich gegen die Treibereien der internationalen Arbeitervereinigungen einzuschreiten. Der diesbezügliche Beschluß werde zeigen, daß das Kabinet der Aufgabe der Bekämpfung des Sozialismus treu geblieben sei. Wie verlautet, will die französische Regierung gegen die Teilnehmer an dem Sozialistenkongresse in London das Gesetz vom Jahre 1872 gegen die Internationale zur Anwendung bringen. — Der Ministerrath wird sich außerdem mit der Frage des Rücktrittes des Schachters Looz und mit den hiedurch veranlaßten Personalveränderungen beschäftigen.

Nach einer Konstantinopeler Depesche der „Allgemeinen Zeitung“ meldete der Gouverneur von Saloniki, daß zwei griechische bewaffnete Banden in der Stärke von je einhundert Mann auf türkisches Gebiet eingedrungen seien, fügte jedoch hinzu, an den bedrohten Stellen sei türkisches Militär in ausreichender Anzahl vorhanden, um rasch der Bänden Herr zu werden.

Die „Daily News“ meldet aus Athen vom 22. d.: Eine Bande türkischer Irregulärer überfiel in der Nähe von Geraklein auf Kreta 15 Christen, darunter 2 Priester, und tödtete dieselben. Die Christen in Geraklein tödteten gestern 6 Muselmanen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Juli.

* **Der hauptstädtliche Magistrat** hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlach eine Sitzung, in welcher folgende Beschlüsse erlassen wurden:

Das Gesuch der **Budapester Fischhändlergenossenschaft**, auch nach Eröffnung der Markthalen auf der freien Flächen an der Donau Fische verkaufen zu dürfen, wurde abgelehnt. — Da die Seitzungshalle nächst der Schweine-Verladungsrampe am Franzjäger Bahnhof bereits fertiggestellt ist, wurde angeordnet, daß die gefällenen Schweine zu liefern, für den Genuß unbrauchbar zu machen und dann zur technischen Verwertung (Seitenheberter) freizugeben sind. — Die Resultate der am verflochtenen Montag über diese Pläne in den gehaltenen Offertverhandlungen wurden als annehmbar acceptirt. — Die Aenderung des Systems der Straßenbeleuchtung, das nämlich auch bei Mondschein sämtliche Lampen angezündet werden sollen, würde einen Kostenaufwand von 10,000 fl. verursachen. Der Magistrat wünscht nun, bevor er eine meiorische Entscheidung trifft, die Finanzkommission anzuhören. — Der **Altöfner israelitischen Kultusgemeinde** werden 700 fl. zur Restauration des Tempels bewilligt. — Auf dem leeren Grund Nr. 21 in der Bulgoytsgasse wird ein **Staud für Lohndruckwerke** errichtet. — Das „**Fortuna**“ Gebäude ist der Magistrat geneigt, dem Minister des Innern zur Unterbringung des Verwaltungsgerichtshofes pachtweise zu überlassen, wenn der Minister die Kosten der einfachen Reparaturen und der etwaigen Umgestaltungen selbst trägt und eine Jahresmiete von 3,000 fl. bezahlt. — Bezüglich der zu errichtenden **Seebadungsanstalt für Geisteskrante** wurde beschloffen, diese nicht auf dem Grunde des neuen Diner Spitals im Kutyögy, sondern in dessen Nähe zu bauen. Die Section wurde angewiesen, einen entsprechenden Grund in Vorschlag zu bringen. Ferner wurde unter dem Präsidium des Oberphysikus Dr. Gebhardt ein **Komitee zur Ausarbeitung eines vollständigen Programmes für die Beobachtungsanstalt** ernannt. Mitglieder dieses Komites sind: Professor Dr. Koloman Müller, Dr. L. Udvöy, Dr. Niedermann und Dr. Otto Schwärzer.

* **Gefache um Nachschlaf.** Die Pächter der Produktionspläne in dem sogenannten „Wurstelreiter“ des Stadtwaldchens sind beim Magistrat um Nachschlaf der Pachtgebühren eingeschritten, da Os Budavara ihr ganzes Publikum anlockt und sie seit Eröffnung der Ausstellung überhaupt gar keine Gefache machen. Die Geschweller wurden abgewiesen, da sie vertragsmäßig ihre Produktionspläne wann immer verlassen können, die dann sofort an andere Bewerber verpachtet werden.

* **Für den Bau einer Konzerthalle** haben Julius Laurencic und Alexander Koch um die Ueberlassung eines 377 Quadratklaster großen städtischen Hausgrundes im fünften Bezirk, Szemetegasse, angebracht, welche Konzerthalle nach 30 Jahren der Stadt als Eigentum überlassen würde. Das befragte Ingenieuramt hat sich gegen die Ueberlassung dieses Hausgrundes ausgesprochen, da derselbe einen Werth von 143,000 fl. repräsentirt und die erwähnte Konzerthalle der städtischen Redoute Konkurrenz machen würde.

* **Der evangelischen deutsch-ungarischen Kirchengemeinde A. K.** hat der hauptstädtliche Municipal-Ausschuß zu Schulweien 3000 fl. votirt, welchen Beschluß auch der Minister des Innern genehmigte.

* **Zu hohe Mietzinsen.** Die Mietzinsen für die Wohnungen in den Detail-Markthallen auf dem Rákoczy- und Hunyadyplatz, sowie in der Mondgasse scheinen zu hoch fixirt zu sein und wurden bei keiner der diesbezüglich bereits gehaltenen Sitzungen erreicht, demzufolge die Wohnungen auch nicht vergeben werden konnten. Der Magistrat hat nun den Markthallendirektor ermächtigt, von den fixirten Mietzinsen 20 Prozent nachzulassen, falls nicht mehr geboten wird.

* **Schlechtes Fleisch.** Der Magistrat hat in Erfahrung gebracht, daß einzelne Fleischhauer verdorbenes und schon in Verwesung begriffenes Fleisch durch die aus der Stadt fahrenden Eistransportwagen fortzuschaffen und in den nahen Erbschaften verkaufen lassen. Demzufolge wurden die Mauthausfesser angewiesen, alle die Stadt verlassenden Eiswagen zu visitiren und wurden auch bereits einige Eiswagen, welche verdorbenes Fleisch expediten wollten, angehalten. Gegen die betreffenden Inhaber und Fleischhauer wird das Strafverfahren eingeleitet.

Tagegenwartigkeiten.

Budapest, 23. Juli.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: Der **Kapitalist**, **Marktberichte**, **Budapester Waaren- und Effektenbörse** und **Wasserstand**; ferner: die **Feuilleton-Zeitung** („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Onkel aus Amerika“), **Theater- und Vergnügungsanzeiger**, „**Kleiner Anzeiger**“ und **Inserate**.

* **Wetterbericht.** Das schwüle Wetter hielt auch heute an, Mittags zogen schwarze Wolken am Himmel auf, doch kam es zu keinem Regen. Nachmittags war der Himmel bewölkt, doch hat sich die Temperatur nicht abgekühlt. Das Thermometer stieg bis 25 Gr. N., das Barometer ist auf 759 Mm. gesunken. Im Osten und Süden Europas ist es trocken und warm, im Nordwesten ist eine Abkühlung eingetreten und haben auch die Niederfälle zugenommen. In Ungarn ist es warm und kommen lokale Gewitter vor. Die Bevölkerung ist im Zunehmen begriffen. Es ist gewitterreiches Wetter und höhere Temperatur zu erwarten.

* **Das Reiseprogramm Sr. Majestät.** Den bisherigen Dispositionen zufolge kehrt **Se. Majestät am 25. August von Nihil nach Wien** zurück und verbleibt hier bis inklusive 30. desselben Monats. Während dieser Zeit wird bekanntlich das **russische Kaiserpaar** zu Besuch hier weilen. Nach einer Version soll das Czarenpaar am 26., nach einer anderen Version am 27. August Vormittags mittelst Separatlokojuges der Nordbahn hier einreisen. Die russischen Gäste werden, wie bestimmt ist, hier drei Tage verweilen. — Am 30. August begibt sich **Se. Majestät zu den Manövern nach Galizien**, und zwar zunächst nach Komarno, wo der Monarch im Schlosse des Grafen Lanckoronski Wohnung nehmen wird. Am 1. September beginnen die Manöver, die inklusive eines Nachmittags fünf Tage in Anspruch nehmen werden. Die ersten Manöver werden nächst Grodel abgehalten werden. Am 6. September werden die Manöver in der Umgebung von Kijowice fortgesetzt. Für dieselben sind weitere vier Tage in Aussicht genommen, denen ein Nachtag folgen wird. Die Schlußmanöver finden sodann durch weitere vier Tage, inklusive einer Besprechung der Manöver, in der Umgebung von Lipowica statt und endigen am 15. September. Am 16. September tritt **Seine Majestät über Przemyśl die Rückreise nach Wien an**. — **Seine Majestät wird** — wie man uns aus Temesvár telegraphirt — am 26. September in Ofsona Deputationen empfangen und an der Einweihung des neuen Reichschulgebäudes teilnehmen. Am nächsten Tage erfolgt die **Eröffnung des Eijernen Thores**, worauf der König mit seinen hohen Gästen nach **Herkulesbad** sich begibt, wo ein **Hofdiner** stattfindet. Am Abend erfolgt die **Rückfahrt nach Budapest**.

* **Angsetzungen.** **Se. Majestät** hat dem ordentlichen Professor an der **Budapester Universität Dr. Alois Timon**, als dem Centralreferenten der Kongruationsmission, den Titel eines **Ministerialrathes**, dem Obergenieur **Geza Száz** den Titel eines technischen Rathes und dem **Ministerialkonzept-Adjunkten Dr. Paul Arny** im Handelsministerium den Titel eines **Ministerialkonzipisten** verliehen.

* **Ministerpräsident Baron Vanyó** ist heute früh in Begleitung seiner Gemahlin aus **Budapest in Wien** eingetroffen und im „Hotel ungarische Krone“ abgesetzt.

* **Erzherzogin Maria Dorothea** hat an den Präsidenten der französischen royalistischen Jugend, **Baron Charrancé**, folgendes Telegramm geschickt: „Paris, 22. Juli. Ach danke Ihnen für Ihre Glückwünsche und bitte Sie, in meinem Namen

auch ihren braven jungen Freunden Dank zu sagen, deren unbegrenzte und treue Hingebung zu jenem Manne, welcher bald mein Gatte sein wird, mir schon seit lange bekannt ist.“

* **Vom Tage.** Die tropische Hitze, welche vorgestern begann, dauerte auch heute an und wurde durch einen um die Mittagsstunde stattgehabten schüchternen Gewitterversuch mit etwas Bliz und Donner und einigen Regentropfen nur wenig oder gar nicht gemildert. Der Himmel blieb den ganzen Tag über bewölkt, wodurch die Atmosphäre nur noch gedrückter und schwüler wurde. In den Ofner Bergen, namentlich auf einem Theile des Schwabenerges und im Umwinkel ging das Gewitter, welches die Hauptstadt nur bedroht hatte, mit elementarer Gewalt nieder. Der mit Hagel vermischte Regen war wolkenbrüchig und wälzte mächtige Felsblöcke hinab in den Tiefschluchten. Unfälle kamen aber nicht vor, wenigstens sind bis zur Stunde keine solchen gemeldet worden. — Heute Mittags ging — wie man uns telegraphisch meldet — ein fürchterbares **Hagelwetter** über **Galgóc** und Umgebung nieder. Zehn Minuten genügte, um den größten Theil der **Beingärten** zu vernichten. Die fast hühnergroßen Hagelschloßen zertrümmerten unzählige Fenstercheiben und bedeckten fußhoch die Straßen. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Aus **Tejchen** an der Elbe wird berichtet: Heute Nachmittags ging im oberen Elbthale ein fürchterbares Gewitter nieder, das an den Obstgärten und Feldfrüchten großen Schaden anrichtete. Schnee und Hagel blieben noch lange nachher auf großen Flächen liegen.

* **Zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Eine Lokalkorrespondenz weiß zu melden, daß unter den hauptstädtischen Repräsentanten eine Bewegung im Zuge sei, welche eine werththätige Hebung des **Budapester Fremdenverkehrs** bezweckt. Der erwähnten Quelle zufolge beabsichtigen die betreffenden Stadtväter im Vereine mit den vornehmeren **Budapester Hoteliers** und **Gastwirthen** und mit sonstigen hervorragenden gesellschaftlichen Faktoren, im kommenden Herbst eine Konferenz einuberufen, in welcher man über die Mittel schlüssig werden soll, die man im Interesse des eingangs erwähnten Zweckes anzuwenden hat. Unter diesen Mitteln soll in erster Reihe die Errichtung von direkten „**Informations-Agenturen**“ im Auslande stehen, welche Agenturen berufen wären, das reisende Publikum über die Unwahrheit und das Verleumderrische der Ausjournungen aufzuklären, die über die in **Budapest** herrschende Theuerung und über andere mißliche Umstände in der ungarischen Metropole im Umlaufe sind. Natürlicherweise sollen auch sonstige Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs in Vorschlag gebracht werden, und bei dieser Gelegenheit hebt die offenbar von Hotelierreisen inspirirte Korrespondenz hervor, daß die Frequenz der **Budapester Hotels** im bisherigen Theile des Ausstellungsjahres weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sei, trotzdem in den „besseren“ Hotels die Zimmerpreise entweder gar nicht oder höchstens um ein Drittel erhöht worden seien. Diese zumindest etwas gewagt scheinende Behauptung wird mit „**statistischen**“ Daten belegt, die wir vorderhand nicht auf ihre Richtigkeit prüfen können. Wie immer sich aber nach dieser Richtung hin die Sache verhalten möge: unser Standpunkt bleibt in dieser Angelegenheit der nämliche, den wir wiederholt zum Ausdruck gebracht haben. Es muß den Besuchern der verhältnismäßig jungen, an historischen und künstlerischen Gemälden, an Sammlungen, Bildergalerien etc. ziemlich armen ungarischen Metropole nach anderen Richtungen hin auch außerhalb des Rahmens der Ausstellung — die man doch nicht alljährlich veranstalten kann — **Sehenswürdiges**, **Abwechslungsvolles** und **Genußreiches** geboten werden, und zwar preiswürdig, ohne „**Schinden**“. Gute und nicht zu theuere **Hotels** und **Restaurants** gehören auch in dieses Kapitel, aber sie sollen dasselbe beheimen noch nicht aus, denn man besucht keine fremde Stadt lediglich aus dem Grunde, um dort in einem Hotelzimmer zu wohnen und in einem Restaurant zu essen. **Logis** und **Besichtigung** sollen bequem, gut und billig sein, damit man sich in der Fremde auch sonst wohl fühle, aber darüber hinaus muß dem Gaste noch viel, sehr viel geboten werden, damit er Lust bekomme, uns aufzusuchen. Man muß dem Fremden den Aufenthalt nicht nur erquicklich und erträglich, sondern auch angenehm und wünschenswerth machen. Freilich: „**klappern** gehört zum Handwerk“ — je mehr **Klame**, desto besser; was man verspricht, soll man aber auch halten, denn man ist nur einmal auf und man verbreitet rasch und weit den schlechten Ruf des Aufstiegers. Mögen daher die über die Hebung des Fremdenverkehrs sich die Köpfe zerbrechenden Herren auch über andere Themata nachdenken als über die **Hotelpreise**.

* **Von der Polizei.** Heute werden die von den Blättern im Voraus signalisirten Veränderungen im Personalstatus der hauptstädtischen Staatspolizei verkündet.

Der Minister des Innern hat den Sekretär der Oberstadthauptmannschaft **Dr. Franz Beláry** zum Bezirksstadthauptmann mit Beibehaltung seiner bisherigen Bezüge ernannt. Der Chef des Anmeldeungsamtes Stadthauptmann **Emil Lukács** erhielt einen dreimonatlichen Urlaub; mit der Vertretung Lukács' wurde der Leiter der **Donau-Bezirksstadthauptmannschaft** **Stadthaupt-**

mann Gustav Lafner betraut. In weiterer Folge wurde Bezirkshauptmann Dr. Takony Arany zum Leiter der Donau-Bezirkshauptmannschaft berufen, dessen Stelle als Leiter der 4. Bezirkshauptmannschaft Polizeirath Baron Edmund Spleny einnehmen wird. Zur Leitung der 7. Bezirkshauptmannschaft wurde Dr. Franz Pekar bestell. Gleichzeitig wurden die Stadthauptleute Dr. Alfons Diner und Alfons Fomel und die Konzipisten Alexander Beregriny, Alexander Sajó, Eugen Brincz, Johann Majjan und Albert Ferencz in ihrer Eigenschaft als Stellvertreter der Bezirksstadthauptleute mit den richterlichen Funktionen in Uebertretungsfällen und in Dienstbotenangelegenheiten betraut. In Verbindung mit diesen Ernennungen wurden vom Oberstadthauptmann folgende Transferrungen — vom 1. August l. J. an — verfügt: Konzipist Albert Ferencz vom 2. Bezirk in den 1. Bezirk; Konzipist Johann Majjan vom 8. Bezirk in den 2. Bezirk; Konzipist Alexander Sajó vom 7. Bezirk in den 4. Bezirk; Konzipist Peter Vrabas von der administrativen Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft in den 5. Bezirk; Konzipist Bela Kubesch vom 8. Bezirk in den 5. Bezirk; Konzipist Joseph Vesely vom 8. Bezirk in den 6. Bezirk; Konzipist Eugen Brincz vom 9. Bezirk in den 7. Bezirk; Konzipist Solomon Hubner vom 1. Bezirk in den 8. Bezirk; Konzipist Julius Panyos vom Präsidialbureau der Oberstadthauptmannschaft in den 8. Bezirk; Praktikant Aurel Szabo vom 9. Bezirk in den 8. Bezirk; Konzipist Alexander Beregriny vom 6. Bezirk in den 9. Bezirk; Konzipist Alexander Mite vom 4. Bezirk zur Ausstellungs-Bezirkshauptmannschaft; Hilfskonzipist Ladislav Sandor vom 6. Bezirk in das Präsidialbureau der Oberstadthauptmannschaft; Konzipist Andor Szirmai von der Ausstellungs-Bezirkshauptmannschaft zur administrativen Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft; Konzipist Dr. Andreas Hadady vom 5. Bezirk in das Präsidialbureau der Oberstadthauptmannschaft; Diurnist Ludwig Hofny vom 5. Bezirk zum Präsidialbureau der Oberstadthauptmannschaft.

Unfall des Korpskommandanten Prinzen Vobkowitz. Der Budapester Korpskommandant H. M. Prinz Rudolf Lobkowitz hält seit einigen Tagen in den südungarischen Städten Truppeninspektionen. Am Montag Abends um 8 Uhr kam er in Neusatz an. Als er gestern seinen Weg von dort nach Peterwardein fortsetzte, wurden die Pferde in Folge der Militärmusik scheu und warfen den Wagen um. Der Prinz blieb unverletzt, sein Adjutant jedoch hat leichte Verletzungen erlitten. Nach dem Unfall gab sich der Korpskommandant sofort zurück nach Budapest.

Banket. Dem Präsidenten der XII. Gruppe in der Ausstellung (Möbel und Tischlerarbeiten) Andreas Schütz zu Ehren veranstalteten die Mitglieder dieser Gruppe heute Abends in der Restauration Pet. novics am Ausstellungsplatze ein Banket. Nahezu 200 Aussteller, darunter zahlreiche aus der Provinz, hatten sich eingefunden, um an der Ehrung ihres Gruppenpräsidenten theilzunehmen. Um halb 9 Uhr erschien Andreas Schütz und wurde von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Seitens der Direktion hatten sich eingefunden: Ministerialrath Ausstellungsdirektor Dr. Joseph Schmid, technischer Rath Müller, Sekretär Micske. Am Ehrenfesten Platz die Herren Samuel Kramer, Madary, Em. Gelb, Hiermann, B. Dósa, Alois Marton, Professor Karl G. u. l., Ministerialsekretär Dr. Ludwig Balla, Sigmund v. Falk, Fehér, Bernstein u. s. w. Die Stimmung war eine animirte, Toast regnete es förmlich. Den ersten Toast sprach Madary auf Theil, dieser erwiderte auf die Gewerbetreibenden, dann folgte Kuprich auf den Ausstellungsdirektor Schmidt, Em. Gelb, auf den technischen Rath Müller, Alois Marton, Hiermann u. s. w. Auf die Besse sprach Johann Szabó, dem Sasvári und Kálnoti erwiderten.

Zusammenstoß zwischen Journalisten und Konstablern. Gelegentlich der Ankunft Verikles Affendakis spielte sich heute Abends auf dem Ostbahnhofe eine peinliche Szene ab. Nachdem Affendakis durch die Polizeiwachstube unter großem Andränge des Publikums zum Wagen gebracht wurde und dieser davongefahren war, stürzten plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, dreißig Polizisten auf den Platz vor dem Bahnhofe und zerstreuten mit Prüfen und Schlägen das Publikum. Auf dem Plage befanden sich auch die beiden hauptstädtischen Journalisten Alexander Lukács und Alexander Kovács. Auf die Aufforderung eines Polizisten, sich zu entfernen, legitimirten sich Beide mit den Passe-par-outs des Oberstadthauptmanns, worauf der Polizeimann erklärte, daß ihn die Legitimation nichts angehe. Die Journalisten wandten sich an den anwesenden Polizeieinspektor Csorba, welcher jedoch in keiner Weise interveniren wollte und sich wortlos entfernte. Die Berichterstatter weigerten sich, ihren Platz zu verlassen, worauf mehrere Polizisten sie ergrieffen und sie unter den rohesten Schimpfworten und brutalsten Insulten ins Polizeiwachzimmer schleppten, woselbst erst der pflichttreue Polizeieinspektor ihre Legitimation zur Kenntniß nahm, sich jedoch weigerte, ein Protokoll mit den mißhandelten Journalisten aufzunehmen. Plötzlich trat ein Polizist ein, zeigte auf Kovács und rief: „Das ist der, welcher mich — auf den Kopf schlug!“ Die Skandalzene im Bahnhofe lockte ein riesiges Publikum vor der Wachstube an, welches in dieselbe eindringen wollte; nur mit Mühe gelang es einigen besonnenen Herren, die entrüstete Menge zurückzuhalten. Die hauptstädtischen Journalisten haben vom Oberstadthauptmann Genugthuung für die

ihren Kollegen angethane Verleumdung gefordert. Das Polizeipressbureau veröffentlicht über diese Skandalzene folgendes Communiqué:

„Der verhaftete Flüchtling Verikles Affendakis langte heute um 8 Uhr 10 Minuten Abends am Ostbahnhofe an und mußte unter dem Andränge der neugierigen Menge unter polizeilicher Bedeckung ins Gefängniß des Bester Landesgerichts gebracht werden. In Anwesenheit des bei diesem Anlasse erfolgten Zusammenstoßes zwischen dem dienstthuenden Polizeipersonal und den Journalisten hat der Oberstadthauptmann die strengste Untersuchung eingeleitet.“

Erhymirung. Aus Wien wird uns telegraphirt: Sonntag Nachmittags erfolgt im Währinger Friedhof die Erhymirung des am 5. Juli 1854 verstorbenen Grafen Dionys Bánffy und der am 22. Oktober verstorbenen Gräfin Johanna Bánffy. Die Leichen werden nach dem Centralfriedhof überführt und dort nach neuerlicher Einsegnung in der neuerbauten Gruft der gräflichen Familie beigesetzt.

Neues Goldland. Das „N. W. Tagbl.“ erhält vom Afrikaforscher Dr. Emil Holub weitere Mittheilungen über das neuentdeckte Goldland im Oranjestaat. Danach habe die geologische Untersuchung des Goldgebietes das günstigste Ergebnis gehabt. Die hervorragendsten Johanneshurger Grundbesitzer, wie Barnato, Oppenheimer zc., haben umfangreiche Länderkäufe vorgenommen. Daß England erst kürzlich von dem neuen Goldland erfahren, erklärt sich aus dem Umstande, daß jene zwei Personen, welche allein Daten über das neue Land hatten, gelegentlich der Katastrophe des „Drummont Castle“ untergegangen sind.

Die Budapester kön. Oberstaatsanwaltschaft überreicht morgen, am 24. d., in das neue Kurialpalais gegenüber dem Parlamentsgebäude. Die amtlichen Eingaben, sowie die Pflichtemplare der Druckschriften sind schon vom 25. d. in die neuen Amtskamern zu senden. Der Eingang zu den Amtskamern der Oberstaatsanwaltschaft befindet sich in der Szalaygasse.

Todesfall. Man theilt uns mit, daß der gestern verstorbenen Herr Sam. H. Rothauer nicht Chef der Firma Brüder Rothauer war.

Wier Kinder verunglückt. Aus Jiof wird uns unterm 19. d. geschrieben:

Heute Nachmittags entlud sich über Jiof und Umgebung ein Gewitter, welchem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Trotz heftigen Donnens und Regens gab es in Wirklichkeit bei uns fast gar keinen Regen, dafür ging aber in dem sogenannten „Solics Kraj“ ein Wolkenbruch nieder. Vier Kinder spielten in der Unterstadt am Auslaufe einer Gasse, als in Folge des Wolkenbruches vom Gebirge gewaltige Wasserfluten die Gasse entlang stürzten und Alles mit sich forttrugen, so daß alle vier Kinder in den Wellen den Tod fanden. Eine Anzahl Menschen stand hilflos beiderseits des plötzlich entstandenen Stromes, allein Niemand wagte es, sich hineinzuwagen, um die Armen zu retten, welche endlich in den Wellen verschwand und in die Donau geschwemmt wurden, von wo bisher eine Leiche herausgehohlet wurde.

Der österreichische Sanitätsrath über den Hypnotismus. Die letzte Nummer des „Oesterreichischen Sanitätswesens“ enthält ein Gutachten des obersten Sanitätsrathes über die gesetzliche Regelung des Hypnotismus.

Der oberste Sanitätsrath ging dabei von der Thatsache aus, daß die bisherige Forschung ergeben hat, daß diese subtile Art der Psychotherapie in unbefugter, ungeschützter Hand der Heilischen Schaden für die Nerven und geistige Gesundheit stiften könne und daß daraus der Staatsverwaltung Recht und Pflicht erwachsen, darüber zu wachen und dafür zu sorgen, daß nicht etwa durch mißbräuchliche Anwendung des Hypnotismus eine solche Schädigung wirklich herbeigeführt werde. Das Gutachten gibt dann eine Darstellung der Entwicklung des ursprünglich „antimagnetischer Magnetismus“ genannten hypnotischen Verfahrens von Mesmer und Scherr angefangen, durch deren Thätigkeit das Hofkanzlei-Dekret vom 20. Februar 1795 provocirt wurde, welches wesentliche Einschränkungen dieser Experimente festsetzte. Im Jahre 1845 erfolgte auf ein Gesuch des Professors Yippich, den Lebensmagnetismus als Heilmittel anzuwenden zu dürfen, die letzte allerhöchste Entscheidung (Hofkanzlei-Dekret vom 26. Oktober 1845), daß nur an inländischen Universitäten promovirten Medicin- und Chirurgie-Doktoren und zur Praxis Verechtigten die Ausübung des thierischen Magnetismus gestattet sei; daß ferner magnetische Behandlungen in ganzen Versammlungen im Allgemeinen untersagt und nur mit spezieller Bewilligung der Landesbehörde vorgenommen werden dürfen, sowie daß jede einzelne magnetische Kur der Behörde anzuzeigen sei. Seither sind keine legislativen Akte zur Regelung des Hypnotismus in Oesterreich mehr erfolgt. Angesichts der Thatsache, daß heutzutage allenthalben hypnotische Therapien geübt wird, sogar per nefas von Laien, könne nicht angetrahen werden, die Bestimmungen jenes Dekretes über die Anzeigepflicht hypnotischer Kuren zu erheben, da sie eine ganz zwecklose Belastung der Aerzte, Sanitäts- und Polizeibehörden bedeuten würden. In den Bestimmungen des Hofkanzlei-Dekretes vom Jahre 1845 fehlt aber eine Bestimmung, die in verschiedenen Rechtsgebieten, nämlich die staatliche Verhütung, daß eine hypnotische Behandlung nur in Gegenwart eines Zeugen zulässig sei. Diese Verhütung entpringe offenbar der durch Laboratoriumsexperimente und durch Sensationsromane in Laienkreisen geweckten Furcht vor der Möglichkeit der Bestimmung von hypnotischen Individuen zu posthypnotischen Suggestionen in Gestalt unmoralischer

oder verbrecherischer Handlungen, sowie aus der thätlichen Gefahr, daß ein ehrgeiziger, verbrecherischer Arzt bei hypnotisirten weiblichen Individuen sich Mißbräuche zu Schulden kommen lassen könnte. Die erste Verhütung sei in der Erfahrung nicht begründet. Die zweite Gefahr habe sich aber als eine thätliche erwiesen, insofern, als bezügl. Verbrechen, an Hypnotisirten von Aerzten begangen, in den Annalen der Justiz verzeichnet sind. Trotzdem könnte eine solche Verordnung nicht gutgeheißen werden, denn sie wäre ein zu bedeutender Eingriff in die ärztliche Discretions-Sphäre und würde die hypnotische Suggestionstherapie gerade da oft unmöglich machen, wo sie allein Hilfe gewähren kann.

Was die Anwendung der Hypnose in profanen Händen betrifft, so kommen in Betracht: die Hypnose als Sport oder als Heilverfahren seitens Laien — dagegen richtet sich Paragraph 343 St. G., gleichwie die Bestimmung des Hofkanzlei-Dekretes vom Jahre 1845 — dann die Hypnose als Gewerbe durch sogenannte Somnambulen. Die Clairvoyance solcher Personen habe sich als Irrthum, beziehungsweise Schwindel erwiesen. Wissenschaftlich könne nur die Forderung erhoben werden, daß, wo immer solche Somnambulen auftreten und Klienten anlocken, die Polizei ihnen das Handwerk legt. Zu den gefährlichen Anwendungen des Hypnotismus gehören öffentliche Schaustellungen durch ambulante Hypnotisire, wie zum Beispiel Hanssen, da sie, um Erfolge zu erzielen, rücksichtslos, ja gefährlich gegen ihre Medien vorgehen und maßlos Sport und Imitation züchten. Die gleiche Gefahr erwächst durch Amateure in Privatkreisen. Dagegen wären im Sinne des citirten Hofkanzlei-Dekretes neuerlich polizeiliche Verfügungen zu erlassen, und es hätte der Grundhass zu gelten, daß unter allen Umständen deartige hypnotische Veranlassungen oder gar Schaustellungen zu verbieten und zu indigiren sind.

Verhaftung einer Giftmischerin. In der Orttschaft Csintye trieb sich vor Kurzem eine Zigeunerin herum, welche Kurpfuscherei betrieb. Unter Anderem bereitete sie der Frau Johann Laßk und ihren Kindern ein „Gesundheitsstränkein“, von welchem die arme Frau und ihre vier Kinder irrsinnig wurden. Der Gendarmerteil gelang es, die Giftmischerin in Jarand auszuforschen und zu verhaften. Dieselbe heißt Marie Laczkó. Sie leugnet die furchtbare That, doch wird die Untersuchung energisch fortgesetzt.

Fabrikbrand. Gestern Abends kam in der Altsajer Gärteleinindustrie- und Pfeifenfabrik ein Brand zum Ausbruch, welcher trotz der Bemühungen der Löschmannschaft beinahe die ganze Anlage emäscherte. Bei dem Brande haben mehrere Feuerwehrlente Verletzungen erlitten. Der Abtheilungskommandant der freiwilligen Feuerwehr Franz Szidaniß jun. war mit zwei Leuten mit den Löscharbeiten bei einem einstöckigen Gebäude beschäftigt, als die Decke des letzteren einstürzte und alle drei Feuerwehrlente unter sich begrub. Szidaniß hat schwere Wunden erlitten und wurde sofort in das Krankenhaus überführt. Der freiwillige Feuerwehrmann Samuel Holländer trug Verletzungen am Arm, Andreas Kéry eine Wunde am Knöchel davon. Als das Feuer bereits gelöscht war, begab sich ein elfjähriger Bürsche Namens Andreas Guda unter die Trümmer der Fabrik, wobei ihm ein Balken auf den Kopf stürzte, so daß er in bewußtlosem Zustande in das Johanneshospital überführt werden mußte.

Gefundenes Skelet. Heute Mittags wurde auf dem Universitätsplatze vor dem Hause Nr. 4 anlässlich eines Kanalaues ein menschliches Skelet gefunden, neben welchem der Rest eines Dolches lag. Nach Ansicht von Sachleuten dürften die Knochen mindestens seit 20 bis 100 Jahren in der Erde gelegen haben.

Namensänderungen. Hermann Starf (Budapest) in Szeged; Georg J. ana (Budapest) in Darány; Emerich Jagler (Budapest) in Szeged; Jidor Kobon (Regelstet) in Varna; Andreas Stringovics (Budapest) in Szombati; Nikolaus Dvotokunak (Budapest) in Denez; Simon Steinfeld (Budapest) in Kösz; Franz Baumgartl (Budapest) in Vatori; Adolf Grün (Budapest) in Gerd; Martin Weiß (Budapest) in Heneb; Ignaz Kupferstein (Budapest) in Kövári; Jakob Spiker (Budapest) in Sebik; Karl Lehmann (Gorka) in Penkei; Siegrid Schwarcz (Künftlichen) in Fekete.

Ueberfallene Radfahrer. Gestern unternahm der 19jährige Herr der Budapester Handelsakademie Julius Winkler mit zwei Matrosen-Besatzungsmitgliedern, den Gymnasialhülern Julius und Bela Walter, mittelst bicycles einen Ausflug nach Stuhlweissenburg, von wo sie erst spät Nachmittags zurückkehrten. Unterwegs stüchteten sich die Touristen vor einem Regen in ein kleines Wirthshaus bei Kis-Teteny und setzten erst um halb 9 Uhr ihren Weg fort. Sie kamen ungefähr 400 Schritte weit zu dem zwischen Teteny und Promontor gelegenen sogenannten Bihlörera-Haus, als sich von rechts und links je zwei Männer mit dem lauten Rufe auf sie stürzten: „Nieder mit den jüdischen Schurken!“ Der eine Angreifer hieb mit einem großen Steine auf das Bicycle des jungen Walter ein, so daß das Rad zerbrach und der junge Mann zu Boden fiel. Darauf stiegen auch seine beiden Freunde von ihren Fahrrädern und versuchten sich zu vertheidigen, was ihnen aber nicht gelang. Alle Drei wurden graufam durchgeprügelt, außerdem wurden Julius Walter unter dem Schultterblatte und Julius Winkler am rechten Arme durch Messerstiche verwundet. Erst nach geraumer Zeit kam von Promontor aus ein Wagen angefahren, in welchem der hauptstädtische Weinwinder Joseph K. mit zwei Freunden saß. Als der Wagen nahte, begannen die Angreifer mit der silbernen Uhr Winklers und mit einem ganz geliebten Bicycle zu spielen. Mehrere Arbeiter, die inzwischen herbeigekommen waren, verfolgten sie, fanden aber nur mehr das Bicycle am

Freitag
Donauer
seinem
daß die
seit Lange
weil die
men Sch
Sohne Kol
werkser
Ea
Oberbhu
Zul. 3
25. und
Schafblat
Group 4
dung —
Gehirn-u
mies —
im Johann
find auf d
war: 1.
6. Bezirk
9. Bezirk
u f a ch
hentlich
heiten der
Wagen-
Beramun
loch —
terie —
—, sonst
gündung
Ve
mitatsh
findet
denen er
entflicher
M a r m
man ihn
brecher p
Bermitta
auf teleg
les Affen
wahrjam
gramm n
des Staats
Staatsan
der dem
D a k o r
der Ver
Justizsol
Wagens
Ur
A f f e n
an. Ser
Szigeter
schari de
warteten
seine füt
brecher se
gang vor
Grieche
ziemlich
den durch
halb des
vormwärts
— Gestir
das stark
werden f
Landaue
wegen de
solte. H
dreinhan
rend des
schlugen,
fimmel
Weg zu
G
Bahnhof
und Büg
und bra
Lärmen
des Wah
schwarze
auf dem
das schie
tum sein
Auf dem
den Sal
den, sein
kleider
der Stra
Neuen I
fümmel
Während
und dan
einige G
und Ma
fützpo
hatten,
ließ der
Iarmend
schwand
die Aus
er in ge
Detektiv
Jemand

lungen, sowie aus der thätlich... ehregeffener, verbrecherischer... eiblichen Individuen sich... men lassen könnte. Die erste... erfahrung nicht begründet. Die... aber als eine thätliche er... gliche Verbrechen, an Hypnoti... gen, in den Analen der Justiz... konnte eine solche Verordnung... denn sie wäre ein zu bedeut... tliche Disziplins-Sphäre und... ggestionsbehandlung gerade da... wo sie allein Hilfe gewäh...

Endung der Hyp... nenen Händen be... Betracht: die Hypnose als... seitens Laien — dagegen... St.-G., gleichwie die Bestim... mung vom Jahre 1845 — dann... durch sogenannte Somnam... solcher Personen habe sich als... Schwindel erwiesen. Wissen... Forderung erhoben werden... Somnambulen auftreten und... get ihnen das Handwerk leat... wendungen des Hypnotismus... lungen durch ambulante Hyp... lungen, da sie, um Er... los, ja gefährlich genug ihre... senhaft Sport und Imitation... erwächst durch Amateure in... ihren im Sinne des citiren... ch polizeiliche Weisungen zu... Grundlag zu gelten, das unter... e hypnotische Versammlungen... zu verbieten und zu inhi...

er Giftmischerin. In der... ieb sich vor Kurzem eine... Kurpfuscherei betrieb. Unter... Frau Johann Laßk und... Gesundheitsstränklein", von... und ihre vier Kinder in r... Gendarmerie gelang es, die... auszuforschen und zu ver... rie Laßk. Sie leugnet... ch wird die Untersuchung...

estern Abends kam in der... und Freifabrik ein Brand... der Bemühungen der Vösch... nne Anlage einäscherte. Bei... Feuerwehrlente Ver... unmandant der freiwilligen... nits jun. war mit zwei... n bei einem einstöckigen Ge... Decke des letzteren einströme... e unter sich begrub. Szi... Bunden erlitten und... uspital überführt. Der frei... ammel Holländer trag... doraus Kery eine Wunde... Feuer bereits gelöscht war... Burische Namens Andreas... e der Fabrik, wobei ihm... fürte, so daß er in... as Johannesspital überführt...

let. Heute Mittags wurde... vor dem Hause Nr. 4 anläß... enfliches Steler gefunden... es Doktes lag. Nach Ansicht... wochen mendestens seit 20... e gelegen haben.

gen. Hermann Start... oorg Zana (Budapest) in... ler (Budapest) in Gze... gettot) in Barua; An... Budapest) in Szombati... t (Budapest) in Dene... apest) in Rózsja; Franz... in Vátozi; Adolf... ; Martin Weiß (Wid... Rosenblüth (Wid... ufferstein (Wid) in... er (Wid) in Sebál... in Lentzi; Siegfried... in Fekete.

hrer. Gestern unternahm... ndapester Handelsakademie... Maros-Bisathelner Kreu... Kultus und Bela Walte... na nach Stuhlweissenburg... tags zurückkehrten. Unter... aften vor einem Regen in... ts-Tömy und setzten erst... or. Sie kamen ungefähr... schen Tetény und Bromon... dylorera-Haus, als sich von... nner mit dem lauten Rufe... it den jüdischen Schulen... einem großen Steine auf... ter ein, so daß das Rad... n zu Boden fiel. Darauf... nde von ihren Fahrädern... igen, was ihnen aber nicht... r graufam durchgeprügelt... lter unter dem Schulte... r am rechten Arme dur... s det. Erst nach geraumer... e Wagen angefahren... e Weinhandler Joseph G... er Wagen nahte, begann... en Uhr Winklers und mit... ge zu stehen. Mehrere... ebegenommen waren, ver... r mehr das Biene am...

Donauer auf. Die jungen Leute brachte Joseph G. in... seinem Wagen zur nächsten Schiffstation. Man glaubt... daß die Angreifer Albertalwaer Einwohner sind, die... die Wagen gegen die Viechlefahrer ausgebracht sind... weil diese ihre Hunde zu erziehen pflegen.
* Als Kranzablösung für weiland Frau Sala... man Schöffler, geb. Amalia Grünbaum, wurden vom... Sohne Koloman Schöffler 15 fl. für den isr. Hand... werksverein in Budapest gespendet.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen... Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23... Juli. Infektionskrankheiten kamen vor... 25, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois... Schafblattern —, Scharlach 1, Masern 4, Diphtheritis und... Group 4, Trachoma 5, Keuchhusten 6, Ohrenentzün... Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epido... —, Krakenstanz im Kochspital 2047, ... mics — im Johannesspital 313. Im Laufe des gestrigen Tages... sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und... war: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 8, 4. Bezirk... 6. Bezirk 3, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 6... 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 5, unbel. Wohn. — Todes... urfache: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lun... genschwindsucht 11, Lungenentzündung 6, sonstige Krank... heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1... Magen- und Darmkatarrh 10, sonstige Krankheiten der... Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Blattern —, Schar... lach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysen... terie —, Keuchhusten —, Nostal —, Puerperal-Fieber... , sonstige Krankheiten 9, Typha —, Gehirnhautent... zündung —, Schafblattern —.

Affendakis in Budapest.

Perikles Affendakis, der aus dem Ro... mitatshausgefängnis entprungene Kasseinbrecher, be... endet sich wieder innerhalb der Kerkermauern, aus... denen er mit ebensoviel Kühnheit als Schlaueit zu... entziehen wußte. Die kön. Staatsanwaltschaft zu... Marmaros-Sziget, auf deren Territorium... man ihn vorgestern festnahm, hatte den kühnen Ein... brecher provisorisch in Haft genommen und heute... montags die Budapest Oberstaatsanwaltschaft... auf telegraphischem Wege verständigt, daß sie Perik... les Affendakis heute Morgens unter sicherem Ge... wahren nach Budapest geschickt habe. Das Tele... gramm wurde an den Leiter der Staatsanwaltschaft... des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk Ober... staatsanwalts-Substitut Dr. Bela Katozsa geleitet, der... dem stellvertretenden Gefängnisinspektor Eugen... Bafonni die nöthigen Instruktionen gab, damit... der Arrestant bei seiner Ankunft im Bahnhofe von... Justizsoldaten in Empfang genommen und mittelst... Wagens in das Gefängnis zurückbefördert werde.

Um 8 Uhr 10 Minuten Abends langte... Affendakis in der That im Dtbahnhof an. Seine Eskorte bestand aus dem Marmaros-Szigeter Gefängnisinspektor Dankó und zwei... schori bewaffneten Justizsoldaten. Auf dem Perron... warteten einige hundert Neugierige, welche den durch... seine kühne Flucht „interessant“ gewordenen Ver... brecher sehen wollten; sie drängten und stießen, um... ganz vorn stehen zu können, wenn der diebische... Grieche den Bahnhof verläßt. Es setzte im Bahnhof... ziemlich häßliche Szenen ab, die noch überboten wurden... durch das Gebahren des Janhagels, der außer... halb des Bahnhofes spektakulirte und in wüster Hast... vorwärtsdrängte. Es gab da etwa 2000 Personen... — Gefindel, Gassenbuben, Diensthoten —, die durch... das starke Polizeiaufgebot nicht im Zaume gehalten... werden konnten und die fast den bereitstehenden... Landauer über den Haufen warfen, der zur Beförde... rung des eingekerkerten Kasseinbrechers dienen... sollte. Die Polizisten mußten mit den Häuten... dreinhauen, um diese Selben der Strafe, die wäh... rend des Gedränges auch mehrere Scheiben ein... schlugen, zur Raifon zu bringen und in dem Ge... sammel für den Arrestanten und seine Eskorte einen... Weg zu bahnen.

Erst als die übrigen Passagiere des Zuges den... Bahnhof verlassen hatten, hob man den an Händen... und Füßen gefesselten Arrestanten aus dem Coupé... und brachte ihn unter fortwährendem Schreien und... Lärmen der Neugierigen zu einem Nebenausgange... des Bahnhofes. Affendakis, der noch den... schwarzen Salonanzug trug, den er im Gefängnisse... auf dem Leibe hatte, war nicht wenig erstaunt über... das schier unerklärliche Interesse, welches das Publi... kum seiner Person gegenüber zu bekunden schien. Auf... dem Kopfe trug Affendakis einen Kalpak, um den... Hals hatte er ein weißes Leinwandtüchel gebunden... seine Fußbekleidung war ganz defekt, seine... Kleider beschmutzt und zerfetzt. Als Affendakis auf... der Strafe angelangt war, ging der Spektakel von... Neuem los, und es kostete Mühe, inmitten des Ge... sammels den Arrestanten in den Wagen zu heben. Während dies geschah, lärmten und johlten die Leute... und damit die „Rege“ eine vollständige sei, riefen... einige Gassenjungen „Höjn Affendakis!“ Mit Noth... und Mühe konnte der Italer, in dessen Inneren zwei... Justizpolizisten neben Affendakis Platz genommen... hatten, davonfahren. Einige hundert Meter weit... ließ dem Wagen der Janhagel schreiend nach... lärmend nach, bis er seinem Gesichtskreis ent... schwunden war. Als Affendakis vor dem Bahnhofe... die Ausschreitungen des Publikums bemerkte, fragte... er in gebrochenem Deutsch einen der ihn umgebenden... Detektives: „Was gaffen die Leute, habe ich denn... Jemanden umgebracht?“ In der Neuweltgasse, dem

Hauptthore des Komitatshauses gegenüber, hartem... gleichfalls einige hundert Personen der Ankunft... Affendakis' und diese benahmen sich ebenso lärmhaft... wie die Leute, welche den Dtbahnhof belagert hatten. Affe... ndakis wurde sofort nach seiner Einbringung vom... Inspektor Bafonni in Empfang genommen, der dem durch die... löstündige Fahrt sehr erschöpften Verbrecher die Handschellen abnehmen und... — da er sehr unrein war — ein Bad geben ließ. Die... Einvernehmung Affendakis', dem im ersten Stock... eine „besonders sichere“ Einzelzelle angewiesen wurde... unterblieb für heute.

Aus M. Sziget wird unterm Heutigen... telegraphirt: Bei dem gestern mit Affendakis... vorgenommenen Verhöre erzählte dieser, daß ihn in... Rémets-Mokra etwa 30 Personen umstanden, daß er... wohl die Flucht ergriß, jedoch in Folge seiner Erschöpfung... und seines schlechten Schuhwerks, das ihn beim Laufen... behinderte, wiederholt stolperte. Ein Arbeiter habe ihn... in sein Haus genommen, von wo ihn die Gendarmerie... abholte. Affendakis leugnete, daß er sich bei seiner... Befangennahme mit einem Messer zur Wehre gesetzt... hätte. Von dem ihm von Kázár übergebenen Gelde fand... man noch 7 fl. 26 kr. bei Affendakis, der sich darüber... beklagt, daß ihn die Bauern fürchterlich geschlagen... haben. Affendakis, der ein gedrücktes Wesen zur Schau... trägt, wurde mit Hilfe eines Schweizer Gastwirthes ein... vernommen, der sich mit ihm in italienischer Sprache... verständigte. Affendakis erzählte, daß er mit Kázár... wiederholt über Landstraßen gewandert, wo sie mit Gendarmen... zusammentrafen, welche ihren Gruß freundlich erwiderten.

Ausstellungs-Chronik.

* Der Besuch der Ausstellung. Die... Eingangöffnungen der Tourniquets waren gestern... ungenügend, um dem riesenhaften Verkehr in den... Abendstunden genügen zu können. Die Zählapparate... weisen daher nur 48,127 Besucher auf, überdies wurden... ungefähr 20,000 Personen mit Tageskarten durch... den Mittelweg der Hauptthore eingelassen. Es dürf... ten gestern Abends ungefähr 80,000 Personen in der... Ausstellung gewesen sein.

* Ausstellungsfeste. In rascher Folge werden... von nun an Festlichkeiten in der Ausstellung... veranstaltet. Der nächste Festabend wird am 29. Juli... zu Gunsten der Rettungsgesellschaft arrangirt. Den... Glanzpunkt dieses Festabends bildet das Konzert der... Wiener und der Dedenburger Gesangvereine. Für... diesen Festabend hat auch der Opernsänger David... Rezy seine Mitwirkung zugesagt. Die Ausstellung... wird wieder prachtvoll illuminiert werden. Das folgende... Fest ist dann das Konzert der Frau Ilka... Bálam, welches zu Gunsten des Journalisten... Pensionsfonds veranstaltet wird.

* Neustädter in Budapest. Die Abiturienten... der Neustädter Militärakademie, welche eine taktische... Uebungsreise unternommen haben, sind zum Theil... schon heute Vormittags in Budapest angekommen. Die... Akademiker wurden im Ludoviceum untergebracht. Im... Laufe des heutigen Tages hatten die Neustädter... auch der Ausstellung einen Besuch abgestattet, welche... sie während ihres dreitägigen Aufenthaltes in der... Hauptstadt eingehend studiren wollen.

* Kunsthistorischer Kongreß. Der kunsthisto... rische Kongreß findet bekanntlich dieses Jahr vom... 1. bis 4. Oktober in Budapest statt. Der Minister... für Kultus und Unterricht wird ihn im Festsale... des Nationalmuseums eröffnen, der Handelsminister... wird die Mitglieder in der Ausstellung begrüßen, die... Stadt Budapest dem Kongreß zu Ehren ein Fest... mahl veranstalten. Es sind bereits von ungarischen... und auswärtigen Gelehrten interessante Vorträge... angemeldet. Leiter des Budapest Komitès für den... Kongreß ist der Reichstagsabgeordnete v. Kam... merer, an den auch die Anmeldungen zu richten... sind.

* Millenniumsausflug des Wiener Ex... portvereins. Ueber Einladung des königlich ungar... ischen Handelsmuseums in Budapest hat der Vorstand... des österreichisch-ungarischen Exportvereins den Bes... schlus gefaßt, einen korporativen Ausflug der Verei... nsmitglieder zur Millenniumsausstellung nach Budapest... zu veranstalten. Mit dieser Exkursion ist auch eine... Fahrt der Mitglieder zum Ciferne Thore behufs Besichtigung der dortigen... Regulirungsarbeiten in Aussicht genommen. Der... Tag des Reiseantrittes ist für den 31. August fest... gesetzt.

* Millenniumsfest junger Gewerbetreibender. Der... Landesverein junger Gewerbetreibender hielt gestern... Abends eine Sitzung, in welcher einhellig beschloffen... wurde, das Millennium durch eine im neuen Stadthause... zu veranstaltende Festversammlung und durch einen... Gala-Ausflug zu feiern. Der geheime Rath Bela L... tacs wird ersucht werden, die Festversammlung zu... leiten, dem Handelsminister Daniel aber wird das... Protektorat angeboten werden.

* Fremdenverkehr. Gestern sind hier 15,519... Personen eingetroffen, und zwar im Dtbahnhof 8037... im Westbahnhof 6882 und im Südbahnhof 600. Abgereist... sind von hier gestern 15,562 Personen. Millenniumsfest... in Paris. Der Pariser ungarische Verein veranstaltet... in seinem in der Rue Turenne befindlichen Lokale am 25. Juli eine Mil-

lenniumsfest, bei welcher Gelegenheit Herr Ferdinand... Borostyany die Festrede halten wird.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliche Oper.) Nachdem man einma... den Cavaliere Raffaele Grani aus dem heißen... Turin nach dem noch heißeren Budapest bemüht... hatte (damit er doch sehe, wie man hierzulande mit... renitenen Tenoristen umgeht), mußte man ihm auch... Gelegenheit bieten, sich unserem Publikum vor... zustellen. Und so sang denn heute der Cavaliere die... bereits zur Schablone ausgearbeitete Partie des... Canio in den „Bajazzi“ und erwies sich als... ein recht intelligenter Sänger, der nebst einem sym... pathischen, wenigleich in jeder Hinsicht eng be... grenzten Tenor auch über eine respectable Anzahl... von Scaggioneunarten verfügt, an die wir uns ein... mal nicht gewöhnen können. Zu einem erschöpfenden... Urtheil bietet die Partie des Canio nicht die genü... genden Anhaltspunkte; überdies wäre es ja auch... ein recht platonisches Vergnügen, dies Urtheil zu... fällen. Wir wahren das Gastrecht.

* Aus Bayreuth, 22. d., wird telegraphisch... gemeldet: Der erste Cnkluß der Festspiele... wurde heute mit der „Götterdämmerung“ glanzvoll ab... geschlossen. Am Schlusse ertönte frenetischer... Applaus, der eine Viertelstunde lang währte, und allge... meines Auzen nach Richtung, doch erschien derselbe... nicht. Für den erkrankten Grüning war Burgall... ler eingesprungen, der sich seiner Aufgabe sehr glänzlich... entledigte. Grogg als Hagen war ausgezeichnet.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien über... brachte gestern dem Hofschauspieler Adolf v. Sonnen... thal vor dessen Abreise persönlich sein Bild und... die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die... bisher nur die Königin von Rumänien erhalten hat.

* Im Verlage der Firma Rozsavölgyi... u. Kemp. erschien soeben aus der Feder E. Paul... Ball's als opus 5 ein orientalischer Marsch für... Klavier unter dem Titel „Os Budavara“. Das Werk... des jungen talentirten Komponisten macht sich durch... seinen melodischen Inhalt vortheilhaft bemerkbar. Preis... 1 Krone 50 Heller.

Offener Sprechsaal.

Ich mache die geehrten Buch- und Stein... druckereien, Buchbindereien, Carionnage... Fabriken höflich darauf aufmerksam, daß meine Ma... schinen in dem graphischen Pavillon der Mil... leniumsausstellung im Betriebe beschäftigt werden können.

Karl Krause, Leipzig.

Niederlage und Generalvertreter für Ungarn:

Dessauer u. Markus,

Budapest, Lazarusgasse 13, neben der Oper.

Dr. Aczél Béla

ügyvédi irodája (Alkotmány-u. mellét), Szemere-utca 10. sz. a. az ügyvédi kamara palotájában van.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. The ad features a central logo with the text 'Rohitscher' at the top and 'Sauerling' at the bottom. The logo is flanked by 'Echter' on the left and 'Landschaftlicher' on the right. Below the logo, it says 'HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest'. The text describes the product as a medicinal beverage: 'Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, bei habituellem Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechseljahren. Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.' The ad is signed 'Echter Rohitscher Sauerling'.

Geschäftslokal, Kreweierstraße, Geschäfts... tal, annehmbarern Zins ohne Ablösung sofort zu über... geben. Auskunft erteilt J. D. Fischer's Annoncen... Gyn., Zsibaras-utca 7.

Advertisement for Rosa geb. Reach. The ad is enclosed in a decorative border. It reads: 'Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich hiemit mit tiefbelebtem Herzen zu wissen, daß meiner vielgeliebten Gattin, Rosa geb. Reach am 20. Juli l. J. im 62. Lebensjahre und 43. Jahre glücklicher Ehe nach kurzer Krankheit verschieden ist. Friede ihrer Asche! Geries, am 22. Juli 1896. Leopold Deutsch.' The ad is signed 'Leopold Deutsch'.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Anlage richtet sich gegen des Gerichtes befindlichen einer des direkten Vorbes...

Kronprinzessin-Witwe Erz... ist mit ihrer Tochter 34... Belgien abgereist.

Der ehemalige Minister... am 8. Dezember 1835 in... wurde Advokat in Paris...

niederösterreichische Staats... undmachung erlassen: Mit... Stand der anstehen...

Wien, 23. Juli. (Schluß) 4 1/2per... Silberrente 88.55, österreichische Kreditaktien 308...

Paris, 23. Juli. (Schluß) Dreiperzentige... Rente 101.77, 3/4perzentige Rente 105.82, Italiener...

London, 23. Juli. Englische Consols 118.50, Südbahn 9.25...

Newport, 22. Juli. (Produktenmarkt) Baumwolle in Newport 7 1/2, per Oktober 6.37...

Wien, 23. Juli. (Spiritus) Bei anhalten... der Weizenpreise...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Paris, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Wien, 23. Juli. (Produktenmarkt) Weizen per laufenden Monat 19.00, per August 18.40...

Seiden-Damaste 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — ab meinen Fabriken — Seiden-Fabriken G. Renneberg, Zürich

Table with multiple columns: Budapest Börse, Wechselkurs, Valuten, Liquidationskurse, etc. Includes various financial data and exchange rates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Andkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge u. einbrechsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wienerstrasse 150. Fabrikantenlager, Budapest, Göttergasse 6. 51663

Két kis leánykához az első és második elemi osztály elvégzéshez 150 forint és teljes ellátással. **nevelőnőt keres.** Weiszberg Rudolph pésta sókat. 7686

Konkurs. In der jüdischen Gemeinde zu Stomja (Kom Preburg) werden zwei mit 400 fl. jährlichem Gehalte dotierte Religionslehrer angelehrt, von denen der erste „**רבי שמואל**“ zu unterrichten und die schriftlichen Agenden der Gemeinde zu besorgen hat, der zweite hat den elementaren Religionsunterricht zu ertheilen. **רבי שמואל** zu sein und **רבי יצחק** vorzubereiten. Jede einzelne dieser Stellen ist am 1. September l. J. anzutreten. Respektanten, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wollen ihre mit (Schedita betreffend von orth. Rabbinern stammenden) Belegen versehenen Offerte bis 15. August l. J. an den Befertigten einreichen. Persönliches Erscheinen empfehlenswert. Respektanten werden keine vergütet. **Stomja, 19. Juli 1896. Simon Sindl, Vorleser.** 7687

In einer größeren reichen Stadt im Alfd in eine seit 24 Jahren bestehende, eines guten Verkehrs sich erfreuende Bau- und Brennholzhandlung, verbunden mit Kohlengehalt wegen eingetretener Todesfälle sofort zu verkaufen. Ausführliche Aufklärung ertheilt der Eigentümer. Ader. in der Exp. 51691

Wohnungen und Geschäftslöfale, mit allem Komfort ausgestattet, sind per 1. August billig zu haben in Wien, in unmittelbarer Nähe der Margarethenbrücke, 2. Bez., Sigmondgasse 12. Näheres daselbst. 51688

Ein elegant eingerichtetes Speisereisgeschäft auf sehr lebhaftem Posten infolge Alters des Eigentümers zu verkaufen. Ader. in der Exp. 51693

Eine große schief. Liqueur- und Frucht-säfte-Fabrik sucht Verreiter in den größeren Städten Ungarns und Siebenbürgens, ebenso einen tüchtigen Meisten, der bereits in gleicher Eigenschaft tätig war, unter Angabe seiner Gehaltsansprüche. Offerte unter Chiffre „Tüchtig 555“ an die Exp. 7696

Praktikant aus gutem Hause, Christ, mit schöner Handschrift und der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einer hiesigen Fabrik mit kleinem Anfangsgehalt engagirt. Offerte unter „Christ“ an die Exp. 51702

Korrespondent, deutsch-ungarisch, tüchtig, der gleichzeitig die Kasse führt und Kautions leisten kann, wird acceptirt. Offerte unter „Dauernd 300“ an die Exp. 51684

Harmonium. fast neu, amerikanisch, mit 12 Registern ist wegen Familienverhältnisse billig zu haben. Ader. in der Exp. 7692

Ich suche vom 1. September angefangen eine isr. Erzieherin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zu 3 Anfängern. Gehalt 160 fl. nebst ganzer Verpflegung. Offerte sind an **Julius Reich, Arva-Maiatina** zu richten. 7693

Junger Kaufmann, kautionsfähig, verlässlich, mit Prima-Reisereisen und Kenntnis der Buchführung sucht dauernde Stelle als Kassier, Magaziner, Rechnungsführer oder Revisor. Ader. in der Exp. 51708

Gassen- u. Hofwohnungen mit allem Komfort ausgestattet, ferner **Geschäftslöfale** für fl. Kaffee- oder Wirtshaus und für Möbelleinlagerungen sind im Hause **Bobanicsgasse 59** per 1. August zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 7699

Eine fast neue Herrenkleider-Salonrichtung, geeignet auch für Kinder- oder Damenalon, ist sehr billig wegen Auflösung des Geschäftes sofort zu verkaufen. In erster St. Dombinnygasse 4, 2. St. 20. 51685

Junger Speisereis-kommiss, der sich vor feiner Arbeit scheut, mit monatlichem Anfangsgehalt 8 fl. wird sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 51688

Dachstuhl, Ziegel, Steine, Thüren und Fenster. Zu erfragen bei **A. Wiener, Neulandstrasse Nr. 77.** 51685

Gassenwohnung ersten St. mit 3 Zimmern, Badezimmer und Nebenräumen pro 1. August zu vermieten. Näheres Josephring 78. 7683

Zu verpachten ein Haus im Jagd mit mehreren Wohnungen, großem Hof und Garten, geeignet für Selcher und Fuhrmann. Ader. in der Exp. 51718

Lakás minden kényelemmel berendezve, továbbá egy szép üzlethelység és istálló jutányos áron bérbe adandók 8. ker., Kis stáció-utca 5. 51755

Photographie. Ein tüchtiger Assistent, der in Meisters ersten Anages tätig war, in Pose und Beleuchtung Vollkommenes leistet, wird zur selbstständigen Leitung eines feinen Ateliers bei hoher Gage gesucht. Nur solche, welche wirklich Gediegenes leisten, mögen ihre Offerte unter Chiffre „Gediegen“ an die Exp. 51762

Distinguirte Witwe bittet um Darlehen von 30 Gulden gegen Sicherstellung. Anträge unter „Dringende Hilfe“ an die Exp. 51751

Hübsch möblirtes Gassen- od. Wohnzimmer, auch Kabinet, jedes mit separatem Eingang, Badezimmerbenützung, bei intelligenter Familie Neue Gärtnergasse 53, 1. St. Fortsetzung der Fabrikengasse sofort zu vermieten. 51739

Bob-utca 20. Jenes Fräulein, welches **Wittwoch, den 20. d. M., Vormittags von Karlering in die Frommelgasse Nr. 32, sodann Frommelgasse 20** ging und schließlich durch die **Kazinczygasse und Petöfigasse u. s. w. ihren Weg fortsetzte, wird von dem ihr folgenden Herrn um Ermöglichung persönlicher Bekanntschaft höflich gebeten. Gest. Zuschriften unter „Munth und Jugend“ an die Exp. 51740**

Norddeutsche Bonne absolvirte Kindergärtnerin zu drei Kindern im Alter von 3, 5 und 6 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Ader. in der Exp. 7709

Platz-Rechercheur wird für ein hiesiges renommirtes Informations-Bureau zu günstigen Bedingungen gesucht. Solche, die in diesem Fache bereits thätig waren, bevorzugt. Offerte unter „B. S. 23“ an die Exp. 7708

Kávémérés kifőző sel egybekövte, a főváros legnagyobb forgalmu helyen azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 51757

Aufgenommen wird auf ein Jahr ein unverheiratheter diplomirter **Privatlehrer** zu 6-7 Kindern, der ungarisch, deutsch und hebräisch Unterricht ertheilen kann. Gehalt fl. 180 sammt Verpflegung. Offerte mit Dokumenten sind an **B. Spiegel, Zablonts** (B. vaer Komitat) einzufenden. 7708

Pályázat. A jólsvai aut. orth. isr. hitközség egy kifőző a **החלה** és vállalatnői állásra pályázatot hirdet. Evi fizetés 400 forint és lakás. Ezen állás folyó évi szeptember hó 1-ig, de azonnal is betölthető. Pályázók kik **קבלות** birtak, előnyben részesülnek. Probára csak a meghívottak bocsáthatnak, az uti költségek csak a megválasztotnak lesznek megfizetve. **Jólsva, 1-96. július 20-án. Roth Antal,** elnök. 7705

Marguerite! War diese Frage notwendig? Gewarte sehnfüchtig Antwort, aber ohne Räthsel und mit Adressen! A. 51721

Ofen, Christinenstadt, im neubauten Hause Logodnygasse 61 sind ab 1. August d. J. schöne, gesunde Wohnungen, sämtliche mit Badezimmer versehen, zu vermieten. Näheres daselbst beim Eigentümer. 51591

Sichere Existenz bietet die Uebernahme eines Konsumwarengeschäftes auf Verrechnung für einen jungen Mann oder Dame, Christ. 1000 fl. als Kautionsforderlich. Rixe Bezahlung und Provision. Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Exp. 51748

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent und Buchhalter wird per 1. August acceptirt bei **F. Reiter, Kolonahwaaren-Agentur, Szatmár.** 7671

Zufassantenstelle in einem Ratengeschäfte sucht intelligenter Kaufmann mit Platzkenntnissen und etwas Kautionskraft, auch im Bureau verwendbar. Gest. Zuschriften unter „Zufassant“ an die Exp. 51731

Für ein sowohl in Budapest, wie auf der ganzen ungarischen Provinz sammt Kronländern best eingeführtes, nachweisbar lukratives Waarenagenturs-Geschäft, welches sehr gute, lohnende ausschließliche Vertretung hat in der Speisereis-Konsumbranche, wird mit etwas Kapital ein Kompagnon gesucht. Mitwirkung bedingt. Anträge unter „Sorgenlos“ an die Exp. 51732

2 Gassenlöfale mit Portale sind per 1. August zu vermieten **Stephansplatz 4.** 7706

Okleveles isr. önkéntes tanító a magyar német és heber elemi tanár-gyárban 6-8 gyermek oktatására kerestetik. Fizetés 500 korona, teljes ellátás, mosás kivételével. Ezen állásra pályázók okmányait másolalban kérik augusztus 1-ig. **Kleina Géza, Kis-Zombor.** 7689

Photographie. In einer großen Provinzstadt ist ein photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 51226

Wein-Vertretung. Für die Städte **Arab, Budapest, Debreczin, Er-las, Gr. Becskerek, Gr. wardain, Raab, Kaschau, Miskolcz, Keszthely, Csepel, Pancsova, Presburg, Steinamanger, Szihlitschburg, Szegedin, Zemesbör, Werschez** wird bei Händler und Wirthen gut eingeführter Verkäufer von einer leitungs-fähigen **Weinfirma** in **Hünfingen** gesucht. Nur solche, die in der Branche schon längere Zeit thätig sind, wollen ihre Offerte nebst Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Referenzen unter „**Erste Kraft 5**“ an die Exp. d. Bl. einfinden. 7657

Am 1. August zu beziehen eine elegante Wohnung auf der **Andrássystrasse, 2. St.,** bestehend aus 2 größeren Speisereis, 1 Wohnzimmer, 1 Vorzimmer, 1 Badezimmer, Küche, Speisereis. Näheres beim Hausmeister **Andrássystrasse Nr. 26.** 51681

Zwei schön möblirte Zimmer mit der Aussicht auf die **Andrássystrasse** u. einen Garten, sehr rein, nahe zur Ausstellung, sind per 1. August an 2-3 Herren oder an ein Ehepaar zu vermieten, auch für kürzere Zeit. **Andrássystrasse 94, 2. Hof, Parterre Nr. 5.** 51711

Papiergeschäft in der Nähe einer Schule, 250 Gulden jährlicher Zins, auch für Traut geeignet, wird sofort um jeden Preis verkauft. Ader. in der Exp. 51786

Lehrjunge aus einem achtbaren gut situirten Hause wird in meiner Konditorei aufgenommen. **Kla-ment Alajos, czukrász, Budapest, Gizella-tér 3.** 51475

Zurückgelehnte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spotbillig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St.** 7380

Azonnal eladó nagyobb vállalat miatt a főváros legelőnőbb helyén évek óta fennálló jóformalmu bor- és csemegedzlet borozó és kerthelyiséggel, korlátlan italmérési joggal. Felvilágosítást lássz György ur. a **Vendéglők Lapja** szerkesztője, **Klausál-utca 2. sz. alatti.** 51613

A beszercebányai isr. hitközség elnökségétől. Pályázat. A beszercebányai iszraeli kongresszusú hitközségnél a másodkántori és **מורה ודוק** állás azonnal betöltendő. Ezen állás 800 korona, természetbeni lakás és a helyben szokásos mellékjévedelmekkel van egybekövte. A megválasztott köteles a pénzbeszedést (Inkasso) is végezni. Pályázók felhivatnak eb-beli, kort és családi állapotot, valamint képesítési (קבלות) és eddigi működést feltüntető bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket 1 gkésébb f. évi augusztus hó 6-ig alulri elnökséghez beküldeni. Előnyben részesül, ki a templomi énekkar vezetője is képes. Probáelőadásra csak az előjáróság által meghívottak bocsáthatnak és az uti költségek csak a megválasztotnak fognak megfizetnii. Beszercebányában, 1896. évi július hó 20-án. **Tandlich Manó s. k.,** hitköz. elnök. 7702

Acceptirt wird für ein Jahr geprüfter Lehrer, ledig, zum Unterricht ungarisch, deutsch u. hebräisch. Monatsgehalt 15 fl. nebst ganzer Verpflegung und Heilspesen. Offerte und Zeugnisse bis 1. August an die isr. Filialgemeinde **Báfarut, Kom. Presburg.** 7679

Pianino, ausgezeichnet, Firma **G. Seiler,** 280 fl., Singer-Handnähmaschine für 20 Gulden zu verkaufen. 4. Bez., Kurieggasse 3, 1. St., Thür 9. 51502

Israelitisches Tochter-Pensionat und höhere Lehranstalt von Frau **L. Wallerstein, Dresden, Ad-nighstraße 3, 2. u. 3. wifenschastliche und gesellschaftliche Ausbildung. Durch langjährige Thätigkeit in In- und Auslande empfohlen. Zur eventuellen persönlichen Besprechung augenblicklich anwesend. Adresse in der Expedition. 51357**

Mehl- und Gewaarenbranche. Lokal sammt ganz neuer Einrichtung in einem Neubau mit circa 900 Arbeiterwohnern ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Ader. in der Exp. 51800

Haus in Engelsfeld, für Tischler, Fleischer, Sodawasserfabriken, Möbel-Transporteur, Wirtshaus, Brauereiwerner, Milchmeier, Fuhrmann sehr geeignet, ist sofort für 300 fl. jährlich in Pacht zu geben. Ader. in der Exp. 51783

Von mehreren Demolirungen werden billig verkauft **Kreuz, Glas- u. Doppelthüren, Brandantennier, Glaswände, Koffelisen, Thore, Rouleaux, Eisenfenster, eiserne Kellertüren, Portale, Marmorstufen, Marmorplatten, Steinplatten, Dachstuhlholz, Doppelbäume, Mauer- und Dachziegel, Mauersteine, Brennholz und sonstige Baugeschäfte** bei **Géza Temesváry,** 7. Bezirk, Wittfogasse 8, neben dem New-York-Gebäude. 7664

Speisezimmer-Einrichtung, Tisch, 12 Sessel, Kronleuchter, Wandspiegel sammt Kasten, Divan, große Stehuhr, Alles aus Eisenholz, sehr schön erhalten, preiswürdig sofort zu verkaufen. Zu beschichtigen 5. Bez., Alkotmány-utca 24. 51727

Die p. t. Kunden von **Th. Kertész,** die Bedarf haben an Budapestener Erinnerungsgeschenken oder in der Sommerreise für die Badereise an Turngerechten, Schaufeln, Hängematten, Feldjesseln, Krokets, Lawn-Tennis, Kegelflugeln, Planchets, Zie- und Garten-gewehre, Ballons und Lampions, Reißpielen, Sommerfächern, Kinderwagen, Knaben-Velocipede, feiner Sodawasser und Eismaschinen, Kaffeefochern, Wäseheruhen, Windleuch-tern, Reiselöffeln, Feldflaschen, Klaidriemen, Fisch-geugen, Revolvern, Pferde-schlagen-Regen etc., werden erucht, den Einkauf an Wochenenden zu machen, da bei Kertész Sonntags geschloffen ist. 707

Ziegelei-Verreiter. mit langjähriger Praxis, gleichzeitig Maschinen- und Buchhalter, Briefe erbeten unter „Verreiter“ an die Exp. 51782

Wegen Auflösung des Klaviergeschäfts von Molnar s. Tar a, Budapest, Tabalgasse Nr. 2, werden die besten Klaviere und Pianinos zu den gedrücktesten Fabrikpreisen verkauft, eventuell ist das ganze Geschäft mit ausge-dehntem Kundenkreis billig zu übergeben. 7230

Ein Kompagnon mit Kapital zur Patentirung und Ausbeutung einiger lukrativen, sensationellen Maschinenartikel wird gesucht. Näheres schriftlich oder mündlich im Patentbureau **Paul Bölsche,** Budapest, Fardó-utca Nr. 1. 51730

Geschäftsreisereis-tung, komplet, bestehend aus Kulte, Stellanen, Glasfassen etc., für jede Branche sehr geeignet, billig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 51274

Tüchtiger Massier empfiehlt sich für Herren und Damen, kommt ins Haus, per Wist 1 fl. Ader. in der Exp. 51715

Gute Dienstboten, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kind-frauen, Kindermädchen, wie auch Sonnen zum sofortigen Eintritt sind zu haben in dem seit 15 Jahren bestehenden Dienstvermittlungsbureau **B. Berger, Waisnerboulvard 11,** Ede Schiffmanngasse. 51813

Journalmarke beantwortet. (Telephon.)

Rechte
Leider
Arater Ab-
billig ver-
bei
hberger,
2, 1. St.
7880

eladó
t miadt a
ebb helyen
álló jófor-
esemegebb-
erthelyiség-
italmérés-
sítást ihász
Vendéglő-
zerkesztője,
sz. alatt.
51613

szobányai
ség el-
stól.
yai izrael.
itközségnek
és 1777
állás azon-
Ezen állás
mészetheni
yben szo-
delmekkel
A megvá-
is végezni.
ataak eh-
aládi álla-
képesítési
digi műkö-
bizonyítvá-
it kérvé-
bb f. évi
ig alulri
beküldeni.
88, ki a
ar vezeté-
Próbale-
elöljáróság
ak boes-
költés-k
asztolnak
etni. Besz-
896. évi
Tand-
k., htk.
7702

rd für
er Lehrer,
richt un-
hebräisch,
fl. nebst
ung und
erte und
e. August
Gemeinde
Preßburg.
7679

o,
rma Gd.
Singer-
für 20
uren. 4.
2, 1. St.,
51502

szöhd-
ad höhere
Frau 2.
den, Nöc-
3, wif-
o gefell-
blung.
Thätig-
Auslande
entwollen
prechung
weidung.
pedition.
51857

Er-
Vofal-
er Ein-
Neubau
beiterin-
anderer
ort zu
in der
51800

ngels-
fleisch-
fabri-
porteur,
amtwei-
ngmann
ort für
in Nacht
der Exp.
51785

Von mehreren De-
molirungen
werden billig verkauft
Kreuz, Glas, u. Doppel-
thüren, Verandenfenster,
Glaswände, Kachel-
stern, Gewölbthüren,
Thore, Rouleaux, Eisen-
fenster, eiserne Kellerthü-
ren, Portale, Marmor-
stufen, Marmorplatten,
Steinstufen Dachstuhlholz,
Doppelbäume, Mauer- und
Dachziegel, Mauersteine,
Brennholz und sonstige
Vangegegenstände
bei
Géza Temesváry,
7. Bezirk, Mitjagasse 8,
neben dem New-York-Ges-
bäude. 7664

Speisezimmer.
Einrichtung, Tisch, 12
Stühle, Kredenz, Wand-
spiegel sammt Kasten, Di-
van, große Stehuhr, Alles
aus Eichenholz, sehr schön
erhalten, preiswürdigst
zu verkaufen. Zu besichti-
gen 5. Bez., Alkotmány-
utca 24. 51727

Die p. t. Kunden von
H. Kertész,
die Bedarf haben an Bu-
dapester Erinnerungsges-
chenken oder in der Som-
merreise für die Badereise
an Turingeräthen, Schau-
keln, Hängematten, Feld-
stühlen, Kroquets, lawn-
tennis, Regattstühle, Flau-
bert, Ziel- und Garten-
gewehren, Ballons und
Lampions, Reisspielen,
Sommerfächern, Kinder-
wagen, Knaben-Velocipede,
ferner Sodawasser und
Eismaschinen, Kaffeekocher,
Wederührer, Windleuch-
tern, Heißkoffern, Feldfla-
schen, Klaidrömen, Fisch-
zeugen, Revolvern, Pferde-
liegen-Netzen etc., werden
erlaubt, den Einkauf an
Wochentagen zu machen,
da bei Kertész Sonntags
geschlossen ist. 707

Ziegelei-Werksleiter.
mit langjähriger Praxis,
gleichzeitig Maschinenist, sucht
Posten. Briefe erbeten un-
ter „Werksleiter“ an die Exp.
51782

Wegen Auflösung
des Klaviergeschäftes von
Molnar-Tar a, Budapest.
Tabalgasse Nr. 2, werden
die besten Klaviere, Pianinos
und Pianinos zu den ge-
bräuchlichsten Fabrikpreisen
verkauft, eventuell ist das
ganze Geschäft mit aus-
gezeichnetem Kundenkreis billig
zu übergeben. 7290

Ein Kompagnon
mit Kapital zur Patentir-
ung und Ausbeutung
einiger Inventionen, femina-
tionellen Maschinenmittel
wird gesucht. Näheres
schriftlich oder mündlich im
Patentbureau Paul Böck-
ley, Budapest, Färds-utca
Nr. 1. 51730

Geschäftsverrich-
tung, komplett, bestehend
aus Kulte, Stellanen,
Glaskasten etc., für jede
Branche sehr geeignet,
billigst zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 51274

Tüchtiger Masseur
empfiehlt sich für Herren
und Damen, kommt ins
Haus, per Visitt 1 fl. Adr.
in der Exp. 51715

Gute Dienstmö-
schinen, Stubenmädchen,
Mädchen für Alles, Kind-
frauen, Kindermädchen, wie
auch Bonnen zum sofortigen
Eintritt sind zu haben
in dem seit 15 Jahren be-
stehenden Dienstvermit-
lungsbureau **B. Berger,**
Bäuerndonkward 11,
Ede Schiffmanngasse. 51813

Nemzeti színház.
Evi berlet 16. szám.
Charitas.
Szomorujáték 3 felvonásban.
Irta Várady Antal.
László király Somló
Anasztasia Jászai
Salamon Szászvay
Zsófia, neje Hegyesi
A nádor Egressy
Opos lovag Pálfi
Mater Assunta Felekiné
Charitas Márkus
Lai oro Abonyi
Zerina, leánya Maróthi
Bertalan püspök Latabár
Kencz Latabár
Sólm Hetényi

Die Fortsetzung des Theaterzettel befindet
sich auf Seite 12.

Etablissement Somossy.
Sente: THE
5
Sisters Barrison
und
LONA
BARRISON
chanteuse excentrique zu Pferd.
Erste Barrison-Szene um 11 Uhr.
Zweite Barrison-Szene um 12 Uhr.
Anfang der Vorstellung 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Sommerlich ventilirtes u. gekühltes Lokal.
Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik
Andrássystrasse Nr. 38.

Herzmann's Sommer-
ORPHEUM.
Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.
Venedig in Budapest.
Komisches Ausstattungsspiel.
Neapolitanische Sänger,
Gondoliere, Tarantella.
Das Damen-Gesangs-, Tanz- und Walzer-Ensemble
Trio Ronaldy.
Nur noch einige Tage die urkomische Parodie:
The five Sisters
BARRISONS

und das grosse Spezialitäten-,
Variété-, Possen- und Operetten-
Programm.
Café Herzmann nebenan Seiffert'sche Billards.
Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystrasse 26.
Waffenfabrik Steyr
General-Vertreter:
Brömer-Elmerhausen & Reich,
Budapest, Andrássystrasse 51.

Präzisions-Fabrikate 1. Ranges. Preiscon-
rante gratis.



Gute Dienstmö-
schinen, Stubenmädchen,
Mädchen für Alles, Kind-
frauen, Kindermädchen, wie
auch Bonnen zum sofortigen
Eintritt sind zu haben
in dem seit 15 Jahren be-
stehenden Dienstvermit-
lungsbureau **B. Berger,**
Bäuerndonkward 11,
Ede Schiffmanngasse. 51813

Körösmérei
Faludi
Palotai
Boér
Mészáros
Bakó

Magy. kir. operaház.
Zárva.
Népszínház.
1000 év.
Látványos színműdalokkal
és táncokkal 3 szakkaszban.
10 képpel, 4 változással. Irta
és zenéjét szerzette Voró
György.
Kezdete fél 8 órakor.

Folies Caprice.
Hente:
„LORELEY“.
Vorher:
„Die Klabriaspartie
auf der Reise nach Transvaal“
mit Herrn Edmund Werner als Lewinski.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Vározi-körút 48. szám.
Sente:
Tausendeine Nacht in Ós Budavára.
Le coucher de la mariée
(Die Brautnacht).
Im Luftballon, neueste Pariser Silhouetten. Die
Entlarvung des Fakirs. Neapolitanische
Strassensänger und Tarantella-Tänzerin-
nen. Fantoche-Theater etc.

Ós Budavára
Vornehmer, sehenswürdiger Unterhaltungsort.
Tanz der heufenden Derwische.
Neun Musikkapellen. — Feenwelt.
— Orientalisches Leben. — Gesangs-
u. Tanz-Gruppen etc.
Entrée: Ueber die Ausstellungsbrücke an Wochentagen
bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr Mit-
tags 20 kr.; über diese Zeit durch sämtliche Thore 30 kr.
Kinder zahlen die Hälfte.

Hente und täglich:
„D'Lightenthaler“
Quartett
beim „Blauen Igel“
nächst dem Kaiserbade.
Heute, Freitag, Fisch-Soirée.

PARISIEN
Größtes und schönstes Vergnügungs-Etabliss-
sment der Haupt- und Residenzstadt.
Weltstädtisches Nachtleben.
Rauch- und dunstfrei.
Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.
Konzert, Ballu, Variété-Vorstellung.
Grand Cancan,
dargestellt von der durch Presse und Publikum
aufs Beste anerkannten
WEST-TRUPPE.
Hauskapelle Rosenberg & Pichler.
Erste Wiener Damenkapelle **ALTMANN.**
Im Gemüthlichen Klavier-Konzert.
Exquisite Damenbedienung.
Vorzügliche Getränke, warme und kalte Spei-
sen, amerikanisches Buffet.
Entrée für sämtliche Räumlich-
keiten 1 u.

Cirkus Ed. Wulf.
Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung
mit abwechselndem Programm.
Auftreten sämtlicher Künstler, Künstlerinnen, Spezialität-
ten 1. Ranges und Ballet (45 Damen). Vorführung der
besten Schul- und Freizeitsperde von Dir. Ed. Wulf.
Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

KÖVESI'S grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Sehenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-
brunnen. Täglich
Grosses Militärkonzert.
Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt
angenommen.
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

SCHÖNHEIT'S
PFLEGE!
Bester unerreicht in seiner
WIRKUNG.
H. KIELHAUSER'S
flüssige
Glycerin-Crème
ist eine gelungene Vereinigung von
unschädlichen Stoffen, welche nicht
nur die Haut verfeinert, son-
dern wirklich die jugendliche
Frische belebt und dauernd zu
erhalten im Stande ist. Präven-
tiv gegen Einfluss von der Luft,
Wind und Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnen-
brand, Leberflecken und allerlei Hautunreinigkeiten.
Glycerin-Crème-Seife
äußerst mild, macht geschmeidig und ist besonders
bei Gebrauch von Glycerin-Crème empfohlen.
Pariser Damenpulver
ist der unschädlichste Poudre, gibt dem Teint das
zarteste Weiss und erhält ihn glatt und trocken.
Vor gefälschtem Pariser Da-
menpulver und Glycerin-Crème wird ge-
warnt; nur jenes ist als echt zu be-
trachten, welches auf der Etiquette, so-
wie auf der Beschreibung nebige Schutz-
marke trägt.
Depôts in allen Apotheken u. diesfachl. Geschäften.
Hauptdepôt Apotheke des Jos. v. Török, Buda-
pest, Königsasse 12.

Direktor L. Landesmann's
Knaben-Institut in Szabadka.
(Viklaff. priv. Bürger Schule).
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakade-
mie, Industrie- u. Kadetenschule; befähigt für die
Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherung, Bank- u.
Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-,
landwirtschaftliche u. Thierarznei-Schulen übertreten.
Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht
auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise.
Programm gratis. Serbalturs. Staatsgiltige Zeugnisse.

Im Hotel Europa,
Palatingasse 5,
ist das Wirthslokal, so auch in der Waaggasse
größere Gassen-Lokalitäten
für Geschäfte auch getheilt zu vermieten. Näheres
beim Portier daselbst.
Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 12.

Allerlei.

(Eine lustige Barbiergegeschichte.) deren Held Victor Hugo war, erzählt ein französischer Memoiren-schreiber. Es war bei Brasse, der dazumal das ganze vornehme Paris rasirte. Wenn Victor Hugo den Laden betrat, so gewährten ihm alle Wartenden mit Barstoppeln den Eintritt. Eines Tages erschien der Dichter wieder, Alles trat respektvoll zurück, Hugo setzte sich nachdenklich in den Fauteuil vor dem Spiegel, Brassier band ihm in dem erhebenden Bewußtsein, einen der gefeiertesten Dichter Frankreichs rasiren zu dürfen, mit Würde die Serviette um. Als er ihn aber entseihen wollte, machte Victor Hugo plötzlich eine brüste Raubbewegung und sagte: „Guten Augenblick! ...“ Dann trat er an das Pult der Kasse, ergriff ein Stück Papier, das dort lag, und begann mit seinem Meißel Verszeilen darauf zu fräseln. Brassier wagte nicht, die Arbeit zu unterbrechen; er zitterte aber vor Ungeduld, denn der ganze Laden war mit harrenden Klienten voll. Schließlich hielt er es nicht aus. „Verzeihen Sie, Herr Hugo“, sagte er, „ich habe aber heute sehr viel zu thun.“ — „Ah, Sie haben viel zu thun! Ich auch!“ Hugo war mit den Versen fertig, griff nach Hut und Stock und stürzte davon. Eine Viertelstunde später hatte sich der Laden gelichtet. „Nun zu den Kunden im Hause!“ rief Brassier seinen Gehilfen zu. „Wo ist die Kiste?“ „Ja, wo war die Kiste der Kunden, die zuhause des Rasirmessers harrten? Sie war vom Kassenpulte verschwunden — Victor Hugo hatte auf die Rückseite eine Litane seiner „Barzaves“ geschrieben. Die Dichtung mag ja „schneidig“ gewesen sein; aber Brassier verlor der Besinnung einige seiner besten Kunden.

(Aus dem Leben eines Thierhändlers.) In den Zeitungen wurde vor einiger Zeit von einem Kampfe berichtet, den der bekannte Thierhändler Karl Hagenbeck in Hamburg in seinem Thierpark mit einem Kondor gehabt, und welcher wohl beweist, daß das Jagendbedürfnis des Menschen ein ungeschwächtes ist und daß solche Zwischenfälle an der Tagesordnung sind. Einem Mitarbeiter der „Pall-Mall-Budget“, der Herrn Hagenbeck bei seiner Anwesenheit in London im Jahre 1891, in welchem die große Thiergruppe im Kristall-Palast ebenso große Sensation erregte wie später in Chicago und jetzt im Vergnügungspark der Berliner Gewerbeausstellung, fragte, ob in all' den Jahren beim Beladen und Entladen, Füttern und Behandeln der Thiere nicht öfter solche Unfälle vorgekommen, antwortete Herr Hagenbeck: „Nicht ein einziger. Jede nur mögliche Vorsichtsmaßregel ist getroffen, um Unfälle zu verhindern, und nicht nur allein aus humanen Gründen, sondern einfach von geschäftlichen Gesichtspunkten aus. Wo würde mein Hut bleiben, wenn meine Leute beschädigt oder gar getödtet würden? Ich persönlich jedoch habe fast unaufhörlich solche Unfälle gehabt; einer der schlimmsten, denke ich, ereignete sich vor ein paar Jahren, als ich damit beschäftigt war, eine Kiste Alligatoren auszuspannen. Es waren zwölf Stück in einem Kasten und sollten aus demselben heraus und in einen anderen Kasten gefest werden. Dies ist natürlich keine angenehme Beschäftigung, aber im Laufe der Zeit wird man es gewohnt. Drei hatte ich glücklich in den neuen Behälter überführt. Der vierte war unruhig, ich konnte ihn nicht zu fassen bekommen, die übrigen wurden aufgeregt, und alle acht zusammen, sich krümmend und wüthend und ihre porschbaren Nachen auf und zu klappend, gaben ein grauenhaftes Bild. Als ich gerade dachte, ich hätte den

Burschen festgenommen, glitt mein Fuß aus und ich fiel so recht mitten in die Gesellschaft. Ich muß gestehen, daß mir später das Blut zu Eis erstarrte, wenn ich an den Vorfall dachte, aber in jenem Augenblicke war ich vollkommen ruhig und schnellte in die Höhe wie ein Gummiball. Das Einzige, thatsächlich das Einzige, was einen in solchen Zufällen retten kann, ist ruhig bleiben. Ruhig Blut, das ist das Geheimniß. — Ein anderes Mal hatte ich acht Riesenschlangen in einem Käfig. Einige von ihnen sollten verandt werden und ich war damit beschäftigt, sie in einen anderen Käfig zu bringen. Plötzlich entfiel mir mein Hut, mitten zwischen sie, und eine der Schlangen attackirte ihn auch sogleich mit ihren Fangzähnen. Während ich mich bemühte, meinen Hut wieder zu erlangen, begann eine andere dieser Bestien sich um mein Bein zu wickeln. Und da stand ich nun, mit der einen um meinen Hut streitend, während die andere langsam auf meinen Körper kroch! Natürlich ließ ich sofort, als ich letzteres bemerkte, den Hut fahren und hielt das andere Unthier fest, aber die erste Schlange ließ den Hut ebenfalls fahren und wandte sich gegen mich. Eine volle Viertelstunde war ich allein mit den Bestien, mit der einen Hand die eine Schlange daran verhängend, meinen Körper zu erreichen, mit der anderen Hand die andere Schlange haltend, die mein Bein attackirte. Riesenschlangen sind nicht giftig, ihre Gefährlichkeit liegt in ihrer ungeheuren Stärke, und alle diese waren ausgewachsene Schlangen von 16 bis 17 Fuß Länge. So lange als sie nur ein Glied umschlangen, können sie wenig Böses zufügen, natürlich sie quetschen einen so, daß man es noch wochenlang nachher in den Knochen fühlt, sobald sie jedoch sich rund um den ganzen Körper wickeln, gefährden sie das Leben. Sie können die Knochen nicht brechen, aber sie können ohne Schwierigkeit die Rippen einrücken. Schließlich kam Hilfe und befreite mich aus meiner unangenehmen Lage. Um sich ein Bild von der Größe jener Schlange zu machen, die mein Bein umschlangen hatte, erwähne ich, daß sie an demselben Tag fünf Lämmer verschlang, eines nach dem anderen, und dann tagelang ruhig lag, sie verdauend.“

(Leo XIII. und sein Kammerdiener.) Der Papst hat seinem langjährigen und verdienstvollen Leibkammerdiener Pio Centra das Ritterkreuz des Sylvester-Ordens verliehen. Pio Centra stammt gleich Leo XIII. aus Carpineto und kam vor mehreren Jahren nach Rom, wo er sich als Hutmacher etablirte. Die Familie Beccati unterstützte ihn hier aus kräftigster Hand und über deren Bitten wurde er dann von Leo XIII. zu seinem Kammerdiener ernannt.

(Ein Schülerstreich.) Aus Brüssel, 18. Juli, schreibt man: Die Schüler der oberen Klassen des hiesigen königl. Atheneums (Gymnasium und Oberrealschule) sollten im Oktober ihre Reifeprüfung ablegen. Ein Ulas der Schulbehörde änderte diesen ihnen bereits mitgetheilten Beschluß plötzlich dahin um, daß die Prüfungen noch im Juli stattfinden sollten. Mit Ausnahme von Dreien kündigten daraufhin sämtliche Schüler an, daß sie sich der Prüfung nicht unterziehen würden, mit der Begründung, daß der neue Beschluß rein willkürlich sei und ihnen keine genügende Zeit zur Vorbereitung lasse. Wird nun, wie zu erwarten ist, der Zwiespalt nach Art der früheren zwischen der Schule und der Schulbehörde ausgebrochen, so wird die Behörde gezwungen sein, die Herren Eltern, auf die Seite ihrer hoffnungsvollen Söhne tretend, diese einfach sofort abzumelden und von der liberalen unmitttelbar auf irgend

eine unter geistlicher Leitung stehende Schule senden, die ihnen natürlich die Ehre weit aufzubut! Da diese Schulen dieselben Zeugnisse ausstellen können, wie die liberalen, so ist jede staatliche Autorität einfach matt gesetzt. Dies System fängt bei der Elementarschule an und hört bei der Universität auf. Dem Systeme entsprechend sind aber auch die Leistungen, und, wie man sieht, die Erziehungsresultate!

(Eine seltsame Entdeckung.) In Bourges werden zur Zeit bei der Artillerieschule größere Erdarbeiten zur Herstellung der Kanalisirung unternommen. Die Arbeiter, die eine Galerie von zehn Meter Tiefe auszu graben hatten, befanden sich plötzlich einem leeren Räume gegenüber. Sie stiegen in die kassende Oeffnung hinab und sahen zu ihrem Erstaunen eine Galerie vor sich, in der sich eine nicht fertiggestellte Wasserleitung befand, deren Mauerwerk ganz neu schien. Am Ende der Galerie war ein großer Stein ausgehoben; durch die Oeffnung wurde ein zweiter, vorzüglich erhaltener Aquädukt sichtbar, der mit einem trotz der Jahre, während deren er von der Oberwelt abgetrennt war, völlig klaren Wasser gefüllt war. Die weitere Durchforschung der Galerie hat noch zur Entdeckung zweier anderer Aquädukte geführt, von denen einer gleichfalls mit Wasser gefüllt ist. Man will den Veruch machen, sie zu leeren, vorausgesetzt, daß sie nicht durch Quellen gespeist werden. Die Arbeiten sollen römischen oder gallischen Ursprungs sein.

(Vor dem Antwerpener Schwurgerichte.) begann ein Prozeß, der, wenn auch nicht auf solch dramatischem Hintergrund sich abspielend wie der Fall Konia u. a., doch mit diesem in der Anlage große Ähnlichkeit hat. Die Angeklagte ist die 29jährige Geseft Frau M. a. r. o. n. Sie ist beschuldigt, ihre Schwiegereltern vergiftet zu haben. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zugrunde: Die Schwiegereltern der jungen Frau, das Ehepaar Maron-Claris, bewohnten in Borgehout ein eigenes Haus, worin sie mit Erfolg eine Schankwirtschaft betrieben. Sie besaßen einen einzigen Sohn, Denis, der von schwächlicher Gesundheit und dem Trunke ergeben war. Denis hatte seine jetzige Frau als Witwe ohne Kinder in zweiter Ehe im September vorigen Jahres geheirathet. Diese konnte sich mit ihren Schwiegereltern, die, obwohl ziemlich bejahrt, dennoch sehr rüstig waren, schlecht vertragen. Bekannten gegenüber hat die Angeklagte sich wiederholt geäußert, daß sie durch die Verheirathung mit Denis Maron ein gutes Geschäft gemacht habe. Am 16. Oktober vorigen Jahres fühlte Mutter Maron sich nach dem Genuße einer Tasse Chokolade, welche ihre Schwiegertochter zubereitet hatte, plötzlich schlecht und starb wenige Stunden nachher. Der herbeigerufene Arzt schrieb ihren Tod einem Schlagflusse zu. Elf Tage später starb auch der alte Maron nach ganz kurzem Unwohlsein. Nach hatte Niemand Verdacht. Dieser wurde wach, nachdem kurz darauf die Magd des Hauses einen anderen Diensten angenommen und ihrer neuen Herrschaft von den beiden plötzlichen Todesfällen erzählt hatte. Da mischte sich das Gericht hinein, ließ die Leichen ausgraben und untersuchen, wobei die Gerichtsärzte das Vorhandensein von Arsenit in ihnen feststellten und letzteres als die wahrscheinliche Todesursache annahmen. Das Vermögen der alten Maron belief sich auf 22,000 Francs, das der Angeklagten nach dem Tode ihres Mannes dem Ehevertrage gemäß zufallen sollte. Außerdem war die Wirthschaft in gutem Gange. Nun folgert die Anklage folgendermaßen: Der Sohn Maron konnte bei seiner schwächlichen Gesundheit leicht vor seinen Eltern sterben. Sein

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Ich habe ihn nicht bloß einen Hallunken genannt, sondern er ist es auch ... doch von wein mögen Sie erfahren haben ...

— Das werden Sie sofort wissen. Aber vorerst sprechen Sie Ihr pater peccavi ... Ich will es Ihnen ja auf's Wort glauben, daß der Herr Intendant kein ganz reines Gewissen hat; sind Sie aber überzeugt, daß Sie noch niemals einem Menschen, der ein noch bemerkteres Vorleben hat, die Hand gezeigt haben?

— Wenn das auch geschehen ist, so wußte ich es nicht. Aber diesen Mann kenne ich ... hatte ich sofort durchblickt ...

— Sie sprechen wie ein Kind und haben mehr Glück als Verstand ... Soeben war Herr Trajan bei mir, sagte sie sich in die Brust werfend hinzu. Er will Alles vergessen und den mit Ihnen bereits besprochenen Plan zur Ausführung bringen.

Silvère wurde von einem Gefühl der Freude erfaßt; doch währte das nur einen Moment und ruhig sprach er:

— Mein Onkel stellt stets seine Bedingungen ... Hat er Sie beauftragt, mir dieselben zu nennen?

— Ihr Onkel, der nichts Besseres verlangt, als einen Geldregen auf Sie niedergehen zu lassen, ist der verschönlichste Mensch, den ich jemals gesehen ... Er erläßt Ihnen alle Entschuldigungen und verlangt nichts weiter, als daß Sie seinem Intendanten bei der ersten Begegnung die Hand reichen.

— Ich soll diese Hand berühren! rief er mit einer Gebärde des Entsetzes aus. Das ihm vorgesezte Verdict erregt einen Brechreiz in ihm; er vermochte es nicht hinabzuschlucken.

— Sie sind ein Kind, sprach Frau Verlaque trocken. Ist dieser Herr Suquier mit der Pest oder dem Auszug behaftet?

— Wäre es nur das, verachte Frau, so hätte ich ihm schon längst herzlich die Hand geschüttelt!

— Ihr Onkel hatte Recht, als er sagte, daß es schwer sei, einen Starkkopf zur Vernunft zu bringen! Wenn Sie sich mit Ihrem Onkel aussöhnen und der schöne Garten, dessen Direktor Sie werden sollen, zu Stande kommt, könnten Sie es da vermeiden, daß Sie den Intendanten oft sehen? Ja oder nein?

— Gewiß nicht. — Daraus folgt doch klar wie das Sonnenlicht, daß Sie mit dem Manne fortan in gutem Einvernehmen leben müssen.

— Meiner Ansicht nach folgt jedoch daraus, daß ich die schmutzige Hand des Intendanten täglich werde drücken, wenn ich Sie einmal gedrückt haben werde, daß ich zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt bin! Und dabei würde ich keinerlei Vortheil aus meiner Demüthigung ziehen! Wie ich Ihnen bereits gesagt, ist mein Onkel ein Mann von eisernem Willen und ich bin auch nicht sonderlich nachgiebig veranlagt. Ich fürchte, daß wir, kaum versöhnt, uns wieder entzweien würden; er wäre der Wohlthäter, ich der Verpflichtete, und indem ich meine Würde gegen ihn wehrte, würde ich im Lichte des Undankbaren erscheinen. Glauben Sie mir, daß es mir ungemein schwer fällt, sein Anerbieten zurückzuweisen, und daß ich besser als wer immer weiß, was ich dabei verliere. Dieser Mann mit dem eisernen Willen aber hat sehr viel Geist; er wird meine Beweggründe verstehen und mich darum noch mehr achten, vielleicht mir sogar eines Tages seine Freundschaft ohne jede Bedingung schenken.

— Das ist — entschuldigen Sie das hatte er hob sich. Es gibt Gelegenheiten, die sich niemals wieder darbieten. Doch will ich nicht annehmen, daß das Ihr letztes Wort sei. Herr Trajan, der weitestgehende Nachsicht walten läßt, bewilligt Ihnen eine achtundvierzig Stunden. Ich erwarte Sie am Mittwoch Morgen; ist Ihre Antwort keine b-friedigende, so ...

Sie vollendete nicht, denn sie hatte sagen wollen:

— So ist die Verlobung aufgehoben. Sie besann sich aber eines Anderen und fügte mit einem erzwungenen Lächeln hinzu:

— So werde ich in der Nähe Umschau nach einem recht bequemen Irrenhause für Sie halten!

Damit ging sie voll Jörn darüber, daß sie den Widerstand dieses Starkkopfes nicht zu besiegen vermocht. Es schien ihr ganz in der Ordnung zu sein, wenn ein Mann Kopf und Herz am rechten Fleck hatte; aber der Starrsinn dieses jungen Menschen versetzte sie in eine solche Aufregung, daß sie ihn am liebsten eigenhändig erdroffelt hätte.

Doch durfte ihm kein Haar gekrümmt werden; so lange ihn sein Onkel liebte, war er sein eigenes Gewicht in Gold werth. An einen Bruch konnte noch nicht gedacht werden.

15.

An dem ihm bezeichneten Tage fand sich Silvère Sawagin zur festgesetzten Zeit bei Frau Verlaque ein. Die Magd sagte ihm, die Gnädige sei nicht zu Hause, und da er die ihm gezogenen Grenzen nicht zu überschreiten wagte, wollte er sich bereits zurückziehen, als die Thür des Salons geöffnet wurde und eine sehr sanfte Stimme sich vernehmen ließ:

— Gehen Sie nicht fort, Herr Sawagin, Mama wird bald nach Hause kommen.

Er trat rasch ein und gleich darauf saßen sie, Amalie und er, einander gegenüber. Die unerbittliche Leibwächterin hatte in ihrem Eifer nachgelassen; zum erstenmal befanden sich die Liebenden allein. Ein so außerordentliches Ereigniß, ein so denkwürdiger Vorfall hätte ihn stutzig machen sollen, zumal auch Amalie nicht ihre gewohnte Miene zur Schau trug. Ihr sonst so ruhiges, friedfertiges Gesicht zeigte einen geheimnißvollen Ausdruck der Erregung, die großen, friedlich blickenden Augen verriethen eine gewisse Unruhe und ein Mann mit mehr Scherz als Silvère hätte errathen, daß sich in diesem schlummernden Herzen etwas wie Fieber regte.

Er aber war entzückt über den glücklichen

Allerlei.

(Eine lustige Barbiergegeschichte) deren Held Victor Hugo war, erzählt ein französischer Memoiren-schreiber. Es war bei Brassier, der dazumal das ganze vornehme Paris rasirte. Wenn Victor Hugo den Laden betrat, so gewährten ihm alle Wartenden mit Barschöpfeln den Eintritt. Eines Tages erschien der Dichter wieder, Alles trat respektvoll zurück, Hugo setzte sich nachdenklich in den Fauteuil vor dem Spiegel, Brassier band ihm in dem erhebenden Bewußtsein, einen der geachtetsten Dichter Frankreichs rasiren zu dürfen, mit Würde die Serviette um. Als er ihn aber einweisen wollte, machte Victor Hugo plötzlich eine brüste Handbewegung und sagte: „Einen Augenblick!...“ Dann trat er an das Pult der Kasse, ergriß ein Stück Papier, das dort lag, und begann mit seinem Bleistift Verszeilen darauf zu schreiben. Brassier wagte nicht, die Arbeit zu unterbrechen; er zitterte aber vor Ungeduld, denn der ganze Laden war mit harrenden Klienten voll. Schließlich hielt er es nicht aus. „Verzeihen Sie, Herr Hugo“, sagte er, „ich habe aber heute sehr viel zu thun.“ — „Ah, Sie haben viel zu thun! Ich auch!“ Hugo war mit den Versen fertig, griff nach Hut und Stock und stürzte davon. Eine Viertelstunde später hatte sich der Laden gelichtet. „Nun zu den Kunden im Hause!“ rief Brassier seinen Gehilfen zu. „Wo ist die Kiste?“ Ja, wo war die Kiste der Kunden, die zubause des Rasirmessers harrten? Sie war vom Kassenpulte verschwunden — Victor Hugo hatte auf die Rückseite eine Tirade seiner „Bourgeois“ geschrieben. Die Dichtung mag ja „schneidend“ gewesen sein; aber Brassier verlor der Poësie willen einige seiner besten Kunden.

(Aus dem Leben eines Thierhändlers.) In den Zeitungen wurde vor einiger Zeit von einem Kampfe berichtet, den der bekannte Thierhändler Karl Hagendorf in Hamburg in seinem Thierpark mit einem Kondor gehabt, und welcher wohl beweist, daß das Jagensich Geschäft kein ungefährliches ist und daß solche Zwischenfälle an der Tagesordnung sind. Einem Mitarbeiter der „Pall-Mall-Budget“, der Herrn Hagendorf bei seiner Anwesenheit in London im Jahre 1891, in welchem die große Thiergruppe im Crystal-Palast ebenso große Sensation erregte wie später in Chicago und jetzt im Vergnügungspark der Berliner Gewerbeausstellung, fragte, ob in all' den Jahren beim Beladen und Entladen, Füttern und Behandeln der Thiere nicht öfter solche Unfälle vorgekommen, antwortete Herr Hagendorf: „Nicht ein einziger. Jede nur mögliche Vorsichtsmaßregel ist getroffen, um Unfälle zu verhüten, und nicht nur allein aus humanen Gründen, sondern einfach von geschäftlichen Gesichtspunkten aus. Wo würde mein Ruf bleiben, wenn meine Leute beschädigt oder gar getödtet würden? Ich persönlich jedoch habe fast unaufhörlich solche Unfälle gehabt; einer der schlimmsten, denke ich, ereignete sich vor ein paar Jahren, als ich damit beschäftigt war, eine Kiste Alligatoren aus-zupacken. Es waren zwölf Stück in einem Kasten und sollten aus demselben heraus und in einen anderen Kasten gesetzt werden. Dies ist natürlich keine angenehme Beschäftigung, aber im Laufe der Zeit wird man es gewohnt. Drei hatte ich glücklich in den neuen Behälter überführt. Der vierte war unruhig, ich konnte ihn nicht zu fassen bekommen, die übrigen wurden aufgeregt, und alle acht zusammen, sich krümmend und windend und ihre furchtbaren Nachen auf und zu klappend, gaben ein grauenhaftes Bild. Als ich gerade dachte, ich hätte den

Burschen festgenommen, glitt mein Fuß aus und ich fiel so recht mitten in die Gesellschaft. Ich muß gestehen, daß mir später das Blut zu Eis erstarrte, wenn ich an den Vorfall dachte, aber in jenem Augenblicke war ich vollkommen ruhig und schnellte in die Höhe wie ein Gummiball. Das Einzige, thätlich das Einzige, was einen in solchen Zufällen retten kann, ist ruhig bleiben. Ruhig Blut, das ist das Geheimniß. — Ein anderes Mal hatte ich acht Riesenschlangen in einem Käfig. Einige von ihnen sollten verhandelt werden und ich war damit beschäftigt, sie in einen anderen Käfig zu bringen. Ploötzlich entfiel mir mein Hut, mitten zwischen sie, und eine der Schlangen attackirte ihn auch sogleich mit ihren Fangzähnen. Während ich mich bemühte, meinen Hut wieder zu erlangen, begann eine andere dieser Bestien sich um mein Bein zu wickeln. Und da stand ich nun, mit der einen um meinen Hut streifend, während die andere langsam auf meinen Körper kroch! Natürlich ließ ich sofort, als ich letzteres bemerkte, den Hut fahren und hielt das andere Thier fest, aber die erste Schlange ließ den Hut ebenfalls fahren und wandte sich gegen mich. Eine volle Viertelstunde war ich allein mit den Bestien, mit der einen Hand die eine Schlange daran verhängend, meinen Körper zu erreichen, mit der anderen Hand die andere Schlange haltend, die mein Bein attackirte. Riesenschlangen sind nicht giftig, ihre Gefährlichkeit liegt in ihrer ungeheuren Stärke, und alle diese waren ausgewachsene Schlangen von 16 bis 17 Fuß Länge. So lange als sie nur ein Glied umschlangen, können sie wenig Böses zufügen, natürlich sie quetschen einen so, daß man es noch wochenlang nachher in den Knochen fühlt, sobald sie jedoch sich rund um den ganzen Körper wickeln, gefährden sie das Leben. Sie können die Knochen nicht brechen, aber sie können ohne Schwierigkeit die Rippen eindrücken. Schließlich kam Hilfe und befreite mich aus meiner unangenehmen Lage. Um sich ein Bild von der Größe jener Schlange zu machen, die mein Bein umschlangen hatte, erwähne ich, daß sie an demselben Tag fünf Lämmer verschlang, eines nach dem anderen, und dann tagelang ruhig lag, sie verdauend.“

(Leo XIII. und sein Kammerdiener.) Der Papst hat seinem langjährigen und verdienstvollen Leibkammerdiener Pio Centra das Ritterkreuz des S. Michaelis-Ordens verliehen. Pio Centra stammt gleich Leo XIII. aus Carpineto und kam vor mehreren Jahren nach Rom, wo er sich als Hutmacher etablirte. Die Familie Becci unterließ ihn hier aus Kräftigkeit und über deren Bitten wurde er dann von Leo XIII. zu seinem Kammerdiener ernannt.

(Ein Schülerstreik.) Aus Brüssel, 18. Juli, schreibt man: Die Schüler der oberen Klassen des hiesigen königl. Atheneums (Gymnasium und Oberrealschule) sollten im Oktober ihre Verweigerungsprüfungen machen. Ein Ukas der Schulbehörde änderte diesen ihnen bereits mitgetheilten Beschluß plötzlich dahin um, daß die Prüfungen noch im Juli stattfinden sollten. Mit Ausnahme von Dreien kündigten daraufhin sämtliche Schüler an, daß sie sich der Prüfung nicht unterziehen würden, mit der Begründung, daß der neue Beschluß rein willkürlich sei und ihnen keine genügende Zeit zur Vorbereitung lasse. Wird nun, wie zu erwarten ist, der Zwiespalt nach Art der früheren zwischen der Schule und der Schulbehörde ausgebrochenen Zerwürfnisse beigelegt, so gibt die Schulbehörde nach. Sie hat sonst zu gewärtigen, daß die Herren Eltern, auf die Seite ihrer hoffnungsvollen Söhne tretend, diese einfach sofort ab-melden und von der liberalen unmittelbar auf irgend

eine unter geistlicher Leitung stehende Schule senden, die ihnen natürlich die Ehre weit aufthut! Da diese Schulen dieselben Zeugnisse ausstellen können, wie die liberalen, so ist jede staatliche Autorität einfach matt gesetzt. Dies System fängt bei der Elementarschule an und hört bei der Universität auf. Dem Systeme entsprechend sind aber auch die Leistungen, und, wie man sieht, die Erziehungsresultate!

(Eine seltsame Entdeckung.) In Bourges werden zur Zeit bei der Artillerieschule größere Erdarbeiten zur Herstellung der Kanalisation unternommen. Die Arbeiter, die eine Galerie von zehn Meter Tiefe auszugraben hatten, befanden sich plötzlich einem leeren Raume gegenüber. Sie stiegen in die kassende Oeffnung hinab und sahen zu ihrem Erstaunen eine Galerie vor sich, in der sich eine nicht fertiggestellte Wasserleitung befand, deren Mauerwerk ganz neu schien. Am Ende der Galerie war ein großer Stein ausgehoben; durch die Oeffnung wurde ein zweiter, vorzüglich erhaltener Aquädukt sichtbar, der mit einem trotz der Jahre, während deren er von der Oberwelt abgeschlossen war, völlig klaren Wasser gefüllt war. Die weitere Durchforschung der Galerie hat noch zur Entdeckung zweier anderer Aquädukte geführt, von denen einer gleichfalls mit Wasser gefüllt ist. Man will den Versuch machen, sie zu leeren, vorausgesetzt, daß sie nicht durch Quellen gespeist werden. Die Arbeiten sollen römischen oder gallischen Ursprungs sein.

(Vor dem Antwerpener Schwurgerichte) begann ein Prozeß, der, wenn auch nicht auf solch dramatischem Hintergrunde sich abspielend wie der Fall Fontana, doch mit diesem in der Anlage große Ähnlichkeit hat. Die Angeklagte ist die 29jährige Ehefrau Maron. Sie ist beschuldigt, ihre Schwiegereltern vergiftet zu haben. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zugrunde: Die Schwiegereltern der jungen Frau, das Ehepaar Maron-Clavis, bewohnten in Borgehout ein eigenes Haus, worin sie mit Erfolg eine Schankwirthschaft betrieben. Sie besaßen einen einzigen Sohn, Denis, der von schwächlicher Gesundheit und dem Trunke ergeben war. Denis hatte seine jetzige Frau als Witwe ohne Kinder in zweiter Ehe im September vorigen Jahres geheiratet. Diese konnte sich mit ihren Schwiegereltern, die, obwohl ziemlich bejahrt, dennoch sehr rüthig waren, schlecht vertragen. Bekanntem gegenüber hat die Angeklagte sich wiederholt geäußert, daß sie durch die Verheirathung mit Denis Maron ein gutes Geschäft gemacht habe. Am 16. Oktober vorigen Jahres fühlte Mutter Maron sich nach dem Genuße einer Tasse Chokolade, welche ihre Schwie-gertochter zubereitet hatte, plötzlich schlecht und starb wenige Stunden nachher. Der herbeigerufene Arzt schrieb ihren Tod einem Schlagflusse zu. Elf Tage später starb auch der alte Maron nach ganz kurzem Unwohlsein. Nach hatte Niemand Verdacht. Dieser wurde nach, nachdem kurz darauf die Magd des Hauses einen anderen Dienst angenommen und ihrer neuen Herrschaft von den beiden plötzlichen Todesfällen erzählt hatte. Da mißte sich das Gericht hinein, ließ die Leichen ausgraben und unter-suchen, wobei die Gerichtsärzte das Vorhandensein von Arsenik in ihnen feststellten und letzteres als die wahr-scheinliche Todesursache annahmen. Das Vermögen der alten Maron belief sich auf 82,000 Francs, das der An-geklagten nach dem Tode ihres Mannes dem Ehever-trage gemäß zufallen sollte. Außerdem war die Wirth-schaft in gutem Gange. Nun folgte die Anklage folgen-dermaßen: Der Sohn Maron konnte bei seiner schwäch-lichen Gesundheit leicht vor seinen Eltern sterben. Sein

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Ich habe ihn nicht bloß einen Gallunken ge-nannt, sondern er ist es auch... doch von wem mögen Sie erfahren haben...

— Das werden Sie sofort wissen. Aber vorerst sprechen Sie Ihr pater peccavi... Ich will es Ihnen ja auf's Wort glauben, daß der Herr Inten-dant kein ganz reines Gewissen hat; sind Sie aber überzeugt, daß Sie noch niemals einem Menschen, der ein noch bemaltetes Vorleben hat, die Hand ge-reicht haben?

— Wenn das auch geschehen ist, so wußte ich es nicht. Aber diesen Mann kenne ich... hatte ich sofort durchblickt...

— Sie sprechen wie ein Kind und haben mehr Glück als Verstand... Soeben war Herr Trapez bei mir, fügte sie sich in die Brust werfend hinzu. Er will Alles vergessen und den mit Ihnen bereits besprochenen Plan zur Ausführung bringen.

Silvère wurde von einem Gefühl der Freude erfaßt; doch wahrte das nur einen Moment und ruhig sprach er:

— Mein Onkel stellt stets seine Bedingungen... Hat er Sie beauftragt, mir dieselben zu nennen?

— Ihr Onkel, der nichts Besseres verlangt, als einen Geldregen auf Sie niedergehen zu lassen, ist der verführlichste Mensch, den ich jemals gesehen... Er erläßt Ihnen alle Entschuldigungen und verlangt nichts weiter, als daß Sie seinem Intendanten bei der ersten Begegnung die Hand reichen.

— Ich soll diese Hand berühren! tief er mit einer Geberde des Ekels aus. Das ihm vorgelesene Gerücht erregte einen Brechreiz in ihm; er vermochte es nicht hinabzuwürgen.

— Sie sind ein Kind, sprach Frau Ver-laque trocken. Ist dieser Herr Suquier mit der Pest oder dem Auszuge behaftet?

— Wäre es nur das, verehrte Frau, so hätte ich ihm schon längst herzlich die Hand geschüttelt!

— Ihr Onkel hatte Recht, als er sagte, daß es schwer sei, einen Starkkopf zur Vernunft zu bringen! Wenn Sie sich mit Ihrem Onkel aussöhnen und der schöne Garten, dessen Direktor Sie werden sollen, zu Stande kommt, könnten Sie es da vermeiden, daß Sie den Intendanten oft sehen? Ja oder nein?

— Gewiß nicht.

— Daraus folgt doch klar wie das Sonnenlicht, daß Sie mit dem Manne fortan in gutem Ein-vernehmen leben müssen.

— Meiner Ansicht nach folgt jedoch daraus, daß ich die schmutzige Hand des Intendanten täglich werde drücken, wenn ich Sie einmal gedrückt haben werde, daß ich zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt bin! Und dabei würde ich keinerlei Vor-theil aus meiner Demüthigung ziehen! Wie ich Ihnen bereits gesagt, ist mein Onkel ein Mann von eisernem Willen und ich bin auch nicht sonderlich nachgiebig veranlagt. Ich fürchte, daß wir, kaum versöhnt, uns wieder entzweien würden; er wäre der Wohltäter, ich der Verpflichtete, und indem ich meine Würde gegen ihn wehrte, würde ich im Lichte des Andank-baren erscheinen. Glauben Sie mir, daß es mir un-gemein schwer fällt, sein Anerbieten zurückzuweisen, und daß ich besser als wer immer weiß, was ich dabei verliere. Dieser Mann mit dem eisernen Willen aber hat sehr viel Geist; er wird meine Beweggründe verstehen und mich darum noch mehr achten, vielleicht mir sogar eines Tages seine Freundschaft ohne jede Bedingung schenken.

— Das ist — entschuldigen Sie das harte Wort — leeres Geschwätz! sprach die Witwe und erhob sich. Es gibt Gelegenheiten, die sich niemals wieder darbieten. Doch will ich nicht annehmen, daß das Ihr letztes Wort sei. Herr Trapez, der weitest-gehende Nachsicht walten läßt, bewilligt Ihnen eine achtundvierzig Stunden. Ich erwarte Sie am Mitt-woch Morgen; ist Ihre Antwort keine b-friedi-gende, so...

Sie vollendete nicht, denn sie hatte sagen wollen:

— So ist die Verlobung aufgehoben. Sie be-sann sich aber eines Anderen und fügte mit einem erzwungenen Lächeln hinzu:

— So werde ich in der Nähe Umschau nach einem recht bequemen Zrennhause für Sie halten!

Damit ging sie voll Zorn darüber, daß sie den Widerstand dieses Starkkopfes nicht zu besiegen ver-mocht. Es schien ihr ganz in der Ordnung zu sein, wenn ein Mann Kopf und Herz am rechten Fleck hatte; aber der Starrsinn dieses jungen Menschen ver-setzte sie in eine solche Aufregung, daß sie ihn am liebsten eigenhändig erdroßelt hätte.

Doch durfte ihm kein Haar gekrümmt werden; so lange ihn sein Onkel liebte, war er sein eigenes Gewicht in Gold werth. An einen Bruch konnte noch nicht gedacht werden.

15. An dem ihm bezeichneten Tage fand sich Silvère Sawagin zur festgesetzten Zeit bei Frau Verlaque ein. Die Magd sagte ihm, die Gnädige sei nicht zu Hause, und da er die ihm gezogenen Grenzen nicht zu über-schreiten wagte, wollte er sich bereits zurückziehen, als die Thür des Salons geöffnet wurde und eine sehr sanfte Stimme sich vernehmen ließ:

— Gehen Sie nicht fort, Herr Sawagin, Mama wird bald nach Hause kommen.

Er trat rasch ein und gleich darauf saßen sie, Amalie und er, einander gegenüber. Die unerbitliche Leibwächterin hatte in ihrem Ojfer nachgelassen; zum erstenmal befanden sich die Liebenden allein. Ein so außerordentliches Ereigniß, ein so denkwürdiger Vor-fall hätte ihn stutzig machen sollen, zumal auch Amalie nicht ihre gewohnte Miene zur Schau trug. Ihr sonst so ruhiges, friedfertiges Gesicht zeigte einen geheimnißvollen Ausdruck der Erregung, die großen, friedlich blinkenden Augen verriethen eine gewisse Unruhe und ein Mann mit mehr Schärffinn als Silvère hätte erathen, daß sich in diesem schlummernden Herzen etwas wie Fieber rege.

Er aber war entzückt über den glücklichen

ng stehende Schule senden, ore weit aufstaut! Da diese e ausstellen können, wie die e Autorität einfach matt ge- ei der Elementarschule an it auf. Dem Systeme ent- e Leistungen, und, wie man te!

(bedeckung) In Bourges wer- erieschule größere Erdarbeiten irtung unternommen. Die Ar- ehen Meter Tiefe auszugra- plöglich einem leeren Raume e lassende Deffnung hinab nen eine Galerie vor sich, in stellte Wasserleitung besand, lichen. Am Ende der Galerie ehoben; durch die Deffnung e erhaltenen Aquadukt sicht- e Jahre, während deren er- en war, völlig klaren Wasser rchforschung der Galerie hat e anderer Aquadukte geführt, mit Wasser gefüllt ist. Man zu leeren, vorausgesetzt, daß eist werden. Die Arbeiten nen Weirungs sein.

er Schwurgerichte) begann nicht auf solch dramatischen wie der Fall Konian, lage große Ähnlichkeit hat. Häufiger Gelehrte Maron e Schwurgerichte vergiftet zu folgender Thatbestand zu- en der jungen Frau, das wohnten in Vorgericht ein t Erfolg eine Schankwirth- hen einen einzigen Sohn, Gesundheit und dem Trunke eine jetzige Frau als Witwe e im September vorigen konnte sich mit ihren l ziemlich bejahet, dennoch tragen. Bekanntes gegen- wiederholt geküßert, daß g mit Denis Maron ein habe. Am 16. Oktober ter Maron sich nach dem e, welche ihre Schwieger- ich schlecht und starb wenige rgerufene Arzt schrieb ihren lsi Tage später starb auch l kurzem Unwohlsein. Nach efer wurde wach, nachdem Pauls einen anderen Demit e Herrschaft von den beiden e hatte. Da mischte sich das en ausgraben und unter- te das Vorhandensein von und lesteres als die wahr- hmen. Das Vermögen der 22,000 Francs, das der An- res Mannes dem Chever- Außerdem war die Wirth- folget die Anklage folgen- konnte bei seiner schwäch- einen Eltern sterben. Sein

denn sie hatte sagen ung aufgehoben. Sie bes n und fügte mit einem der Nähe Umschau nach hause für Sie halten! eorn darüber, daß sie den es nicht zu befiegen ver- in der Ordnung zu sein, Herz am rechten Fleck dieses jungen Menschen ufregung, daß sie ihm am lt hätte.

Saar gekrümmt werden; te, war er sein eigenes n einen Bruch konnte noch

ten Tage fand sich Silvère it bei Frau Verlaque ein- nädige sei nicht zu Hause, n Grenzen nicht zu über- e bereits zurückziehen, als et wurde und eine sehr n ließ:

fort, Herr Sauvagin, e kommen.

gleich darauf sahen sie, gegenüber. Die unerbittliche eifer nachgelassen; zum Liebenden allein. Ein so ein so demwürdiger Wor- den sollen, zumal auch Wiene zur Schau trug- etziges Gesicht zeigte einen e Erregung, die großen, vertieften eine gewisse it mehr Scharfsinn als ch in diesem schlummern- e rege.

t über den glücklichen

Ed ererbte seine Frau vollständig, und deshalb, so schließt die Staatsanwaltschaft, hat letztere sich des Doppelmordes schuldig gemacht, der ihr das Vermögen ihrer Schwiegereltern sicherte und der durch das Gutachten der Gerichtsärzte und Chemiker als Todesursache angenommen wird. Eine große Anzahl Zeugen sind geladen; die Hauptzeugin ist die Magd Louise Etoulaert. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

(Die Fremdwörter!) Aus Wien meldet man: Am Pfingstsonntage ging der E-mailarbeiter Joseph Bögl in angeheitertem Zustande gegen 11 Uhr Nachts nach Hause; vor dem Hausthore angelangt, verlor er seine Cigarre und begann in gebücker Stellung nach derselben zu suchen. Der dazugekommene Franz Beselesky fragte ihn, ob er etwas verloren habe. Bögl erwiderte hierauf: „Das geht Sie nichts an, schauen Sie, daß Sie nach Hause kommen.“ Hierauf bemerkte Beselesky: „Wenn ich nicht sehen würde, daß Sie herumlaufen sind, so würden Sie ein paar Ohrfeigen bekommen.“ — Bögl: „Was? Ohrfeigen wollen Sie mich, wollen Sie vielleicht zusammenwachen mit mir?“ — Beselesky: „Mit so einem Individuum, wie Sie sind, nicht.“ — Bögl: „Was bin ich, ein Individuum, glauben Sie, ich verkehre nicht, was ein Individuum ist, Individuum ist so viel wie ein Hund und ein Hund bin ich nicht.“ — Nach diesen Worten verlegte Bögl dem Beselesky einen Stoß in die Brust, so daß dieser zurücktaumelte und so unglücklich in einen am Trottoir vorbeiführenden Graben stürzte, daß er hiebei einen Bruch der rechten Kniegelenke erlitt. — Im Hinblick auf diese Verletzung, welche von dem Sachverständigen als eine schwere bezeichnet wurde, hatte sich Joseph Bögl gestern vor dem Erkenntnisgerichte unter Vorbehalt des Herrn Landesgerichtsrathes Hollanb wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten. — Der Vertheidiger Leopold Mandl machte geltend, daß sein Klient die schwere Verletzung weder beabsichtigt noch auch vorhersehen konnte und nur ein unglücklicher Zufall vorlag, für den der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden kann. — Der Gerichtshof acceptirte diese Ausführungen und sprach den Angeklagten von der wider ihn erhobenen Anklage frei.

(Ein Geistlicher und seine Gemeinde.) Aus Sydney, 15. Juni, wird geschrieben: Ein recht vernünftiger Geistlicher scheint der kürzlich zum Vikar der anglikanischen Kirche in der hiesigen Vorstadt Burwood ernannte Reverend H. Brunant zu sein, wie man nach der Einladung schließen darf, welche derselbe soeben in dem Kirchenanzeiger seiner Gemeinde erlassen hat. Darin heißt es nämlich u. A.: „Ich würde alle Gemeindeglieder kennen zu lernen, nicht nur oberflächlich, sondern intim. Zu diesem Zwecke beabsichtige ich Folgendes: Demnächst wird ein Haushaltkonzert in der Schule veranstaltet werden, zu dem ich alle männlichen Personen der Gemeinde, alte und junge, reiche und arme einladen werde. Wohlverstanden: es handelt sich um nichts Anderes als ein Konzert, also soll man nicht etwa glauben, daß etwas Anderes dahinter steck. Halten Sie nur zwei Dinge im Auge: Bringen Sie Ihre Tabakpfeifen mit und ziehen Sie sich nicht Ihren besten Anzug an. Ich werde meinen ältesten Rock anziehen. Allgemeine Einladungen gelten gewöhnlich als keine Einladungen, da ich aber kein anderes Mittel befinde, muß ich sie schon auf diesem Wege erlassen und hoffe, daß man meiner Aufrichtigkeit Vertrauen schenkt. Wir halten in der Barre unter Abendgebet um ein Viertel 10 Uhr ab, alsdann rauche ich meine Pfeife auf meinem Studizimmer. Also war nach ein Viertel 10 Uhr zu mir kommen und mit mir eine Pfeife rauchen will, soll herzlich willkommen sein. Betrachten Sie mein Studizimmer sozusagen als ein Klubzimmer, wo Jeder,

einerlei was er ist, jederzeit herzlich willkommen sein wird.“ Es gehört im Uebrigen, wie die Verhältnisse liegen, immerhin ein gutes Theil Borurtheilsfreiheit, um nicht zu sagen Muth dazu, um Absichten, wie die vor- genannten, öffentlich bekannt zu geben.

(Das Recht der freien Kritik.) Eine interessante Entscheidung fällt die neunte Kammer des Pariser Richterpolizeigerichtes. Der Direktor des Theaters Menus Plaisirs hatte gegen den Schriftsteller Catulle Mendès eine Ehrenbeleidigungsklage angestrengt, weil derselbe in seiner Kritik eine Aufführung von „Mama“ aufs Abfälligste besprochen und schließlich bemerkt hatte, er würde nicht staunen, wenn der Titel des nächsten Stückes der Menus Plaisirs „Ein Falliment“ wäre. Der Gerichtshof sprach Catulle Mendès mit der Begründung frei, er habe das Recht des Kritikers nicht überschritten.

(Das Collège Sainte-Barbe.) Paris wird seine älteste höhere Schule, das Collège Sainte-Barbe, ver- liehen, das mehr bedeutende und namhafte Männer hervorgebracht hat als irgend eine andere Pariser Schule. Das Collège Sainte-Barbe wurde 1460 durch den Priester Geoffroy Venormand begründet und heißt seit langer Zeit eine Zweiganstalt auf dem Lande, Sainte Barbe des Champs. Schon seit mehreren Jah- ren zählt der Staat dieser stets frei und unabhängig gebliebenen Anstalt 140,000 Francs Zuschuß. Aber diese genügen nicht mehr, um den Anstalt zu decken. Sainte- Barbe vermag den Wettbewerb der staatlichen Lycées nicht mehr auszuhalten, seitdem deren Zahl um ein halbes Duzend in Paris vermehrt und dazu noch ein Lycéeum auf dem Lande (in Vanves) gegründet wurde. Aus denselben Gründen ist vor einigen Jahren eine ähnliche freie Anstalt, die Ecole Monge, eingegangen, trotz der 150,000 Francs Staatszuschuß. Der Staat hat sie darauf ganz übernommen und das Lycéeum Carnot soll, muß es in die Hände des Staates übergeben. Unter den noch lebenden früheren Rögigen Sainte Barbe's, die sich stolz Barbissen nennen, sind zu erwäh- nen die Generale Boisdeffre, Saussier, Friche, Fresche- ville, Jurlinden, Bricis, mehrere Admirale, 18 Sena- toren, 29 Abgeordnete (worunter Mezières und Jaurès), die Mitglieder der Akademie Bertrand, Cornu, Graf d'Haussonville, Meilhan, außerdem eine Menge bekann- ter Namen, wie die Fürsten Polignac und von Monaco, General Cavagnac, Cimet u. A.

(Sinnung und amerikanische Seelsorge.) Es gibt keinen Humberg in Amerika, zu dem man nicht einen Seelenprediger als Mitwirkenden gewinnen kann. So wird jetzt aus Ohio gemeldet: In Jellen Timbers hielt am 20. Juni Morgens Rev. Forest Evans die Be- grabnisrede für Lorenzo Dow, Mc Cimey; während der Rede sah Mc Cimey lebendig und wohl neben dem schwebenden Prediger. Jener Mc Cimey ist 80 Jahre alt, und da er glaubt, daß er die gewöhnliche Lebensdauer eines Menschen hinter sich hat, so wollte er sich noch das Vergnügen machen und seiner eignen Leichenfeier beizuwohnen. Rev. Forest Evans zeigte sich willig, dies auszuführen und hielt die Leichenpredigt, wobei der angelobte Todte ihm lebhaftig zur Seite sah. An 5000 Zuhörer aus allen Theilen des südlichen Ohio wohnten dieser Komödie bei. Daß der „Reverend“ den lebendigtothen alten Farmer gehörig „herauspuffte“ ist selbstverständlich. Mc Cimey ist einer der reichsten Far- mer in Scioto County, und das genügt!

(Die in der Villa Goncourt) befindlichen Sammlungen, aus deren Erlös das für die „Academie Goncourt“ erforderliche Kapital beschafft werden soll, werden vielleicht nicht versteigert und zer- streut werden. Mehrere Kunstwerke beschloßen nämlich, an der halb Millionen Francs anzubrin-

gen und die Villa mit den Sammlungen der Stadt Paris oder dem Staate zu schenken.

(Nansen's Nordpol-Expedition.) Gestern vor drei Jahren verließ die Nansen'sche Nordpol-Expedition mit ihrem Schiffe „Fram“ Norwegen, um die ewige Reise anzutreten, die auf das Vorhandensein einer un- gefahr von den neuseibirischen Inseln bis zum Nordpol und der Küste Grönlands gehenden Meeresströmung gegründet ist. Mit den Eismassen, die von dieser Strö- mung, wie Nansen vermutet, gegen die grönländische Ostküste geführt werden, sollte auch der „Fram“ zum Nordpol kommen. Als Zeitraum zur Ausführung dieser Reise nahm Nansen eine Frist von mindestens 3 Jahren an, die somit in diesem Sommer abgelaufen ist, doch hielt er eine Abwesenheit von 4—5 Jahren für ebenso möglich, und auf mindestens so lange Frist ist auch die Expedition mit Nahrungsmitteln versehen.

(Eine mysteriöse Missethat.) Eine Sensationsaffaire wird aus Rönigsberg (Preußen) gemeldet: Vor einigen Wochen wurde im Seebade Joppot der geistesfranke Sohn der verwitweten geheimen Zuhil- rätin Beer aus Königsberg ermordet und aufgenun- den. Es war ihm die Kehle durchschnitten und er eingeschlagen war und nichts Verdächtiges geblutet habe. Sie war von einem stehenden Edmeyer erwacht, ohne zu wissen, wer ihr die Verwundung zugefügt. Jetzt meldet die „Joppoter Zeitung“, daß die Mutter des Ermordeten verhaftet worden sei. Für die Frei- lassung der Wärterin, welche nach der Ermordung des jungen Mannes verhaftet worden war, hatte die Zuhil- rätin seinerzeit hohe Kaution angeboten, aber er- folglos.

(Eine wissenschaftliche Meinungsfrage.) Beim Fest- mahle der in Eisenach zur Vorberathung der neuen Prüfungsordnung für Aerzte verammelten Vertreter der medizinischen Fakultäten Deutschlands am 19. d. M. lautete die Speisekarte folgendermaßen: 1. Tafel-Ausrich- tung für die Erwählten der medizinischen Fakultäten Deutschlands unter Hygiea's besonderer Protection her- gerichtet in Röhrg's Haus „Großherzog von Sachsen“; 2. Aus direkt erkennbarer Substanz; 3. Kräftige vom deutschen Genuß. 4. Ein Fatium nackten Darbestandes; 5. Steinforellen mit Thüringer Gebirgsbutter und neuen Kartoffeln. 6. Zur Erhaltung der Kraft, frei nach Helmholtz; 7. Kostbraten im Schmelz frischer Gemüße mit edler Pilzentrübe. 8. Behufs Vermeidung muskulärer Ermüdung: Galatina von jungen Enten in Aspic. 9. Ein neugewonnenes Beobachtungsobjekt: Reiziemer. 10. In- teressante Komplikation: Gefüllte Artischocken mit Kräutertunke. 11. Eine Röntgen'sche Momentaufnahme ohne lange Expositionszeit: Rosenzweig mit Waffeln. 12. Zur Wahrung activer und passiver Immunität: Frisches Obst und Nahrung. 13. Neuestes Dichtungs- bild: Käsebröckchen. Jede immerhin mögliche Depres- sion schwindet bei praktischer Ausnützung der Weinarte.

(Austern als Nahrungsmittel.) „Scientific American“ erzählt aus der englischen Küsternstadt Grimsby eine merkwürdige Geschichte. Eine Auster war lebend in einen Speiseraum gelegt worden und hatte während der Nacht aus Durch ihre Schale geöffnet. Da nähten sich schnuppernd drei Mäuse. Kaum fühlte die Auster eine Berührung ihres Körpers, als sie die Schale eilends zuklappete, und die neugierigen Diebe waren gefangen. So wurden Auster und Mäuse an dem darauffolgenden Morgen gefunden und natürlich eilends photographirt, wie in dem genannten Blatte zu sehen ist.

(Auf Nachbarn) Unteroffizier: „Wenn Sie einmal nach Afrika kommen und die Kannibalen Sie verschlingen, würden dieselben gar nicht merken, daß sie kein Hühnchen essen.“

Zufall und merkte nichts; er mußte nur, daß er allein mit ihr sei, daß sie ein berückend schönes Wesen sei und daß er sie anbeute. Schon öffnete er den Mund, um es ihr zu sagen; sie aber ließ ihm keine Zeit dazu, denn sie hub an:

— Sie bringen uns Ihre Antwort, nicht wahr? Ich bin überzeugt, daß dieselbe so lautet, wie wir, Mama und ich, es wünschen.

— Zu meinem größten Bedauern kann ich Ihrem Wunsche nicht willfahren, erwiderte er. Ich vermag mich der grausamen Operation, die man an mir vollziehen will, nicht zu unterwerfen.

— Man verlangt doch so wenig von Ihnen! — Was für den Einen wenig, ist für den An- deren viel. Ich gestehe, daß mein Mägdlein nicht sehr biegsam ist. Und glauben Sie, daß es stets lobens- werth ist, wenn man sich lüdt und duckt?

— Ich hatte gedacht, murmelte sie, ich hatte geglaubt... Nein, darauf war ich nicht vor- bereitet...

Ihr Gesicht hatte sich allmählig undüffert, der Glanz ihrer Augen erlosch wie das Licht einer Lampe, deren Delvotrath zu Ende geht, und er meinte be- reits Thränen über die holden Wangen rollen zu sehen.

So sehr ihn das auch schmerzte, wurde sein Entschluß dadurch nicht erschüttert. Er verließ seinen Platz, setzte sich neben sie und ihre beiden Hände ergreifend, sprach er:

— Seien Sie überzeugt, daß es mir unsäglich leid thut, Ihnen Schmerz bereiten zu müssen... — Wenn Sie wahr sprächen, so thäten Sie es nicht.

— Schenken Sie mir einen Moment Gehör; ich will Ihnen Alles sagen, und dann werden Sie mich gewiß verstehen, werden Sie mein Vorgehen billigen. Und er legte ihr den Sachverhalt vor, so wie er sich in Wirklichkeit zugetragen, legte ihr seinen Standpunkt, seine Auffassung von Ehre und männ- lichem Stolz dar und bemühte sich dabei, sich möglichst einfach und verständlich auszudrücken. Seine Argu- mente waren überzeugend, der Ton seiner Stimme

zu Herzen dringend. Doch während er noch sprach, merkte er, daß seine Mühe eine vergebliche sei, daß seine Worte wirkungslos verhallten, daß sie ihm kaum zuhörte und wenn sie ihm schon einige Auf- merksamkeit schenkte, nicht die Hälfte davon verstand, was er sagte.

— Habe ich Sie nun überzeugt? fragte er, nachdem er geendet.

— Nein, erwiderte sie kopfschüttelnd. Dann schweig sie einen Augenblick, gleichsam, als wieder- holte sie sich im Stillen ihre Lesson, um sich zu überzeugen, daß sie dieselbe noch gut inne habe und nichts vergessen habe, worauf sie langsam sprechend fortfuhr: Wenn Sie mich liebten, so thäten Sie, was ich von Ihnen verlange... Ich werde ja hierbei nicht von Eigennutz geleitet und die Armuth hat mich niemals erschreckt. Unsere Wohnung ist klein, dunkel und armselig eingerichtet und dennoch fühle ich mich glücklich in derselben. Um glücklich zu sein, bedarf es in erster Reihe des Friedens und Ihr Starrsinn erweckt die Befürchtung in mir, daß Sie ein hartes Herz besitzen und nicht verzeihen können. Heute verabschieden Sie diesen Herrn Suquier, morgen wird es ein Anderer sein, den Sie tödlich hassen, und so wird es stets Jemanden geben, der Ihnen mißfällt. Ich aber verabscheue Jank und Streil und wünschte, der Mann, dessen Gattin ich werde, müßte mir gleichen und ebenso wie ich Alles vermeiden, was die Ruhe und das Glück des Lebens zerstört.

— Ich schwöre Ihnen, gab er zur Antwort, daß der Frieden für mich ein ebenso kostbares Gut ist wie für Sie... Er ließ sich bei diesen Worten auf die Knie vor ihr nieder und fuhr zu sprechen fort: Wenden Sie sich an, mit fest in's Auge und wagen Sie mir zu sagen, daß ich Sie nicht bis zum Wahnsinn liebe!

— Wenn Sie mich liebten, so würden Sie ja sagen...

— Fordern Sie etwas Anderes von mir, nur keine Feigheit... Stellen Sie mich auf jede andere Weise auf die Probe...

— Ja, so geht es immer, unterbrach sie ihn; wenn ein junges Mädchen einwilligt, einen von Euch bösen Männern zu heirathen, so ist er stets bereit, ihr Alles zu opfern, was sie nicht verlangt, und verweigert ihr nur das Einzige, was sie von ihm wünscht... Nein, nein, Sie lieben mich nicht...

Sie blühte ihn bei diesen Worten mit den gro- ßen schwarzen Augen an, deren Gewalt ihr Christoph Trayan geoffenbart. Es geschah zum ersten Mal, daß sich ihr Blick erwärmte und es schien, als bemühte sie sich, die Gluth desselben auf den vor ihr knieen- den Sünder zu übertragen, dessen Widerstand zu schwinden begann. Silvère fühlte, wie er im Herzen schwach wurde; wie ward ihm aber erst, als sie sich über ihn neigend seinen Kopf zwischen beide Hände nahm und murmelte:

— Sagen Sie ja... und ich werde Sie so innig lieben...

Und in demselben Moment preßten sich zwei heiße Lippen auf die seinigen. Der unerwartete und darum nur umso köstlichere Kuß beraubte ihn seiner Sinne.

Er glaubte sich mit einemmale in eine bis dahin unbekannte Welt versetzt und von der Luft dieses Zauberlandes umschmeichelt, schien es ihm, als wären die Bedenken des Gewissens die Gebote der Ehre, die Rücksichten einer ihre Reinheit heiliglich wahren Seele gleichgiltige, leere Begriffe, als könnte der Stolz ohne Erröthen den ihm versetzten Backenstreich hinnehmen, und als forderte die Frau, die man liebt, immer nur das, was recht und billig ist...

Seine Verwirrung und Aufregung waren so groß, daß er gar nicht bemerkte, daß Frau Verlaque eingetreten sei und ihn strengen Blickes musterte, während sie die Bänder ihres Hutes löste, als wolle sie ihm Wormürfe darüber machen, daß er sich in ihrer Abwesenheit ungebührliche Freitheiten heraus- nehme und ihr Vertrauen schmachlich gemißbraucht habe...

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. Juli 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Vigszínház.
Eljen a kisiparos!
Bohózat 4 felvonásban. Irta Carlweis. Magyarosított Szécsi Ferencz.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
(Kun-Ártizművészeti színház).
Csak párosan.
Bohózat 3 felvonásban. Irta Feydeau Georges és Desvallières Maurice.
Pínglet, vállalkozó Kovács.
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Az álvesztés“ — Sonntag „Az álvesztés“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Samstag „Hugonották“.
Repertoire des Volkstheaters. Von heute bis inklusive Sonntag „1000 év“.

Angelique, neje Berzenyi
Paillardin, építész Réthelyi
Marcelle, neje Tóvölgyi
Mathieu, ügyvéd Dezséry
Maxime Giréth
Chervet Tóvölgyi
Boncard, rendőr Körmeny
Victoire Báskay
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.
A kaméliás hölgy.
Drama 6 felv. Irta Dumás S.
Forlotta Szemere Áttila.
Kezdete 7 órakor.

Michael Munkácsy's



Riesengemälde
„Ecce Homo“
melches den dritten und Schluss theil des

Christus-Cyklus

bildet, täglich von früh bis Nachts 12 Uhr zu sehen im „Ecce Homo“-Pavillon, Andrassystrasse 127.
Entrée 50 kr.
Zusammen mit der ethnographischen Mission. Ausstellung nur 60 fr.



Täglich Militär-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.
KOCH KORNEL,
Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétäter-utca 7. szám



Pferde-Rennen

Tátra-Nagy-Lomnicz.

Arrangirt durch den „Ung. Jockey-Club“ am 26., 28. und 30. Juli und 2. August 1896.
Anfang jeden Tag um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags.

Der von Budapest, Ostbahnhof, Abends 10 Uhr 40 Minuten abgehende Schnellzug gelangt um 8 Uhr 32 Minuten nach Nagy-Lomnicz, Rennplatz; Rückfahrt 9 Uhr 20 Minuten Abends, Ankunft in Budapest 8 Uhr 10 Minuten früh. Außerdem verkehren an jedem Rennstage von Kaschau, Győrös, Leutschau, Bodolin und Szepes-Béla, mit Verührung sämtlicher Zwischenstationen, bei gewöhnlichen Zonenpreisen Extrazüge zum Rennplatz und retour, deren Fahrordnung in den einzelnen Stationen sichtbar ist. — Preise der Plätze: I. Platz 3 fl., II. Platz 1 fl., III. Platz 20 kr. Karten sind zu haben einen Tag vor dem Rennen in U. Tátrafűrés im Kertész Todor'schen Bazar, in O. Tátrafűrés bei Herrn Maurer Wolf, in Unter-Tátrafűrés bei Herrn Karl Lurcsfeld, Kaufmann, in Másmart bei Herrn Emil Genersch, Kaufmann, in Tátra-Umni 3 bei der Badelasse, in Voprád-Jella in Joseph Ghu's Restauration, in Kaschau in der Konditorei des Herrn Kisvári Sándor und an Renntagen in Tátra-Lomnicz am Rennplatz. Restaurationen am I. und II. Platz, ebenso Totalisator. An den Zwischentagen Taubenschlüssen in Tátra-Lomnicz.

Schönheits-Konkurrenz

Budapester Konstantinopel

Samstag, den 25. d. M., veranstaltet.
Die schönsten drei Damen erhalten drei Schönheitspreise.

1. Preis: Eine goldene Damenuhr.
2. " Ein goldenes Armband.
3. " Ein goldener Ring.

Das Resultat wird in der Weise entschieden, daß ein jeder Herrenbesucher einen Stimmzettel erhält, welchen er der auszuwählenden Dame überreicht. Die Schönheitspreise werden sodann unter jenen 3 Damen vertheilt, welche die meisten Stimmzettel vorweisen. Die Schiedsrichter erwarten die Damen auf der Terrasse des Café Sultan.

Feenhafte Illumination. Eine Nacht am Bosphorus.

Neapolitanisches Konzert auf der schwimmenden Galeante.
Um 10 Uhr:
Internationaler Festzug mit exotischer Ausstattung.
Der Riese Wilkins als Tambour-Major.
Gongos, elektrisches Crocolen- und spanisches Ballet.
Theater-Vorstellung am Galata- und Janitscharen-Platz.
Zum Schluss bei blendender Illumination: Hellliches Defiliren vor den preisgekrönten Schönheiten auf Elefanten, Kamelen und ägypt. Eseln.
Entrée 40 kr.

K. ung. Staatsbahnen. Kundmachung.

Behufs Ausführung der auf der Station Adony, Szabolcs herzustellenden Hochbauten ergeht hiemit eine öffentliche Offertenschreibung.
Die auszuführenden Bauten sind folgende:
1. Verlängerung des Waaren-Magazins um ein Thor nach dem Normale der Budapest-Böger Bahn.
2. Errichtung einer offenen Lade-Rampe am Ende des verlängerten Magazins, 20 Meter lang, 212 m² groß;
3. Errichtung einer Lokomotiv-Remise II. Ranges für zwei Stände, mit Kanalisierung und Fußgrube in der Länge von 26-64 Metern.
4. Fußgrube mit Krabnschacht vor der Lokomotiv-Remise nach dem Normale der Lokalbahn;
5. Errichtung eines Kohlen-Schoppens nach dem Normale der Lokalbahn;
6. Arbeiter-Abort;
7. Errichtung eines Bahnerhaltungs-Magazins;
8. Eine Schember'sche Brückenwaage ohne Geleis; Unterbrechung mit Bude (ohne Maschinen-Einrichtung);
9. Eine Vieh-Verlade-Rampe nach dem Normale der Lokalbahn.
Die Pläne, sowie die, bezüglich der auszuführenden Arbeiten Orientierung gewährenden Kosten-Überschläge, Vertragsentwurf, auf die Durchführung der Arbeiten bezügliche Bedingnißhefte, sowie Offert-Blanquette können bei der Bahnerhaltungs-Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen, sowie bei der Budafoter Ingenieur-Sektion vom 20. Juli l. J. angefangen während der Amtsstunden besichtigt werden, wofolbst die vervielfachten Pläne und Druckforten gegen Ertrag des Betrages von 5 fl. auch erhältlich sind.

Die diesbezüglichen, mit in die Kostenüberschlags-Blanquette in Buchstaben und Zahlen eigenhändig einzureichenden Preis-Verzeichnisse versehenen, gehörig gestempelten und veriegelten Offerte sind mit der Couvert-Ausschrift „Offert für die auf der Station Adony, Szabolcs auszuführenden Hochbauten“ längstens bis 28. Juli l. J., Mittags 12 Uhr bei der l. Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen (Agram, Trentgasse Nr. 14) einzureichen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.
Als Vadium sind 50 fl. sage fünfhundert Gulden in Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren längstens bis zu dem der Offert-Verhandlung vorhergehenden Tage bei der Sammelkassette der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen zu deponiren.
Werthpapiere werden mit 90 Prozent des Tageskurfes berechnet und ist der den Ertrag des Vadiums betragende Depositenchein dem Offerte beizuschließen. Die dem Offerten beigelegenen Depositenhefte können nach der Offert-Verhandlung seitens der Eigenthümer gegen schriftliche Bestätigung sofort zurückgenommen werden.
Agram, im Juli 1896.
Die Betriebsleitung.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Stempelten und veriegelten Offerte sind mit der Couvert-Ausschrift „Offert für die auf der Station Adony, Szabolcs, auszuführenden Hochbauten“ längstens bis 28. Juli l. J., 12 Uhr Mittags bei der ersten Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen (Agram, Trentgasse Nr. 14) einzureichen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Als Vadium sind 500 fl., sage fünfhundert Gulden in Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren längstens bis zu dem der Offert-Verhandlung vorhergehenden Tage bei der Sammelkassette der Agramer Betriebsleitung der königl. ungar. Staatsbahnen zu deponiren.

Werthpapiere werden mit 90% des Tageskurfes berechnet, und ist der den Ertrag des Vadiums betragende Depositenchein dem Offerte beizuschließen. Die dem Offerten beigelegenen Depositenhefte können nach der Offert-Verhandlung seitens der Eigenthümer gegen schriftliche Bestätigung sofort zurückgenommen werden.

Eventuell im Postwege eingehende Offerte und Vadium sind mit Retour-Adressen aufzugeben. Die Betriebsleitung behält sich das Recht vor, bezüglich An- oder Nichtannahme der eingelangten Offerte ohne Rücksicht auf die offerirten Preise einseitig verfügen zu können.
Agram im Juli 1896.

Die Betriebsleitung. Kön. ung. Staatsbahnen. Kundmachung.

Behufs Ausführung der anlässlich des auf der Station Adony-Szabolcs zu bewirkenden Anschlusses der Neher und Tolnaer Komitats-Lokalbahn nöthig gewordenen circa 23,000 m² Erdarbeiten, sowie der ebendortselbst herzustellenden circa 1650 m² Straßenbau-Arbeiten ergeht hiemit eine öffentliche Offert-Ausschreibung. Die im Unternehmungswege auszuführenden Erd- und Straßenbau-Arbeiten sind außerhalb des Bereiches der im Verkehr befindlichen dazwischenliegenden Geleise herzustellen und wird die Materialgewinnung in der Weise geplant, daß ein Theil desselben aus den Wasser-Abzugs-Gräben, eventuell abzugrabenden Flächen und feinerwärts zu öffnenden Material-Gräben, der andere Theil hingegen mit dem Unternehmer unentgeltlich zur Disposition zu stehenden Arbeitszügen zur Aufschüttung zu transportiren ist.
Für Material-Gewinnung und Zugtransport haben einerseits die in unmittelbarer Nähe der Station Gresi befindlichen Erddeponien und Einrichtn., andererseits der am Territorium der Anstalt neben dem Sarr-geleise der Haltestelle Szolga-Gygyház befindliche Einrichtn. zu dienen.
Das auf sämtlichen Material-Gewinnungsplätzen ausgegrabene und auf Grund genauer Querprofile zu berechnende Quantum wird dem Unternehmer bezahlt werden.
Die Pläne, sowie die bezüglich der auszuführenden Arbeiten Orientierung gewährenden Kostenüberschläge, Vertrags-Entwurf, auf die Durchführung der Arbeiten bezügliche Bedingnißhefte, sowie Offert-Blanquette können bei der Bahnerhaltungs-Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen, sowie bei der Budafoter Ingenieur-Sektion vom 20. Juli l. J. angefangen während der Amtsstunden besichtigt werden, wofolbst die vervielfachten Pläne und Druckforten gegen Ertrag des Betrages von 5 fl. auch erhältlich sind.
Die diesbezüglichen mit in die Kostenüberschlags-Blanquette in Buchstaben und Zahlen eigenhändig einzureichenden Preis-Verzeichnisse versehenen, gehörig gestempelten und veriegelten Offerte sind mit der Couvert-Ausschrift „Offert für die auf der Station Adony, Szabolcs auszuführenden Hochbauten“ längstens bis 28. Juli l. J., Mittags 12 Uhr bei der l. Abtheilung der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen (Agram, Trentgasse Nr. 14) einzureichen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Als Vadium sind 50 fl. sage fünfhundert Gulden in Baarem oder in zu Staatsdepositen geeigneten Werthpapieren längstens bis zu dem der Offert-Verhandlung vorhergehenden Tage bei der Sammelkassette der Agramer Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen zu deponiren.
Werthpapiere werden mit 90 Prozent des Tageskurfes berechnet und ist der den Ertrag des Vadiums betragende Depositenchein dem Offerte beizuschließen. Die dem Offerten beigelegenen Depositenhefte können nach der Offert-Verhandlung seitens der Eigenthümer gegen schriftliche Bestätigung sofort zurückgenommen werden.
Agram, im Juli 1896.
Die Betriebsleitung.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,
Andrassy-ut 30,
übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die raditale Trockenlegung feuchter Wohnungen.
Telephon.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Poudre

ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 30 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger

J. L. Müller,

k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

gelten Offerte sind mit der Gouvern...

werden mit 90% des Tageskurfes...

Die Betriebsleitung.

Staatsbahnen.

machung.

brung der anlässlich des auf der...

lichen Material-Gewinnungsplätzen...

die bezüglich der auszuführen...

werden mit 90 Prozent des Tages...

Die Betriebsleitung.

en wir das J. L. Müller'sche

Poudre

lings-Gesichts-Poudre unserer...

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Juli.

(Der Millenniums-Saatenmarkt.) Auf...

(Das Betriebsreglement für den Orient-...

(Konkursöffnung in Budapest.) Gegen...

(Goldwörter in America.) Aus Washin...

(Der „Anker“.) Der „Anker“, Gesellschaft...

(Österr.-ung. Staatsbahnen.) Oester...

der österreichisch-ungarischen Monar...

(Ankündigungen.) Der Wiener Kredit...

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-...

(Budapest, 22. Juli. (Original-Bericht.)...

(Steinbruch, 23. Juli. (Original-Telegra...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Juli. Die Börse...

zu 246.50, ungarische Eskompte- und Wechslerbantaktien...

Getreidegeschäft. Bei geringem Verkehr...

Termini: Auf anhaltend matten Effektiv...

Produktengeschäft. Fettwaare bei unver...

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Roggen Ia, Roggen Ha, Gerste, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Weizen per Herbst, Weizen per März-April, etc.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location, Water Level. Includes Donau, Theiß, Körös, etc.

Table with 2 columns: Location, Water Level. Includes Bregburg, Komorn, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; < unter Null; > getrieben um; ? unbestimmt

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

<p>Für ein feines Herren- und Damenkonfektionsgeschäft wird ein tüchtiger Auslageartiger gesucht.Adr. in der Exped. 51827</p> <p>Vohndiener und Stubenmädchen für ein Hotel in einem Badeorte gesucht. Adr. in der Exped. 7712</p> <p>Junger Eisenarbeiter und Schlosserwerkführer sucht Stelle. Selber war in einer hiesigen Fabrik in dieser Eigenschaft angeestellt und ist in allen einschlägigen Arbeiten gut versert. Geht. Anträge erüchte unter „Z. J. 3.“ an die Exped. 51783</p> <p>Spezereigeschäft auf dem belebten Gasse Budapests, Tageslohn nachweisbar 60 bis 70 Gulden, ist dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemes, Röß Szilárdgasse Nr. 25. 51825</p> <p>Eine gut erhaltene Spezerei-Gewölde-einrichtung wird zu verkaufen gesucht. Adr. in der Exped. 51778</p> <p>Praktikant mit schöner Handschrift und Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache wird für ein größeres Geschäftshaus für sofort gesucht. Offerte unter „G. J. 186.“ an die Exp. 51792</p> <p>Ein Teppich-Speise-divan, ein Trumeau mit Spiegel, Tisch, 6 Stühle, 3 große Teppiche, 4 Kissen, Vorhänge, fast neu, sind zu jedem Preis zu verkaufen. Adr. in der Exped. 51795</p> <p>Tracht, welche nachweisbar monatlich reine 150 Gulden Nutzen trägt, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemes, Budapest, Röß Szilárdgasse 25. 51826</p> <p>Pianino, noch neu, wirklich elegant, in alt-deutschem Stil, hat 550 fl. gekostet, ist wegen Abreise für fl. 250 zu verkaufen. Leopoldgasse 30, Thür 3. 51778</p> <p>Eine neue Ser Wiele-Kaffe mit 2 Thieren ist billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 51780</p>	<p>Buchhalter und Komptoiristin werden acceptirt. Weisz Gyula, Kossuth Lajos-utca, Budapest. 51784</p> <p>Schreibpult, ge-strichen, billig abzugeben. Wienergasse 2, beim Portier. 51781</p> <p>Französisch recherche engagement. Ecrire sous chiffre „B.“ a l'exp. 51779</p> <p>Zu verkaufen im Klassenlotteriebureau ein Ladentisch, Stühle, Kaffe und die Komptoir-Utensilien (10-12 Uhr). Karlsring 24. 51790</p> <p>Geirathsvermittler, die in vornehmen Häusern Eintritt haben, mögen ihre Adresse bis Sonntag, den 26. d. in der Expedition abgeben unter „Gold.“ 51789</p> <p>Zwei Kommiss, einer in der Schuhwaarenbranche tüchtig, Großwärdener haben den Vorzug der zweiten der Herren-Waarenbranche, acceptirt. Offerte an Joseph Steiner junior, Losonyi. 7716</p> <p>Junger Kommiss, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort in einer Gemüthswaarenhandlung bei M. Rosenfeld, Garam-Str. 10, acceptirt. 7717</p> <p>Ein tüchtiger Maschinenist, womöglich mit Kenntniss der elektrischen Beleuchtung, ferner ein Destillateur und ein tüchtiger Geizer finden in einer Spiritusfabrik Aufnahme. Offerte nebst Zeugnisabschriften unter Chiffre „Spiritusfabrik“ an die Exped. 7719</p> <p>Manufakturgeschäft Portal und Waarenlager sofort zu übergeben unter amnehmbaren Bedingungen. Geht. sofortige Anträge sind unter „Geschäft 1000“ an die Exp. zu richten. 51799</p> <p>2000 fl. zu 6 bis 8 Prozent Zinsen gesucht. Genügende Sicherheit vorhanden. Offerte unter „D. 2000“ an die Exped. 51777</p>	<p>Norddeutsches Fräulein, welches auch ungarisch spricht, wünscht Stellung in irgend einem Geschäft als Verkäuferin od. als Kassierin. Offerte unter „M. G. 100“ an die Exp. 51788</p> <p>Erna, Baden. Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen, bin immer glücklich, wenn nur Deine Hand drückt. Meine Gedanken sind immer bei Dir, fasse Dich nur in Geduld, denn ich kann leider nicht kommen. Baldiges frohes Wiedersehen. 51791</p> <p>Teljes ellátást és lakást keres egy tisztes-szűcses fiatal ember az családnál. Loveleket az ár megjelölésével. Ötthon-czimen a kiadóhivatalban. 51773</p> <p>Egy jóforgalmu kisenb fűszerüzlet a város legszebb helyén, es-kely házberrel, ami a háziar által bevásároltak, nagyon fizet átvétel végett átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 51794</p> <p>Erzieher, Jsr., bewährte Lehrkraft, wird zu einem Knaben der 2. Gymnasialklasse und zu einem Mädchen der 1. Bürger-schulklasse gesucht. Näheres unter Chiffre „Erzieher“ an die Exped. 7713</p> <p>Zu 3 Mädchen, wovon das älteste 13, das jüngste 8 Jahre alt ist, suche eine Erzieherin, dipl. Lehrerin, isr., die ungarisch, deutsch und französisch, handarbeit, und in den Gegenständen der dritten und vierten Bürger-schulklasse, als auch am Klavier Unterricht ertheilen kann. Eintritt 1-15. August. Gehalt auf 11 Monate 300 Gulden und ganze Verpflegung. Offerte, Schulzeugnisse und Photographie an Salamon Ungár, Kúcs-Abony. 7715</p> <p>Arenastraße 58, in der Nähe der Austellung ist eine gut freuenteirte Kaffee- u. Milchhalle wegen anderer Unternehmung aus freier Hand sofort zu verkaufen. 7721</p>	<p>Großes Zimmer, elegant möblirt, separirter Eingang, erster Stock, eventuell mit Pension, am 1. August beziehbar. Adr. in der Exp. 51788</p> <p>Erzieher, dipl. Lehrer oder Hörer der Philosophie, Jsr., wird zu drei Knaben, wovon zwei die erste Real, einer die 4. Elementar-klassen machen, acceptirt. Gehalt pro Schuljahr fl. 300 nebst ganzer Verpflegung. Nur solche, die bereits mit Erfolg gewirkt, wollen ihre Offerte einreichen an Franz Szűcs, Ujpest, bei Temesvári. 7718</p> <p>Reáliskolai tanulók mellé korrepetitornak ajánkozok reáliskolát végzett intelligens fiatal ember, ki zongorát is tanult. Szives ajánlatok Reáliskola alatt a kiadóhivatalba kérek. 51802</p> <p>Möbel von zwei Zimmern, fast neu, sammt Kücheneinrichtung zu verkaufen. Adr. in der Exped. 51807</p> <p>Pneumatic-Biela, das feinste engl. Fabrikat, neu, Mod. 1896, mit Kettenkasten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51808</p> <p>Friss sertés-hus kapható mindennap nagyban a 20 kr. Jovannits Pálnál, 10 ker., Köbánya, Gergely-utca 46. 7520</p> <p>Házmester gyermekeknek, keres nagyobban házmesteri állást, éti a kömvess-kertész-munkákat és vizvezető-reparálásokat. Czim a kiadóhivatalban. 51803</p> <p>Möblirtes Caffen-zimmer im Hochparterre am Obererlenring ist bei intelligenter Familie an einen oder zwei Herren zu vermieten, eventuell auch mit Verpflegung. Adresse in der Exp. 55104</p> <p>Bureau-Einrichtung ist zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 51823</p>	<p>Garderoben- Kassierstelle mit 1500 fl. Ration und 1000 fl. Jahresgehalt ist zu besetzen. Deutsche Sprache erwünscht. Dame bevorzugt. Offerte an die Exped. 51806</p> <p>Zur Bedienung eines Herrn gegen freie Wohnung empfiehlt sich eine sehr ehrliche reine Frau mit guter Nachrede und Zeugnissen versehen. Anträge unter „M. M.“ an die Exp. 51809</p> <p>Es werden tüchtige Leibnähnerinnen und Lehrmädchen aufgenommen. Adr. in der Exp. 7720</p> <p>Jó karban lévő csinos ebéd- és hálószobabutor eladó. Teréz körút 15. 3. em., ajtó 23. 51810</p> <p>Gebildetes Fräulein wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft eines nur charaktervollen, gutsituirten Herrn, der auf Bildung, häuslichen Sinn größeren Werth legt als Vermögen. Zutritt unter „Heimchen“ an die Exped. 51814</p> <p>Hátaslónak kiválóan alkalmas 4 éves hibátlan pejmen és egy 7 éves herelt sírga jutanyosan eladók. Czim a kiadóhivatalban. 51812</p> <p>Geirathsantrag. Deutsche Dame wünscht mit einem 30-35 Jahre alten intelligenten deutschen Maler, Steinmetz od. Bildhauer mit Vermögen Bekanntschaft. Briefe unter „Deutsche“ bis Sonntag an die Exp. 51815</p> <p>Geübte Verkäuferin, Christin, wird in einem Damenhandarbeitsgeschäft acceptirt. Nur Solche, die bereits in einen solchen od. ähnlichen Geschäfte thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „B. S. 12“ an die Exp. 51699</p> <p>Mit 3000 fl. Ration wird Vertrauensposten gesucht. Anträge Budapest, 8. Bez., Bezeredygasse 8, Th. 4 erbeten. 51865</p> <p>Millenniums-Denk-münzen per 100 Stück zu fl. 2 erhältlich bei Armin und Franz Steiner, Budapest, 6. Bez., Altgasse 6. 51822</p>	<p>Distinguirter jun-ger Mann in leitender Stellung wünscht ehrbare Bekanntschaft junger, hübscher und uneigennütziger Angariner. Geneigte Zuschriften unter „Muniz“ hauptpostlaesend gegen Interatenschein. 51816</p> <p>Zu Erzieherstelle ist ein Grund und jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exped. 51920</p> <p>Bei einer beson-ders prosperierenden Anstalt in den repräsentationsfähigen und redegewandten Herren leichten und sehr lohnenden Verdienst. Vorkenntnisse nicht nöthig. Auskunft Gießelaplas 2, 2. Stock, Thür 19. 50816</p> <p>Konkurs. Die Gemeinde Abauj Szabadung sucht einen geeigneten</p> <p>Schullehrer, Jsr., zu 15 Kindern. Jahresgehalt 500 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Neglectanten wollen sich bei Roth Adolf je früher melden. 7722</p> <p>2 Stück Gas-apparate für Herd- und Kamin zu verkaufen. Adr. in der Exped. 51821</p> <p>3 Zimmer Möbel, matt, geschmückt, Vorhänge, Hängelampe, Tischlampe, Kücheneinrichtung und Geirath Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Besichtigen von 2 bis 5 Uhr Garaigasse Nr. 5, Thür 2. 51824</p> <p>Bescheidenes Glück Eruche um Anlag eines Ortes behufs Zusammenkunft. Franziska. 51817</p> <p>Ein eingerichtete Gewölblotal mit Magazin und anschließender Wohnung in einer belebten Landstraße, mit großer reicher Gegend, per sofort zu vermieten. Joseph Maier, Wegnyes, Buda-dengasse 8. 51811</p> <p>Kompagnon wird zu einem eleganten, soliden und sehr gut gehenden Kaffeehaus mit 6-8 Mille gesucht. Nachweisbarer jährlicher Reingewinn 10 bis 12 Mille, persönliche Mitwirkung nicht eben erforderlich. Anträge unter „Kompagnon“ an die Exp. erbeten. 7690</p>
---	---	--	---	--	--

Doering's Seife
nur garantiert echt, wenn bezeichnet mit der Eule.

Für die Toilette
nichts Besseres, weil ausserordentlich fettreich. Laut neuester Analyse ca. 82 pCt. Fettsäuren. Rein und mild. Für absolute Neutralität vollste Garantie. Preis 30 kr. in den Parfümerien, Drogerien und Kolonialwaarenhandlungen.

Engros-Verkauf in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker, Königsgasse, Stessel Nándor (s. Tarsa, Südtor-utca); Kochmeister Frigyes utca; Koronás-utca 31; Nécse Nándor, R. S. utca; Lajos-utca 9; Petri Gy. Inh. A. Eger, Pf. P. utca 7; Seltzer, Gy. fűszer-üzlet, V. Lajos-utca 3; Molnár és Moser, IV. Kronas Prinzgasse 9.

Toiletteseife der Welt
Die unübertreffliche Qualität, Milde und Reinheit der Doering's Seife mit der Eule charakterisirt sie mit Recht als die beste.

Der Haut das nöthige Fett zuführend, verhütet sie das Erschlaffen, das Eintrocknen, das Sprödewerden derselben, sie erhält sie so.

die Schönheit des Antlitzes, verleiht schonen Teint und gibt der Haut das frische zarte Innern der Jugend.

Töképenseseknek
figyelmébe.

Kitünően épült nagy emeletes és 15 évig adomentes sarkobérpalota, elsőrendű műépítés által építve, legelőnkebb és legszebb helyen, előkelő lakók által lakva és 27.500 forint évi bérjövdelemmel, eladó. Eladási ára 300.000 forint, amelyektől 174.000 forint törlesztéses kölcsön terhezt. Bővebb felvilágosítást nyújt Schweitzer S. VII., Arena-ut 58, 3. em., 16. ajtó.

Epilepsia.
Rossz betegség, valamint minden idegbaj ellen küllök biztos gyógyszer 3 forint 16 krétt, b rmentlenül vagy utánvetel. Megrendelők, ugy mint az edigiek, halásak lesznek. Váradi gyógyszerész Szolyva.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in neuester Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Spezialität fl. 1 80 per Stück. Verkauft prompt bei strengster Diskretion. **IGRAZ M. ROTHHAUSER,** Budapest, Königsgasse 6.

Heines, unangesehntenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exped.

Höchste GELD-Vorschüsse
auf Werthpapiere u. Lose
Anderseitig verpfändete Lose werden ausgelöst, eventuell höher belehnt oder genau zum Tageskurse gekauft.
Dieselben Lose verlaufe dann retour gegen geringe Monatsraten
FLEISSIG SÁNDOR
Bank- u. Wechselgeschäft
VII., Erzsébet-körút 2.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Schulern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Gonorrhoe, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, sind bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen und Kindern heilt rasch und sicher ohne Verursachung.
Dr. Kajdasz,
gem. F. E. Medicinischer BUDAPEST, V., Waikner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock.
Eingang bei der Kreuze.
Ordinarien Sonntags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonntags Briefe werden mit Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

nach
Prakti
bouill
vorig
in lei
it lei
Carne
des
Fonta
Schul
Behau
erwah
zurück
ten er
der
lichen
so wie
unse
Kaffee
von a
ist ein
Gef
und n
Thun
der so
kauft
sie ei
Seite,
abget
Schlo